

700

600

500

400

Nutzungsbedingungen

300



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Terms of use

200



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

100

100

200

300

400

500

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

VII.

Uebersicht der historischen Literatur des Jahres 1860.

(Fortsetzung.)

8. Die Schweiz.

I. Allgemeines.

Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthums-
kunde. .6. Jahrgang. 4 Nummern. Zürich u.

Fortsetzung des in der hist. Zeitschrift von 1860 (3. Heft S. 187)
angezeigten Blattes.

Wolf, Rudolf, Dr., Prof. der Astronomie in Zürich, Biographien
zur Culturgeschichte der Schweiz. 3 Cyclus. Zürich u. f. f.

Auch dieß ist Fortsetzung einer bereits in der hist. Zeitschr. (S. eben-
dort S. 186.) angezeigten Sammlung. Dieser dritte, der Hochschule
Basel zu ihrem Jubiläum gewidmete Band der verdienstlichen Arbeit ent-
hält, wie der vorhergehende, zwanzig Biographien von schweizerischen Ma-
thematikern und Naturforschern, von Theophrastus Paracelsus von Ein-
siedeln († 1541) bis auf Jean Frédéric Osterwald von Neuenburg
(† 1850). Voran steht ein Bildniß von Daniel I. Bernoulli.

Wir können nur das anerkennende Urtheil wiederholen, mit welchem der frühern beiden Bände gedacht worden ist. Umsicht und Gründlichkeit der Forschung sind auch hier mit der lobenswerthesten Einfachheit der Darstellung vereinigt, wie in den bisher erschienenen Biographien, und für die Geschichte der mathematischen und der Naturwissenschaften wiederum eine Fülle interessanter Nachweise gegeben. In der Absicht, mit einem vierten Cyclus den Abschluß seiner Arbeit zu machen, hat der Verfasser für den vorliegenden dritten eine etwas veränderte Auswahl von Biographien getroffen, als im Vorworte des zweiten Cyclus angekündigt worden. Gemäß seinem Streben bieten übrigens wirklich die drei Bände seiner Sammlung ein stets sich steigendes Interesse dar und wird der verheißene Schlußcyclus, der die Saussure, Euler, Escher von der Linth, de Candolle u. A. darstellen soll, von dieser Regel keine Ausnahme machen.

— y —

Lorenz, Ottocar, Leopold III. und die Schweizer Bünde. Vortrag, mit Excursen und einer Beilage. Wien, C. Gerold's Sohn, 1860. IV, 50.

Nach dem Stande der heutigen Forschung wird hier in populärer gebildeter Form ein Ueberblick über die Geschichte der alten Schweizer-Bünde gegeben, um so dankenswerther, als eben die ältern Zustände der betreffenden Landschaften seit 25 Jahren in ein vielfach ganz neues Licht gestellt worden und die Arbeiten auf diesem Gebiete sehr massenhaft angewachsen sind und den Ueberblick erschweren. Der Verfasser schließt sich im Ganzen der Kopp'schen Richtung an, doch mit nicht unwesentlichen Modificationen, indem es ihm mit Recht ungerechtfertigt erscheint, die Ideen des Landesfürstenthums des 14. Jahrhunderts in die frühere Zeit hineinzutragen. In diesem Sinne erörtert er den ewigen Bund von 1291. Aus der Registratur zu Baden im Argau, deren Einrichtung näher beschrieben ist, wird als Nachtrag zu Richnowsky's Regesten eine Reihe von Inhaltsangaben über Urkunden von 1301—1380 mitgetheilt. Von hohem Interesse ist die kritische Untersuchung über Winkelried und die Schlacht bei Sempach. Ohne Beweis hatte schon Richnowsky sich dahin ausgesprochen, daß von Winkelried keine Rede sein könne. Lorenz läßt die Person stehen, seine That aber ist wahrscheinlich nicht geschehen, und wenn der Erzählung irgend ein Ereigniß zu Grunde liegt, so hat dasselbe

doch ganz sicher keine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der Schlacht. Die Kritik ist fein und durchaus überzeugend *). J. W.

Segeffer, Anton Philipp v., Die Beziehungen der Schweizer zu Mathias Corvinus, König von Ungarn, in den Jahren 1486 — 1490. Luzern, Schifflmann. 114 S. 8.

Der gelehrte Verfasser der Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern und Bearbeiter der eidgenössischen Abschiede aus den Jahren 1478—1499 ist durch seine Beschäftigung mit den letztern auf das Bündniß der Eidgenossen mit König Mathias Corvinus vom Jahr 1479 geführt worden und hat davon Veranlassung genommen, den Ursachen und der Bedeutung dieses Actes, wie überhaupt des ganzen Verhältnisses der Eidgenossen zu König Mathias, eine besondere Untersuchung zu widmen, deren Ergebnisse in dieser Schrift mitgetheilt werden. Sie berichtigen nicht nur und ergänzen, was bisher über jene Beziehungen bekannt war, sondern setzen auch die Sache selbst, zum ersten Male, in vollständiges Licht und weisen deren Zusammenhang mit der allgemeinen europäischen Geschichte jener Zeit nach. Ungeachtet die Darstellung natürlicher Weise vom Standpunkte schweizerischer Geschichtsforschung ausgeht, muß sie doch auch als interessanter Beitrag zur Aufhellung der diplomatischen Fäden, die von dem Hofe des großen Ungarkönigs nach den großen westlichen Staaten ausliefen, sehr willkommen sein.

Sorgfältige Benutzung aller zugänglichen Quellen, Gründlichkeit der Untersuchung und eine völlig unbefangene, ruhige Behandlung des Stoffes zeichnen diese Schrift aus. — y —

*) In demselben Sinne urtheilt das literarische Centralblatt nebst andern kritischen Blättern Deutschlands. Anderer Meinung aber ist man in der Schweiz. So schreibt uns der gelehrte Mitarbeiter, dem wir den Bericht über die schweizer Literatur zum großen Theil verdanken, daß er mit dem oben Gesagten, wenigstens in Betreff der Winkelriedsage, durchaus nicht einverstanden sei. Inzwischen hat Hr. Dr. R. Rauchenstein in seiner „historisch-kritischen Abhandlung“: „Winkelried's That bei Sempach ist keine Fabel“ (Programm der Aarau'schen Kantonschule 1861, April) — die von D. Lorenz geübte Quellenkritik öffentlich zu widerlegen gesucht, worauf Hr. Lorenz neuerdings in einer aus der Germania VI. 2 abgedruckten Abhandlung: „Die Sempacher Schlachtlieder“ (Wien, 1861) antwortet. K.

II. Schriften betreffend die innere Schweiz.

Geschichtsfreund. Mittheilungen des histor. Ver. der fünf Orte. 16. Band. Einsiedeln, Benziger, 1860. 308 S. 8. Nebst 2 lithographischen Tafeln.

Fortsetzung der in der Zeitschrift (Jahrg. 1860 S. 187) erwähnten Vereinschrift. Im vorliegenden Bande sind vorzüglich bemerkenswerth: eine Arbeit von Carl Deschwanden, Fürsprecher in Stanz, über das Bewaffnungssystem der Nidwaldner, als willkommener Beitrag zur schweizerischen Kriegsverfassungsgeschichte; die Beschreibung und Geschichte des „Wasserthurms“ in Luzern von Fr. X. Schwyzer, Ingenieur daselbst; und vier Briefe von Hegidius Tschudi aus den Jahren 1560 und 1561, mitgetheilt von M. Rothling, Kantonsarchivar in Schwyz. Diese Briefe (irrig ist im Abdrucke auf S. 275 zweimal gesetzt: „die großen Haufen“ statt: „die großen Hansen“; es ist von den Vornehmen im Lande, im Gegensatz zur Menge, die Rede) gewähren ein großes Interesse zur Charakteristik Tschudi's und der Glarnerischen Religionshändel. Unter den kirchlichen Mittheilungen wird ein Jahrbuch des aufgehobenen Klosters St. Urban, vom Herausgeber, den Genealogen, eine Geschichte des Siechenhauses zu Luzern von Curatpriester Vitolz daselbst dem Culturhistoriker willkommen sein. Sehr bemerkenswerth ist in dem Vorberichte zum Bande (der vom regen Leben des Vereins Zeugniß ablegt) ein Beitrag zur Tell-Frage, worin Hauptmann L. Müller in Altorf, sonst ein entschiedener Gegner der Ansichten Ropp's, die Behauptungen des letztern mit Bezug auf das Ergebniß der Forschung in den Kirchenbüchern des Landes Uri (Ropp Geschichtsblätter II. 326) auf Grund eigener sorgfältiger Untersuchung bestätigt.

— y —

III. Defiläe und nordöstliche Schweiz.

Moor, Conradin von, Archiv für die Geschichte der Republik Graubündten. 31. und 32. Heft. Chur. Im Selbstverlage des Verfassers. Gedruckt bei Pradella. 8.

Fortsetzung der im zweiten Jahrgange der Zeitschrift (drittes Heft S. 188) angezeigten Sammlung. Gesammelte Schriften von J. U. von Salis-Seewis). Die Dynasten von Valz, Schluß. Geschichte der Herr-

Historische Zeitschrift VI. Band.

schaft Hohentrins. Geschichte der Gemeinde Flims und der Herrschaft Belmont. Geschichte der Landstraßen Bündtens. Die Bergamascher Hirten in Bündten u. s. f.) und Fortsetzung des verdienstlichen Codex diplomaticus Rhaetiae bis 1377.

Flugi, A. v., Die Hoheitsrechte des Kantons Graubünden über das Bisthum Chur. Chur, 1860.

Mont, Chr. L. v., Dombekan, und Plattner, Pl., Prof. Das Hochstift Chur und der Staat. Geschichtliche Darstellung ihrer wechselseitigen Rechtsverhältnisse von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Chur, L. Htg. 1860. S. 79 und LXXVI. 8.

Zwei Schriften, die durch Verhältnisse der Gegenwart hervorgerufen worden sind und welchen die Geschichte nicht Zweck, sondern Mittel im Kampfe zwischen klerikalen und staatlichen Interessen ist. Die Arbeit von Flugli ist wesentlich Auffrischung einer älteren im Jahre 1755 zu praktischen Zwecken erschienenen Staatschrift (des Ministers Ulysses von Salis-Marshlins): „Ausführung der Rechtamen des Gottshausbundes über das Hochstift zu Chur.“ Die Arbeit der Herrn von Mont und Plattner setzt sich die Widerlegung Flugli's zum Ziele, indem sie zugleich aus der alten Reichsstandschafft der Bischöfe einen gewissen Anspruch des Bisthums auf Unabhängigkeit von dem jetzigen Staate Graubünden herzuleiten und zu begründen sucht. Die geschichtliche Darstellung muß freilich, um zu diesem der factischen Entwicklung, der Dinge und dem Ergebnisse derselben wenig entsprechenden Ziele zu gelangen, ziemlich einseitig und unvollständig gehalten werden. (Vergl. die treffliche Beurtheilung der Schrift in Nr. 231 und 238 der eidgenössischen Zeitung von 1860).

Schneider, Karl, Biographische Skizze des Freiherrn Hans Philipp von Hohenfay. Altstädten. Tobler = Kobelt.

Eine gedrängte, aber anziehende Schilderung eines als Staatsmann, Krieger und Gelehrten ausgezeichneten und an vielen wichtigen Geschäften theilnehmenden Mannes, des am 4. Mai 1596 in Salez erschlagenen Freiherrn Hans Philipp von Hohenfay, einst Besitzers des sogenannten Manessischen Codex. Es ist ein Verdienst des Verfassers, das Andenken an diese bedeutende Persönlichkeit mit großer Liebe und Sorgfalt erneuert zu haben.

Senn, Werdenberger Chronik. Ein Beitrag zur Geschichte der Kantone St. Gallen und Glarus. Chur. Hg., 1860.

Aufzeichnungen über die Ereignisse und Verhältnisse, welche die Gemeinde Werdenberg in den letzten Jahrhunderten betreffen.

Bündnerisches Monatsblatt. Jahrgang 1860.

S. hist. Zeitschr. 2. Jahrg. Heft 3. S. 189.

Zürcherische Neujahrsblätter auf das Jahr 1860.

Historischen Inhalts sind darunter folgende: der Stadtbibliothek (Becher der ehemaligen Chorherrenstube und Verbindungen Zürichs mit den Protestanten Englands zur Zeit der Reformation, von Prof. Sal. Vögelin); der Hilfsgesellschaft (Leben von Anna Adlischweiler, Gattin des Antistes Bullinger, von Diacon F. von Drelli); des Waisenhauses (Leben des Theologen Johann Caspar Schweizer, † 1688, Verfasser des Thesaurus ecclesiasticus, von Prof. M. Schweizer); der Feuerwerker-Gesellschaft (Geschichte der 3. Artillerie Forts. v. J. 1798—1804, von Oberstl. D. Nüscher); der Künstlergesellschaft (Leben des genialen, von Förster in einem eigenen Werke geschilderten Architekten Johann Georg Müller von Wyl Rt. St. Gallen, † zu Wien am 2. Mai 1849, von M. Ziegler von Winterthur); und der antiquarischen Gesellschaft (Schilderung des Grafen Wernher von Homberg, Feldhauptmann Kaiser Heinrichs VII. in der Lombardei, † 1320, von Prof. G. v. Wyß).

Neujahrsblatt der Bürgerbibliothek zu Winterthur auf das Jahr 1860. Winterthur. Ziegler, 1860.

Fortsetzung der Uebersetzung v. Vitoburan. S. hist. Zeitschr. 2. Jhrg. Heft 3. S. 192.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Zürich. bei Meyer und Zeller. 4. Von dieser Sammlung sind im Laufe des Jahres 1860 nachfolgende Bestandtheile erschienen, die alle auch einzeln verabsolgt werden:

(Bd. 12 Heft 7.) Keller, Dr. Ferd., Die römischen Ansiedlungen in der Ostschweiz. I. Abtheilung. 77 S. 4. mit 7 lithographischen Tafeln.

Was Ludwig von Haller in seinem „Helvetien unter den Römern“ 1811. u. 1812, nach dem Stande der damaligen Kenntniß und Kritik, zu

leisten versucht hat — die Entwerfung eines vollständigen Bildes des römischen Helvetiens (freilich in sehr ungenügender Weise) — ist hier für die östliche Schweiz, von Nätien bis in die Nähe von Basel (mit Ausschluß von Vindonissa, welches den Gegenstand einer II. Abtheilung der Arbeit bilden soll), wirklich geleistet. Wir erhalten ein möglichst vollständiges, richtiges und anschauliches Bild der sämtlichen römischen Ansiedlungen früherer und späterer Zeit in den genannten Landschaften. Die Ergebnisse der antiquarischen Forschung vor und seit Haller, wie auch des, seit der letzteren Zeit so weit vorgeschrittenen richtigern Verständnisses der historischen und epigraphischen Quellen, finden sich in der vorliegenden Arbeit gesammelt. Fast dreißigjährigen eigenen Bemühungen des Verfassers, der unermüdet die behandelten Gegenden bereist und durchforscht hat, verdankt man die interessantesten jener Ergebnisse, und es ist unnöthig zu sagen, daß dieselbe gewissenhafte und gründliche Untersuchung, derselbe Scharfsinn, dieselbe Klarheit der Darstellung, welche alle Arbeiten des Entdeckers der keltischen Pfahlbauten auszeichnen, auch der vorliegenden Schrift zu Gute gekommen sind. Die Tafeln bieten eine Reihe interessanter Grundrisse römischer Ansiedlungen und Ansichten von Gebäuden und Kunstgegenständen dar.

(Band 13 Abth. 2. Heft 3.) Keller, Dr. Ferd., Pfahlbauten, 3. Bericht. S. X und 74. 4. Nebst 7 Steindrucktafeln.

Wiederum höchst reichhaltige Ausbeute zur genaueren Kenntniß der Wohnsitze und Kultur der ältesten (keltischen) Landesbevölkerung, gezogen aus den Pfahlbauten in den schweizerischen Seen. Immer klarer und vollständiger gestaltet sich das Bild, welches Keller's merkwürdige Entdeckung (Die keltischen Pfahlbauten 1854. Pfahlbauten, zweiter Bericht, 1858) und die dadurch hervorgerufenen Arbeiten anderer Forscher allmählig über jene Urzeit des Landes verbreiten. Das vorliegende Heft bringt viel Eigenthümliches: Die auffallende, von allen andern in ihrer Architektur unterschiedene Seeanlage von Wauwyl, kunstreiche Geflechte der Pfahlbaubewohner und Erzeugnisse ihres Acker- und Gartenbaues. Das Bedeutsame ist der sichere Erweis, daß die Pfahlbauten sehr verschiedenartigen Kulturepochen angehören, deren Verlauf eine ungemein lange Zeitdauer erfüllt haben muß. Die Pfahlbauten reichen von der ältesten sogenannten Steinzeit, die noch jeglichen Metalls entbehrte, bis hinab in Jahrhunderte,

da bereits der Verkehr mit gebildeten Völkern des Südens ihre Bewohner in den Besitz der Metalle und der Kunst diese zu bearbeiten brachte; ja bis in die historische Zeit, da die römische Cultur im Gefolge der römischen Waffen über die Alpen hereindrang und sich im Lande festsetzte. Unwidersprechliche Thatsachen zeugen hiefür, die, hier zusammengestellt, einen lehrreichen Ueberblick über jene, ihrer Dauer nach freilich incommensurable Vergangenheit gewähren.

(Band 13 Abthlg. 2. Heft 2.) Rüttimeyer, Dr. L., Prof. in Basel. Untersuchung der Thierreste aus den Pfahlbauten der Schweiz. 72 S. 4.

Eine dem vorerwähnten Berichte zur Seite gehende und ihn ergänzende Schrift. Wie dort die Menschenwelt, welche die Pfahlbauten bewohnte, aus den Erzeugnissen ihres Kunstfleißes erkannt und dargestellt wird, so dienen hier die Thierreste, welche unter den Trümmern ihrer Wohnungen sich finden, dem scharfsinnigen, mit allen Mitteln der heutigen Wissenschaft ausgestatteten vergleichenden Anatomen zur Reconstruction der Fauna, welche die Pfahlbaubewohner umgab. Natürlich, daß die Kenntniß derselben hinwiederum ein Licht auf den ganzen Zustand des Landes und die Cultur seiner Bevölkerung zurückwirft. Es bestätigt sich auch hierdurch jenes Gesamtergebniß der Untersuchungen von Dr. Keller auf's Interessanteste. Eine lange, vielleicht viele Jahrhunderte andauernde Periode allmäligen Fortschrittes in dem Wechselverhältniß zwischen Menschen- und Thierwelt gibt sich in den Ueberresten der letztern aus den Pfahlbauten deutlich kund.

(Bd. 13 Abtheilung 2 Heft 1) bildet das oben erwähnte Neujaarsblatt der Gesellschaft über den Grafen Wernher von Homberg.

(Bd. 13 Abtheilung 1 Heft. 4.) Mandrot, A. de, Lieut. Col., Sceaux du Canton de Vaud. 9 S. mit 2 Tafeln. Fortsetzung des von dem verstorbenen E. Schultheß begonnenen schweizerischen Siegelwerks, dessen Vollenbung diese erste Abtheil. des Bandes 13 gewidmet ist. Die Hefte 1 und 2 (herausgegeben 1858) enthalten die Kantone St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau und Genf; Heft 3 (herausg. 1859) Valais; Heft 5 (h. anfangs 1861) Tessin. Mit dem noch fehlenden Heft 6, Neuenburg, wird die Sammlung geschlossen sein.

Die Wappenrolle von Zürich. Ein heraldisches Denkmal des

14. Jahrhunderts. Herausgegeben von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Im Selbstverlage der Gesellschaft. 25 Tafeln in Farbenbrud. 24 S. Text. gr. 4.

Bildet eine besondere, nicht in die Sammlung der „Mittheilungen“ eingereihte Publication der genannten Gesellschaft. Es ist dieselbe der genauen Nachbildung eines höchst merkwürdigen Ueberrestes des Mittelalters gewidmet: einer Sammlung von 587 (meist oberdeutschen und schweizerischen) Wappen, welche auf einer der Stadtbibliothek Zürich angehörenden Pergamentrolle gemalt stehen. Nach den Untersuchungen, die darüber geführt worden, gehört diese Rolle dem Anfange des 14., nach Einigen sogar dem 13. Jahrhunderte an, so daß sie zu den ältesten Denkmälern der Heraldik gehört, ja vielleicht das älteste derartige noch erhaltene Kunstproduct auf dem Continente ist. Schon früher hat die antiquarische Gesellschaft (Mittheilungen. 6. Band 1347.) eine kleine Auswahl jener Wappen und kurze Beschreibung der Rolle als Beilage zu einer Abhandlung von Dr. Friedrich von Wyß: „Ueber den Ursprung und die Bedeutung der Wappen“ veröffentlicht. Hier erscheint nun die ganze Rolle in vollständigem Facsimile, begleitet von einem durch Herrn Heinrich Ruge verfaßten Texte, welcher eine vollständige Beschreibung dieses seltenen Denkmals, eine eingehende Untersuchung über dessen Bedeutung und Zweck und erläuternde Bemerkungen zu den Wappen selbst enthält. Für jeden Freund der Heraldik eine sehr anziehende Schrift, wie sie denn schon vor ihrem Entstehen die Aufmerksamkeit und Förderung hochgestellter Gönner gefunden hat.

Argovia, Jahresschrift der histor. Gesellschaft des Kantons Argau, durch E. L. Kochholz, Prof. in Aarau und R. Schröter, Stadtpfarrer in Rheinfelden. Aarau. Sauerländer, 1860. XII und 178 S. 8. mit 2 Steinbrudtafeln.

Taschenbuch der historischen Gesellschaft des Kantons Argau. Durch dieselben. Ebendas. 1860. XII. 156 S. 12. mit einem lith. Plan von Windoniffa.

Gegen Ende 1859 hat sich für den Kanton Argau, der noch keine historische Gesellschaft besaß, eine solche erst gebildet und ihre Aufgabe alsobald so rüstig an die Hand genommen, daß man ihr bereits obige zwei verdienstliche Erzeugnisse verdankt. Die Jahresschrift ist förmlichen

wissenschaftlichen Mittheilungen und urkundlichem Stoffe, das „Taschenbuch“ der Bearbeitung geeigneter Stoffe für einen weitem Leserkreis gewidmet, auf welchen es wissenschaftlich und volksthümlich zugleich wirken soll; beide werden von den obengenannten zwei Redaktoren besorgt.

Der vorliegende erste Band der „Argovia“ enthält, neben der Chronik des Vereins, neben Instruktionen für seine Mitglieder u. s. f., theils Abhandlungen der Herausgeber („Aargauische Ortsnamen“ und „die drei Hunnenköpfe, Steinbilder zu Brugg“ von Kochholz; „der Anschlag der Berner auf Rheinfelden“ anno 1464 von Schröter) theils Urkunden: das Rheinfelder Stadtrecht von 1290 mit Anmerkungen von Kochholz; die Öffnung von Lätwil, mit rechtsgehistorischen Anmerkungen von E. Welti, Regierungsrath, und das Stadtbuch von Baden von 1384, rechtsgehistorisch bearbeitet von Ebendemselben. Letztere treffliche Arbeit bildet unstreitig denjenigen Bestandtheil des Heftes, der das allgemeinste Interesse hat; auch die übrigen verdienen aber alle Anerkennung. In dem Taschenbuche gibt K. S. (Schröter?) eine einläufige Darstellung der Belagerung der Stadt Rheinfelden im Jahr 1634, in engem Rahmen ein höchst lebendiges Bild der drangsalvollen Zeit des dreißigjährigen Krieges aus dem damals österreichischen, von Feind und Freund gleich schlimm behandelten Frickthale. Aus dem Nachlasse eines Verstorbenen, A. H., überarbeitet, folgt die „Geschichte des Schlosses Brunegg“; eine fleißige und anziehende Monographie, wobei aber doch manches Einzelne zu berichtigen sein dürfte. Columban erschien nicht 588, sondern 610 in Helvetien. Der Gotfried von Brunegg, welcher in den Urkunden der Könige Rudolf und Albrecht von Habsburg erscheint, gehört nicht dem schweizerischen, sondern dem tirolischen Brunegg im Pustertthale an. Daß der Name Brunegg nichts mit einem Brunnen zu thun habe, ist richtig; ob derselbe von brun = braun und dieß von dem alten „brinen“ (brennen, gebrannt) herkomme, möchte doch zweifelhaft sein. Noch viel weniger kann der Name der Habsburg, die auf hohem Hügel weit von der Aare und den Stapelplätzen von Altenburg und Brugg entfernt liegt, mit einer Håbe (Haabe) d. h. einem Landungsplatz für Schiffe, oder vielmehr einer Hafenmauer (denn diese bezeichnet wohl eigentlich das Wort Haabe, das sich nur an Seen, schwerlich an Flüssen finden wird und das, als Femininum, nicht in Habs verkürzt worden sein kann) zu thun haben. Wir werden bei dem alten und zweifelsohne richtigen „Habichtsburg“ stehen

bleiben müssen. Vollenends apokryph ist die hier wieder erwähnte Abstammung der Habsburger von den Etichonen. Schätzbar ist die Geschichte der „Gefler“, als einstiger Besitzer von Brunegg. Den Schluß des Taschenbuches bilden eine Sammlung von „Inscripsten, Hausreimen und Grabschriften aus dem Aargau“ und eine Abhandlung über „Sammlung und Erklärung historischer Sagen“, beide von E. L. K. (Kochholz), die sehr charakteristische Erzeugnisse des Volksgeistes und treffliche Bemerkungen über deren Behandlung enthalten. — y —

Heusler, Andreas, Dr., Privatdocent der Rechte an der Universität Basel. Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter. Basel. Bahnmayer (Detloff). XVIII und 508 S. 8. mit drei Siegeltafeln.

In einem starken Bande gibt der Verfasser eine ausführliche Geschichte der Stadt Basel von den Zeiten ihrer Entstehung bis zum Jahre 1585, wo sie sich unter Bischof Blarer von dem Reste der bischöflichen Oberherrschaft völlig frei machte. Den Mittelpunkt der Untersuchungen bildet zwar überall die Gestaltung der Stadtgemeinde und die Entwicklung der städtischen Verfassung, wie auch der Titel des Buchs andeutet, aber daran reihen sich ganz naturgemäß andere schätzbare Nachrichten über das Bisthum Basel und über die allgemeinen politischen Verhältnisse, die ja auf die innern Zustände der Stadt häufig wesentlich bestimmend wirkten. Es ist in hohem Grade aner kennenswerth, daß der Verfasser keine Mühe scheute, alle irgend erreichbaren ungedruckten Quellen für seine Arbeit aufzusuchen und auch die gedruckten mit den Originalien von neuem zu vergleichen. Leider sind bei dem Erdbeben vom J. 1356 die älteren städtischen Urkunden größtentheils untergegangen, und ebenso fehlen im bischöflichen Archiv die Briefe über wichtige königliche Verleihungen (namentlich der Immunität) an die Bischöfe und einflußreiche Verfügungen der letzteren. Dieser Mangel macht sich in den Ausführungen des Verfassers über die älteren Zeiten der Stadt sehr wesentlich fühlbar; er versucht es zwar die Lücke durch Hereinziehen der Analogie anderer Städte und Zuhilfenahme der späteren Zustände zu ergänzen; aber seine Darstellung hat vielfach etwas Unbestimmtes behalten und erscheint uns zum Theil auch nicht zutreffend. Bis zum Jahre 1274, wo Rudolf von Habsburg die Vogtei in der Stadt Basel zum Reiche zog, war der Bischof Inhaber aller Gerichtsbarkeit daselbst; er selber oder der von ihm ernannte Schultheiß

faß zu Gericht bei Klagen über Schuld und Schaden und bei kleinen Vergehen; über Verbrechen konnte er als Geistlicher nicht selbst Gericht halten, sondern mußte dieß einer weltlichen Person überlassen, einem Beistand, Vogt (*major civitatis advocatus*, vgl. S. 100), den er zwar frei ernannte, aber als Geistlicher vermöge der Kirchengesetze nicht mit dem Blutbann beleihen durfte. Auch fortan empfing daher der Vogt den Blutbann vom Könige. Dieß letztere war eine bloße Form und hatte keineswegs, wie der Verfasser S. 19, 43 und 44 meint, zur Folge, daß die Gerichtsbarkeit zwischen Kaiser und Bischof gewissermaßen getheilt geblieben wäre, sowie es durchaus ungegründet ist, daß der Schultheiß seinen Bann mittelbar vom König empfing, wie S. 19 bemerkt steht. An dem Grundsatz, daß alle Gerichtsbarkeit des Bischofs sei, änderte selbst die im 11. oder 12. Jahrh. eintretende Erbllichkeit des Vogtams (S. 42 und 100) oder die erbliche Verleihung des Schultheißenamts (S. 207) nichts; aber die Erbllichkeit machte die Vögte trotzig und anmaßend und gab um 1180 Anlaß zur Absetzung eines solchen (S. 103). Die Darlegung dieser einfachen Verhältnisse hätte unserer Ansicht nach überhaupt klarer und bündiger sein können, und die Zerreißung des Stoffs in mehrere verschiedene Abschnitte, in denen man sich die einzelnen wesentlichen Anhaltspunkte mühsam zusammensuchen muß, wäre besser unterblieben, während eine weniger sparsame Mittheilung der wichtigeren Urkunden-Stellen dem Leser das eigne Urtheil erleichtert hätte.

Aber auch nach einer andern Seite finden wir mancherlei auszusetzen. Der Verfasser sucht S. 19, 50, 64 und 91 darzuthun, die anfänglich noch in der Stadt oder der Umgegend angesessenen freien Leute hätten im 9—12. Jahrh. dem Bischof ihre innerhalb der Mauern gelegenen Hausplätze und Ländereien geschenkt, so daß der Bischof alleiniger Eigenthümer des ganzen Grund und Bodens geworden sei; alle Stadtbewohner hätten ihren Besitz also vom Bischof abgeleitet, seien diesem zinspflichtig gewesen, hätten folgeweise aber auch einen Verlust an ihrer Freiheit erlitten, seien unter „bischöfliche Vogtei“ gerathen, wie sich der Verfasser S. 41 u. 149 ausdrückt. (Dieser unquellenmäßige Ausdruck wäre besser vermieden worden, da man darunter auch etwas ganz anderes, nämlich das vom Bischof zu vergebende Amt der Vogtei verstehen könnte). Im 11. u. 12. Jahrh. hätten sich aber die Verhältnisse geändert; zahlreiche Freie seien in die Stadt eingewandert, welchen der Bischof Bauplätze zwar gegen Zins

aber zu vollem freien Eigenthum abgegeben habe, und mit der Zeit sei auch das übrige früher nicht freie Eigenthum frei geworden; der darauf ruhende Zins sei eine bloße „Vogteiabgabe“, eine „Steuer“ von freiem Eigenthum, die Besitzer damit ganz freie Leute geworden. Das scheint der Verfasser S. 99 als „Sturz der alten Vogtei“ bezeichnen zu wollen. — Daß sich diese Sätze nicht erweisen lassen, gesteht der Verfasser selbst; er glaubt aber nur mit ihrer Hülfe erklären zu können, daß der Bischof noch späterhin jährlich auf St. Martinstag von jeder ganzen Hofstatt 4 Pfennige, von jeder halben 2 Pfennige sog. Martinszins erhob, daß zur Abändtung seiner Felder jedes Haus einen Schnitter stellen mußte, daß er allein das Recht hatte zu gewissen Zeiten Wein zu verkaufen und nur mit seiner Bewilligung Backöfen errichtet werden durften (S. 62, 70 und 85). Allein diese Befugnisse lassen sich noch lange nicht als Ausflüsse einer privatrechtlichen Grundherrschaft ansehen; Baumwein zu legen und Frohndienste zu verlangen, sprachen Fürsten und Grafen im ganzen deutschen Reich als gräfliches Recht an, und die Martinspfennige sind ohne Zweifel ebenfalls von Anfang an nichts anderes gewesen, als eine öffentliche Abgabe. So wie auf dem Land jede Haushaltung dem Grafen oder auch dem Obermärker etwas Hafer und ein Rauchhuhn abgibt (worin freilich der Verfasser S. 69, der früheren durchaus unrichtigen Meinung folgend, eine Recognition des „Hörigkeitsverhältnisses erblickt“), so gibt statt dessen in der nicht aderbautreibenden Stadt jedes ganze und halbe Haus eine geringe Geldgebühr. Der Vogt erhält davon, wie von allen anderen Gerichtsgefällen, ein Drittheil. Daß der Bischof den Martinszins „von weltlicher gewaltfame wegen“ beziehe, wußte der Rath zu Basel auch sehr wohl und erklärte es im J. 1466 ausdrücklich. (S. 52 und 397.)

Können wir so, was die älteren Rechtsverhältnisse betrifft, der Auffassung des Verfassers in wesentlichen Punkten nicht beipflichten, so finden wir uns dagegen für die spätere Zeit mit ihm in voller Uebereinstimmung und müssen der gründlichen und umsichtigen Behandlung vielfach sehr verwickelter Verhältnisse unsere volle Anerkennung zollen. Auf die einzelnen wichtigen Resultate einzugehen, welche der Verfasser festgestellt hat, erlaubt leider der Raum nicht, denn es sind deren nicht wenige, wie denn überhaupt die Geschichte von Basel nach allen Rücksichten ein besonderes hohes Interesse bietet. Darum ist auch zu wünschen, daß das

angekündigte Basler Urkundenbuch nicht allzu lange auf sich warten lassen möge. F. Th.

Bischof, Dr. Wilhelm, Prof. in Basel, Geschichte der Universität Basel von der Gründung 1460 bis zur Reformation 1529. Im Auftrag der akad. Regenz verfaßt zur Feier des 400jährigen Jubiläums. Basel, Georg, 1860. 830 S. 8.

Hagenbach, Dr. B. K., Prof. in Basel, Die theologische Schule Basels von der Stiftung Hochschule 1460 bis zu Dewette's Tod 1849. Basel, Schweighäuser, 1860. 78 S. 4.

Fitting, Dr. Herm. Heinrich, Prof. in Basel, Ueber das Alter der Schriften römischer Juristen von Hadrian bis Alexander. Ebenda. 56 S. 4.

Miescher, Dr. Friedr., Prof. in Basel, Die medizinische Facultät in Basel und ihr Aufblühen unter F. Plater und C. Baubin. Ebenda. 54 S. 4.

Merian, Peter, Prof. in Basel, Die Mathematiker Bernoulli. Ebenda. 62 S. 4.

Wadernagel, Dr. Wilhelm, Prof. in Basel, *επεα πτερόεντα*. Ebenda. 50 S. 4.

Festschriften historischen (u. theilweise fachwissenschaftlichen) Inhaltes, welche von der Universität Basel und ihren Fakultäten zur Feier ihres vierhundertjährigen Jubiläums am 6. September 1860 ausgegeben worden sind und nicht allein den Fachmännern, insbesondere denjenigen, die so glücklich waren, das schöne Fest mitzufeiern, sondern der Zukunft überhaupt als werthe Erinnerungszeichen an dasselbe dienen werden. Von allgemeinerem historischem Interesse ist, der Natur der Sache nach, hauptsächlich die erstgenannte. Was Heusler für die politische Entwicklung von Basel uns gegeben hat, wird hier mit Bezug auf das geistige und wissenschaftliche Leben der Stadt in seinen Anfängen und seiner Entfaltung bis zur Reformation geleistet. Nach einem Blicke auf die ersten Regungen derselben auf dem kirchlich = theologischen Felde (die Dominikaner und die „Gottesfreunde“), im Gebiete der Dichtkunst (Konrad von Würzburg, Walther von Klingen) und auf den Einfluß, den das Basler Concilium (1431—1448) übte, werden die Gründung der Universität, ihre Orga-

nisation, ihre erste Wirksamkeit, dann auch die Organisation und Thätigkeit der einzelnen Fakultäten einläßlich, soweit es die vorhandenen urkundlichen Quellen gestatten, erzählt. Vorzüglich bemerkenswerth sind die Mittheilungen über die Initiative des Rathes der Stadt und seiner Häupter, Bürgermeister Hans von Flachsland, bei Stiftung der Universität, die ihrem Gesuche an Papst Pius II. und dessen Gewogenheit für Basel den Ursprung verdankt, sowie über das ganze Verhältniß der Stadt und ihrer Behörden zu der von ihnen beinahe völlig unabhängigen akademischen Korporation. Wissenschaftlich bietet das Kapitel über die philosophische oder Artistenfakultät und den Kampf des Nominalismus und Realismus in derselben besonderes Interesse dar. Die Wirksamkeit des Realisten Johannes Heynlin von Stein (de Lapide) — erst einflußreich als Philosoph in Basel und in Paris, dann ausgezeichnete Theologe und Prediger in Basel, Württemberg, Baden = Baden und Bern, zuletzt Karthäuser in St. Margarethen in Klein-Basel († daselbst am 12. März 1496) — wird hier von Vischer (S. 157—165) in Zügen geschildert, welche die Kunde, die man bisher über den merkwürdigen Mann besaß, berichtigen, vervollständigen und eine anziehende Episode des Buches bilden. Sehr willkommen sind die mitgetheilten urkundlichen Beilagen, Stiftungsprojecte, Bullen, organisatorische Statuten und Beschlüsse und Verzeichniß der Rectoren von 1460—1529.

Heusler's Werk weist in seinem Vorworte auf das bevorstehende Jubiläum der Basler Hochschule hin; die ebengenannten Schriften sind von ihr selbst zu dieser Feier ausgegangen; ihr theils von Gesellschaften, theils von Einzelnen als Festgaben gewidmet sind nachfolgende vier Schriften:

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeb. von der histor. Gesellschaft in Basel. 7. Bd. Basel, Schweighäuser, 1860. XIV und 388 S. 8.

Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländ. Alterthümer in Basel. Ahtes Heft. (Die Klosterkirche Klingenthal in Basel von Dr. E. Burckhardt und E. Riggerbach, Architect.) Basel, Bahnmayr (Detloff), 1860. 40 S. 4. Mit 3 lithogr. Tafeln (1 in Farbendruck) und 4 Holzschnitten.

Burckhardt, Dr. E. A., Die Hofrödel von Dinghöfen Baselscher Gotteshäuser und Anderer am Oberrhein. Basel, Otto Stuckert, 1860. VI und 254 S. 8.

Merian, Dr. J. J., Geschichte der Bischöfe v. Basel. 1. Abthl. Basel, Schweighäuser, 1860. 84 S. 8.

Die erstgenannte dieser Schriften, der von der historischen Gesellschaft herausgegebene Band der Beiträge, enthält Mittheilungen zur Geschichte Basel's und der Schweiz aus ältester, mittlerer und neuer Zeit. Mooyer in Minden gibt in einem Beitrage („zur Feststellung der Reihenfolge der ältern Bischöfe des Hochstiftes Basel“) eine revidirte Liste der Basler Bischöfe als Berichtigung, zu seinem Onomastikon chronographicon hierarchiae Germanicae (Minden 1854), von Bischof Waldo (um 800) bis auf Johann II. Senn von Münsingen († 30. Juni 1365). Die Quellen dafür sind Trouillat's Urkundenwerk (Monumens de l'histoire de l'ancien Evêché, de Bâle. 3 Bände. 8. Porrentruy 1852 — 1858) und ein ungedrucktes, von Böhmer mitgetheiltes Basler Nekrologium, sowie einige Notizen über spätere Bischöfe. Dr. Karl Stehlin in Basel erörtert in einem Aufsatze das bisher wenig bekannte Thema der diplomatischen Beziehungen von England zur Schweiz im 16. und 17. Jahrhundert und theilt darüber merkwürdige Aufschlüsse und Urkundenstücke aus den Papieren mit, welche er und Professor Bachofen von Basel im British Museum in London aufgefunden haben und wovon ihnen bereits Band 12 des Archives für Schweizergeschichte (Zürich, Höhr, 1858) ein Verzeichniß und interessante Proben verdankt. J. W. Heß, Lehrer in Basel, schildert das Leben und den Charakter des Kaspar Bauhin, ersten Professors der Anatomie und Botanik in Basel († 1624), Dr. B. Reber dasjenige des Bündner Pfarrer und Helden Georg Jenatsch († 1639) und die blutigen Bündner- und Veltlinerkämpfe in der Epoche des dreißigjährigen Krieges. Zwei andere Arbeiten, von Dr. C. A. Burckhardt und Dr. E. Wölfflin in Basel, sind kulturhistorischen Erscheinungen gewidmet: dem Verhalten und Einflüsse der im 16. u. 17. Jahrhundert in Basel erschienenen Religionsflüchtigen (Protestanten) aus Frankreich und dem Collegium musicum und dessen Wirken (Concerten) in Basel.

Die Gesellschaft für vaterländische Alterthümer theilt in gelungener Darstellung und künstlerischem Schmucke die Geschichte und Abbildungen des Klosters Klingenthal (Dominikanerinnen) in Klein-Basel mit, hauptsächlich bemerkenswerth durch die Gunst Walthers von Klingen, des Waffengeführten König Rudolf's von Habsburg und Minnesängers, welcher das Kloster sein Aufblühen verdankt.

Als Beitrag und Fortsetzung von Grimm's Weisthümern gibt Dr. L. A. Burckhardt in der dritten obenwähnten Schrift Abdrücke der Hofrödel von 28 baselgau'schen und elsassischen Dinghöfen (von mehreren ältern und spätern Redaktionen) aus den Originalen oder alten Urbaren, nebst einer Abhandlung, welche die gemeinsame, zu Grunde liegende Regel heraushebt und dadurch die Uebersicht und das Verständniß der mannigfaltigen einzelnen Bestimmungen erleichtert *).

Die vierte Schrift von Dr. F. J. Merian enthält eine fleißige, kurzgefaßte Zusammenstellung desjenigen, was über die Bischöfe von Basel von ältester Zeit bis auf Bischof Walther von Röteln (depos. 1215) bekannt ist. In der Kritik der ältern Namen stimmt Merian mit Mooyer nicht überall überein.

Diesem reichen Schriftenfranze, den das Basler Jubiläum hervorgerufen, ist endlich aus Basel noch anzureihen:

Neujahrsblatt für Basels Jugend, h. von der Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen. 38. Stück. Basel, Maat. 1860. 32 S. 4.

Geschichte Basels vom großen Sterben bis zur Erwerbung der Landschaft, 1349 — 1400.

— y —

IV. Westliche und südwestliche Schweiz.

1. *Mémoires et documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome deuxième. Genève chez Jullien frères, et Paris chez A. Allouard. 1860. 8.*

Zunächst erhalten wir von J. d. Blavignac, der sich durch seine *histoire de l'architecture sacrée dans les évêchés de Genève, Lausanne et Sion* (1853) zuerst bekannt gemacht hat, durch den Abdruck von Bau-

*) Einem andern uns vorliegenden Referate entnehmen wir noch folgende Bemerkung: „Die Zusammenstellung über Bestand und Arten der Hofgüter, Abgaben der Hofleute, Rechte des Hofherrn und Zweck der Subgerichte, soweit die mitgetheilten Weistümer den Stoff an die Hand geben, ist lichtvoll; nur können wir der Ansicht des Verfassers S. 40, daß die Dinghöfe oder Subgerichte eine urdeutsche Einrichtung seien, aus vielen Gründen nicht beipflichten; schon daß sie den Volksgerichten in allen Stücken nachgebildet sind, was sich ja auch bei den geistlichen Sendgerichten in ähnlicher Weise wiederholt, verräth spätere Entstehung“. K.

rechnungen urkundliche Nachrichten über den Bau des St. Nikolaus-Münsters zu Freiburg in der Schweiz. Diese Rechnungen sind nicht allein interessant für die Geschichte des Baues, der jedenfalls zu den merkwürdigeren der Schweiz zählt, sondern auch für die Kenntniß der französischen Sprache jener Zeit, die auch in dem halbdeutschen Freiburg mit ihrem allgemeinen Entwicklungsgange Schritt hielt. Ihr Vorrücken gegen Osten bis Freiburg, da einst das Deutsche, wie urkundlich deutsch geschriebene Ortschaftsnamen z. B. Wülflingen, jetzt Bufflens u. a. m. darthun, am Genfersee gesprochen wurde, schreibt der Verf. mit Recht der Herrschaft des savoyischen Hauses zu, das einst aus den Schluchten des Montcenis-Passes heruntersteigend bald an den Genfersee gelangte und endlich durch Graf Peter II. mit List und Gewalt seine Eroberungen bis nach Freiburg, Murten und Gümminen fast bis an die Thore Berns ausdehnte. Als umgekehrt Bern später seine Eroberungen bis über den Genfersee ausbreitete, unterließ es zu seinem eigenen Schaden, die deutsche Sprache wieder einzuführen. Wie hätte es die Waadt enger an sich und die deutsche Schweiz gefesselt!

Blavignac ließ zehn Rechnungen abdrucken, welche die Kosten des Baues vom 24. März 1470 bis 1490 enthalten. Ein beigelegtes Glossar hilft zur Entzifferung der undeutlichen Ausdrücke, von welchen indeß viele deutsch sind. Zu bemerken ist, daß die älteren Rathsbücher, Protokolle u. s. w. in Freiburg bis Ende des 16. Jh. geführt worden.

Es folgt (S. 189) die antiken und zeitgenössischen Aufzeichnungen entthobene Darstellung „Du rôle politique de la Vénérable compagnie dans l'ancienne république de Genève, spécialement dans la crise de 1734 et années suivantes. Bekanntlich hatte Calvin, Theolog und Jurist, als Geistlicher und Staatsmann die kirchliche und politische Gewalt in Genf geeinigt, von dem Grundsatz ausgehend, daß das Irdische dem Ueberirdischen, das Zeitliche dem Ewigen sich zu unterziehen habe. Nach des großen Reformators und Politikers Tod beeilte sich die weltliche Macht wieder ihre Herrschaft zu gewinnen und die Kirche sich unterthan zu machen. Daher mußte denn auch der junge Geistliche, bevor er das Präbikant ausüben durfte, unter Anderm schwören: „Tiercement, je promets et jure degarder et maintenir de mon pouvoir l'honneur et profit de la Seigneurie et de la ville, mettre peine entant qu' á moy sera possible, que le peuple s'entretienne en bonne paix et union sous le gou-

vernement de la Seigneurie, et ne consentir aucunement á ce qui contre-
viendrait á cela“.

Der Verf. weist nun nach, wie die Geistlichkeit von Zeit zu Zeit dieser dienenden Stellung sich zu entheben suchte. Ihr Selbstgefühl machte sie auf ihre Stärke aufmerksam, welche hauptsächlich darin bestand, daß sie jeden Augenblick die Masse des leicht entzündlichen Genfervolkes für oder gegen die Regierung stimmen konnte. Auffallend ist, daß, obwohl eine bedeutende Anzahl Rathsglieder viele nächste Verwandte unter der Geistlichkeit hatten, wie die de la Rive, Lullin, Le Clerc, Le Fort, Tichet, Troughin u. s. w., diese nichts destoweniger auch mit gegen den Rath austraten. Dies war gerade im Jahre 1734, in welchem der gegen die Usurpationen des Rathes schon längst gährende Sturm zum Ausbruche kam. Hier mischte sich die Geistlichkeit ein, die durch Pfarrwahlvorschläge von Neubürgern volksfreundlich sich gezeigt hatte, und suchte in christlich-religiösem Sinne zu vermitteln, wie dies der Verf. durch Documente darthut (p. 209). An Jean Tremblay, Syndic de la garde, findet der Verf. das Gegentheil von dem, was bis jetzt Geschichte und Ueberlieferung über ihn berichtete, daß er nemlich von starr aristokratischem Charakter gewalthätig und tyrannisch gehandelt habe, und sucht seine gewagte Behauptung durch Zeugnisse zu erhärten. Nebstdem findet sich in seiner Darstellung Manches, was unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen muß.

Den inhaltreichen Band beschließt: Note sur les antiquités Romaines découvertes sur les tranchées par Henry Fazy.

2) L'ordre du college de Genève. L'Olivier de Robert Etienne. A. Genève. Leges Academiae Genuensis. Oliva Roberti Stephani. Genovae.

Eine Bemerkung am Schlusse gibt uns über den Wiederabdruck dieser Verordnungen und Gesetze Nachricht. Demnach sind sie wegen ihrer Seltenheit und als zu den letzten Drucken Robert Etienne's gehörend von J. W. Fick auf Veranstaltung des Hrn. Charles Le Fort, Professor der Jurisprudenz in Genf, zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Genfer Akademie (1859) gedruckt worden.

Wir bemerken darin die charakteristischen Eidesformeln für die Professoren und Studirenden der Akademie. Sie mußten an dieser zur Befestigung der Reformation gestifteten Schule, deren Gründer mit dem Palladium der Glaubensfreiheit gegen ihre Gegner zu Felde zogen, einen strengen Glaubenseid auf den calvinisch-reformirten Katechismus ablegen.

Nebst Anderm mußten sie schwören, die Irrthümer Serbedo's zu meiden, jenes spanischen Arztes, der um seines Irrglaubens willen im reformirten Genf verbrannt wurde.

3) Le livre du Recteur. Catalogue des étudiants de l'Académie de Genève de 1559 à 1859. Genève, Imprimerie de Jules-Guillaume Fick, 1860.

4) Galiffe, J. B. G., J. U. Dr. Notices généalogiques sur les familles Genevoises. Tome quatrième, seconde série, contenant les articles: Ameaux, Audéoud en France et à Genève, Benoit à Genève et à Berne, Boisier branche française, Duval à Genève et en Angleterre, Fazy, Gautier, Horngacher, de Pitigny, de Sellon, de Sovernier, de Trie en France et à Genève, de Visencier, Weber à Schwytz et à Genève et divers matériaux pour servir à l'histoire de Genève au XVI. siècle. Genève, chez Jullien frères, 1860.

5) Epistre de Jaques Sadolet Cardinal, envoyée au Sénat et au peuple de Genève. Réimprimé à Genève par Revillod, 1860.

6) Jean Kessler, chroniqueur S. Gallois. Notice par Edouard Fick. Dr. en droit et en philosophie. Genève, 1860. 42 p. 12.

7) Le dernier Seigneur de Copponeux par Jules Vuy. Genève.

Dieses anmuthige Schriftchen theilt uns einen merkwürdigen Criminalrechtsfall mit, der im J. 1776 um und in Genf sich zutrug und in jeglicher Beziehung für ganz unerhört galt. Herr von Copponex, voll raubritterlicher Rauflust und starkem Selbstgefühl, ähnlich den Edelleuten aus der Zeit des sog. Rösselbundes (1530), gebrauchte, Recht und Macht der Genfer verachtend, unerlaubte Selbsthilfe und ward deshalb, erst 30 Jahre alt und reich, zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt.

8) Le dix-huitième siècle à l'étranger. Genève, 1860.

9) Les Suisses romands et les réfugiés de l'Edit de Nantes, par T. Gaberel. Paris, 1860.

10) Vie de Madame Loyse de Savoye, Religieuse au couvent de Madame Sainte Claire d'Orbe. Escripte en 1507 par une religieuse. Genève, 1860.

11) Souvenirs d'un voyage en Suisse par un iconophile (Hermann Hamann de Genève) publié par la classe de Beaux-arts. Genève, Ramboz, 1860.

12) Mémoires et documents publiés par la société d'histoire de la Suisse romande. Tome XVII. Lausanne, Georges Bridel éditeur, 1860.

Dieser Band enthält einzig: Habilitations lacustres des temps anciens et modernes par Frederic Troyon. 380 Figures. Friedrich Troyon legt Historische Zeitschrift VI. Band.

in diesem umfangreichen Bande die Resultate seiner Untersuchungen nieder, die er, veranlaßt durch einen Alterthumsfund auf seinem eigenen Landgute, schon 22 Jahre fortgeführt hat. Voll Eifer und Fleiß dehnt er seine Nachforschungen über ganz Europa aus. Häufig verfügte er sich, auch weite Reisen nicht scheuend, an Ort und Stelle, um gründlicher und sicherer untersuchen zu können. Nichts desto weniger mögen hin und wieder Irrthümer unterlaufen oder Betrüger Täuschungen veranlassen, wie wir denn auch schon Schneidesteine in Horn oder Knochen eingefügt mit hydraulischem Kalk (!) gefittet fanden. — Wie uns Hr. Trohon mittheilt, beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Untersuchung von Fündten aus antiken Gräbern. Als aber durch Dr. Ferdinand Zeller jener merkwürdige antiquarische Fund bei Meilen im Zürichsee veröffentlicht und dadurch ein ganz neues, bisher ungeahntes Feld zu antiquarischen Nachforschungen eröffnet wurde, machte sich Hr. Trohon nicht nur mit den gewonnenen Ergebnissen bekannt, sondern durchforschte auch selbst eine Anzahl Seen in der Schweiz sowie auch bis in ferne Gegenden des Auslandes. Dadurch häufte sich ihm eine Menge Stoff an, den er nun verbunden mit den Ergebnissen seiner übrigen antiquarischen Forschungen als systematisches Ganzes in diesem Buche uns vorführt, das zur eigentlichen Alterthumskunde jener Zeit der sog. Seewohnungen (*Habitations lacustres* — letzteres ein von Trohon zuerst hiefür gebrauchtes Wort, nun von den Vätern französischer Zunge allgemein angenommen —) sich gestaltet, aus der uns keine schriftlichen Nachrichten aufbewahrt sind. Das Buch besteht aus zwei Theilen: Im ersten Kapitel des ersten Theiles, der die Seewohnungen an sich bespricht, behandelt Trohon das Steinzeitalter mit Bezug auf die Funde in den schweizerischen Seen von Moosseedorf, Wauwil, Zürich, Pfeffikon, Biel, Neuenburg, Genf, Intwyl, Rußbaumen, im Bodensee, in der Ziehl und Urbe; dazu Nachrichten über Fündten in Frankreich, Irland, England, Deutschland, Holland und Dänemark. Im zweiten Kapitel folgt der Uebergang zum Bronzezeitalter (Zürcher, Bieler und Neuenburgersee). 3. Kap. Eigentliches Bronzezeitalter. Nebst einigen der obgenannten Seen, auch die von Kuissel, Murten, Sempach, Anenech, dann Frankreich, Nordeuropa. 4. Kap. Uebergang vom Bronze zum Eisenzeitalter. 5. Kap. Erstes Eisenzeitalter. Besonders die Seen von Biel und Neuenburg; Frankreich, Irland, Schottland, Dänemark, europäische Türkei, Kaukasus und Asien. 6. Kap. Römisch-helvetische Zeit.

7. Kap. Spätere Zeiten. Europa, Asien, Amerika. Der zweite Theil enthält allgemeine Betrachtungen über den gewonnenen Stoff und Schlüsse über Ursprung, Zweck der Seewohnungen, Kultur, Lebensweise der Bewohner, Thiergattungen u. s. w.

In einem Anhange theilt uns Hr. Troyon mit, daß auch in den italienischen Seen wie im Lago maggiore untergegangene Wohnungen mit gleichen Ueberresten wie in denen diesseits der Alpen zu finden seien; selbst im Meer bei Mentone hat Hr. Forel, wie Troyon berichtet, dergleichen Wasserwohnungen entdeckt. Schließlich darf wohl mit Recht gesagt werden, daß Hrn. Troyon's Schrift ein reiches Wissen über die ältesten Zeiten des Schweizerlandes birgt und selbst vom besondern Fachkenner gewiß mit Befriedigung gelesen wird, sollte er auch nicht mit allen Schlüssen und Behauptungen des Verfassers einverstanden sein.

13) Charles Victor de Bonstetten, *étude biographique et littéraire d'après des documents, en partie inédits*, par Aimé Steinlen. Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1860.

Wenn der Verfasser bemerkt, er habe Bonstettens Biographie beßhalb geschrieben, weil derselbe, obwohl bei Deutschen und Franzosen durch seine Schriften bekannt, doch zu wenig gekannt sei, so erlauben wir uns noch einen tieferen Beweggrund anzugeben, den wir seinem Buche glauben entnehmen zu dürfen.

Hr. Steinlen, der die deutsche Sprache und Literatur fast ebenso gut kennt wie die französische, sieht in beiden Treffliches, aber auch Einseitiges, von dem man hüben und drüben Vormerkung nehmen könnte: deutsche Gründlichkeit und französische gefällige Form, deutscher Ernst und französische Beweglichkeit möchten sich zusammen finden. Als annäherndes Beispiel hiefür gilt ihm Bonstetten, der deutsch geboren, deutsch und französisch gebildet, in seinen Schriften deutsche Tiefe mit französischer Gewandtheit des Ausdrucks verbinde. Bonstetten steht ihm als Mensch und Schriftsteller sehr hoch, obwohl er die Fesseln gar wohl kennt und auch aufweist, durch welche irdische Unvollkommenheit denselben gefangen hält. Als dessen beste Schriften bezeichnet er auch, auf Zischofke sich berufend, die Briefe. (Vrgl. S. 338.) Begreiflich! In den Briefen konnte er seine tiefsten Gedanken und Empfindungen in gefälliger und vor Allem in schulfremder Form aussprechen. Daß er tief und ernst dachte, beweist seine „Philosophie der Erfahrung;“ doch die Masse seiner geistreichen

Gedanken und Ansichten findet sich in seinen Briefen. Wenn wir sowohl in der Grundidee wie in der Ausführung und Beurtheilung mit dem Verfasser größtentheils zusammengehen, so wird er uns doch vielleicht auch beistimmen, wenn wir geradezu an der Hand seiner Bemerkungen sagen, daß Bonstetten Vielerlei war, nur kein fest ausgeprägter und vor Allem kein bernischer Charakter. Darum hat Bonstettens Andenken in seiner eigenen Vaterstadt sich kaum erhalten, abgesehen davon, daß er einen steten Widerwillen gegen die Berner zeigte und nicht selten spöttische Bemerkungen über sie machte. Nur das Feste, Zuverlässige, mag es sogar einseitig sein, hält sich, während das Schwebende, Schwankende verschwindet, wie das vom festen Stamme der Eiche losgerissene Blatt. Berns letzter Schultheiß, der dem neufränkischen Uebermuths kühn sich entgegenstellte, wird nimmer vergessen, so lange es eine bernische oder schweizerische Geschichte gibt, während Bonstettens Andenken, das übrigens nie im Volke wurzelte, nur in begrenztem Raume sich wird halten können, mögen auch noch so treffliche Biographien, gerade wie die vorliegende von Hrn. Steinlen, geschrieben werden. Steinlen schildert uns nach den Quellen, die er mit großer Mühe sich verschafft hat, auf das Genaueste Leben, Schriften und Meinungen Bonstettens. Wir erfahren durch ihn, wie der junge Bonstetten geb. 1745 3. Sept. voll Geist und Gefühl in die französische Schweiz nach Yverdon kam und dort seine eigentliche Heimat, das bisher entbehnte Familienleben, frische Landluft, Freiheit und Glück fand. Er kam nach Genf und war bei Voltaire eingeführt; sein gefühlvolles Herz, sein freiheitslustiger Sinn ward von Rousseau's Schriften hingerissen; demokratische Ideen beherrschten seine Gefinnungen, ohne daß er je ein Demokrat wurde. (S. 344.) Nachdem er durch Bonnet mit der Philosophie bekannt gemacht worden war, bezog er die Universität Leyden und bereifte England und später auch Italien. Wichtig war seine Bekanntschaft mit J. v. Müller, dem er stets mit Rath und That aushalf und dessen Studien er auf jegliche Weise förderte. Sein Eintritt in den großen Rath der bernischen Republik im Frühjahr 1775 bereitete ihm nur Widerwärtigkeiten, da er seine Ideen stets im Widerspruche mit denen seiner Collegen fand; Müller tröstete ihn. Glücklicher ging es ihm als Landvogt zu Saanen, Nyon und im Tessin. Seine Humanität und die Neigung zu Verbesserungen gewann ihm die Herzen seiner Untergebenen. Ihm verdanken wir gründliche Nachrichten über den traurigen

Zustand der damals von den Eidgenossen so schlecht beherrschten sogenannten italienischen Vogteien; ihm verdanken die Tessiner den ersten Anbau der Kartoffeln. Die Tessiner sahen sie als eine Frucht für die Schweine an, welches Vorurtheil aber Bonstetten durch eine Proclamation zu beseitigen suchte, indem er ihnen mittheilte, daß die Königin von England täglich Kartoffeln auf ihrem Mittagstische habe. (S. 171.) Noch so manches Interessante könnten wir dem Buche entheben, das mit deutscher Gründlichkeit, französischer Anmuth und Klarheit geschrieben ist.

14) Note historique sur la direction de la bourse française de Lausanne. 1859. (Cette brochure rédigée par M. Solomiac, ancien principal du collège de Lausanne, à l'occasion de la fusion opérée l'hiver dernier entre la dite Bourse et la bourgeoisie de Lausanne renferme des détails curieux sur les Réfugiés, venus dans le Pays de Vaud à la suite de la révocation de l'Edit de Nantes.)

15) De la neutralité de la Suisse dans l'intérêt de l'Europe par Pictet de Rochemont. Nouvelle édition. Chez Joël Cherbuliez libraire à Genève. 1860.

16) Les publications de la section des sciences morales et politiques de l'Institut Genévois, publication d'une charte du XIV. siècle. 1860.

17) Morlot, A., Etudes géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse. Lausanne, Mars 1860. Im Bulletin de la société Vaudoise des sciences naturelles. Tome VI. Nr. 46. Inhalt: I. Kjoeken moedding. II. Marais tourbeux. III. Question des races. IV. Changements physiques. V. Comparaison du Nord avec la Suisse. VI. Question chronologique.

18) Some general views on archeology. By A. Morlot. London. 1860.

19) Le conservateur Suisse ou Recueil complet des Etrennes helvétiques. 2e. édit. 14 vol. Dès l'année 1860 il paraîtra chaque année pour le jour de l'an un nouveau volume.

20) Un magistrat Suisse. Auguste Pidon, Landammann du Canton de Vaud. Notice historique par L. Vulliemin. 344 pages. Lausanne, G. Bridel, 1860.

21) Bulletin de la société des sciences naturelles de Neuchâtel (T. V. 2. 1860) schildert den Betrug, der von den Arbeitern mit Nachahmung der bei Concise gefundenen keltischen Alterthümer getrieben wurde. Wie versichert wird,

blieben die Arbeiter bei der Nachahmung nicht stehen, sondern verfertigten sogar antike Tabackpfeifen. Von nun an werden die sogenannten festischen Alterthümer einer genaueren Prüfung unterworfen.

22) Musée historique de Neuchâtel et Valagin publié par Georges Auguste Matile. Tome III 3e cahier. Neuchâtel 1860.

Dies Heft, welches den dritten Band abschließt, wurde von den Freunden Matile's, welcher den Stoff dazu schon vor seiner Abreise nach Amerika (1848) gesammelt hatte, herausgegeben. Es enthält folgende Darstellungen:

Notices sur des tombeaux Romains découverts près de Serrières. — La Comba à la Vuivra (traditions populaires des serpents monstrueux). — Les inondations du Seyon en 1579 et 1750. — Journal d'Abraham Chaillet, maire de la Côte. Description d'Hennipolis.

Die erste und letzte dieser Darstellungen sind durch beigeefügte Zeichnungen veranschaulicht. Das Tagebuch von A. Chaillet, S. 230, dessen Enkelin, Lucretia Chaillet, die treffliche Mutter David Bury's, des Wohlthäters der Stadt Neuenburg war, enthält manche s Bemerkenswerthe, namentlich für jene Zeit treffliche Witterungsbeobachtungen. Die früheren zwei Hefte dieses dritten Bandes enthalten:

Des noms de famille neuchâtelois. — Chanson du conései Heiri, poésie patoise. — Extrait du journal de Jean Lardy, d'Auvernier. — St. Guillaume; ses autels, sa chapelle, son portrait. — Annales du chapitre de l'église collégiale de Notre-Dame de Neuchâtel. — La reima du corti, poésie patoise. — Neuchâtel mentionné pour la première fois dans l'histoire. — Fondation et dotation d'une maison d'école à Peseux en 1560. — Manuscrit de traités de médecine à la bibliothèque de la classe. — Marques pour les pauvres. La femme blanche, poésie.

Es ist sehr zu bedauern, daß diese Zeitschrift in zwanglosen Heften nunmehr eingegangen, da überdies kaum Hoffnung vorhanden ist, daß bald wieder eine historische Schrift im Kanton Neuenburg geschrieben wird, wenn nicht etwa Rechtsstreit eine solche nöthig macht.

23) Histoire d'une annexion, par Charles Guy. Paris, Amyot, édit. rue de la paix, 1860.

Der Verfasser will unter diesem Titel die vollständige Vereinigung Neuenburgs mit der schweizerischen Eidgenossenschaft und die erfolgte Gefision des königlich preussischen Hauses verstehen. Er hätte dieß bemerken

soßen, da gewiß Niemand aus diesem Titel auf den genannten Inhalt schließt. Uebrigens wiederholt die Schrift nur längst Gesagtes.

24) *Réponse de la comune (Bourgeoisie) de Neuchâtel contre l'autorité municipale de Neuchâtel.* Neuchâtel, imprimerie de H. Wolfrath et Metzner, 1860.

25) *Neuchâtel's Einwohnergemeinde und Bürgergemeinde und deren Abfurungsfreit über den David Pury'schen Stiftungsfond.* Deutsche Bearbeitung der Rechtschriften der Einwohnergemeinde. Solothurn, Druck von J. Gafmann Sohn, 1860.

Beide Schriften beschäftigen sich in der Einleitung mit der Geschichte der Gemeinde Neuenburg, um dadurch für sie günstige Schlüsse zur Entscheidung der Streitfrage ziehen zu können. Die letztere ist ausführlicher. Der Staat Neuenburg weist in seiner durch die Geschichte gewordenen Gestaltung eine vielartige Gliederung auf. Schon in frühesten Zeit und nachgehends mit allerlei Privilegien für die Stadt, einzelne Gemeinden und Körperschaften wie für das ganze Land ausgestattet, besaß derselbe die Elemente der Monarchie, Aristokratie und Demokratie in friedlicher Weise nebeneinander, bis allmählig die Stadt Neuenburg und in dieser einzelne Geschlechter unter dem Schutze eines fern sich haltenden und fern lebenden Fürsten alle Gewalt auf sich vereinigten. Der Sturz dieser reichen und mächtigen Geschlechterherrschaft war das Werk unserer Tage und die Gründung der Republik und Umgestaltung des städtischen Gemeindefens eine nothwendige Folge, wie dies Hr. von Chambrier im Corps législatif im Jahre 1831 voraussagte: *La république est totalement incompatible avec l'existence de pareilles corporations. La destruction de nos bourgeoisies serait dans la suite nécessaire de l'établissement du pouvoir républicain.* (Bulletin officiel 1831, pag. 375.) Diese Nothwendigkeit wie auch der Umstand, daß in den ältern Zeiten kein Unterschied zwischen Einwohnern und Bürgern bestanden zu haben scheint, half der Einwohnergemeinde zum Siege. Dazu hatten auch die Gewandtheit ihres Anwaltes (Hrn. Nationalrath Hungerbühler von St. Gallen) und die Analogie in der Gemeindeeinrichtung der meisten andern Kantone das Ihrige gethan. Bericht und Urtheil finden sich in der Zeitschrift für vaterländisches Recht. Neue Folge. Band I. Lieferung 5. (Haller'sche Buchdruckerei in Bern.) Beide Parteien hatten nemlich in sich selbst ehrender Weise ihre Streitfrage dem Bundesgerichte unter-

breitet. Der Einwohnergemeinde wurde ein Theil des Zinsenertrages vom David Pury'schen Fond zugesprochen. Für die Geschichte des schweizerischen Gemeindegewesens ist dieser Prozeß von hoher Wichtigkeit.

26) Recueil diplomatique du Canton de Fribourg. Sixième année. Volume sixième. Fribourg en Suisse, imprimerie Marchand et Comp. 1860.

Von den Mitgliedern der historischen Gesellschaft des Kantons Freiburg, welche diese Urkundensammlung herausgibt, theilnahmen die Herren Kantonsbibliothekar und Pfarrer M. Meyer, welcher die deutschen, Professor Chatton, der die lateinischen, und Abbé J. Gremaud, welcher die französischen Urkunden besorgte. Sie umfassen den Zeitraum von 1400 bis 1410, und sind an Zahl 90. Sie betreffen größtentheils den freiburgischen Staatshaushalt, einige sind jedoch nicht ohne allgemeines Interesse für die gesamte Schweizergeschichte, wie überhaupt für die Culturgeschichte jener Zeit. S. 27 findet sich der Wortlaut des ersten Bündnisses (auch von Justinger S. 251 erwähnt) oder sog. Burgrechts zwischen Bern und Freiburg, 1403 8. Nov., welche beide darin gestehen, wie sehr sie einander bis jetzt geschadet haben, künftig aber nur zu nützen gesonnen seien durch ein ewiges Bündniß. Bern nimmt darin das römische Reich aus, wird demselben aber nicht gegen Freiburg beistehen; Freiburg nimmt die Herrschaft Oesterreich aus, wird aber derselben keine Hilfe gegen Bern leisten. Dagegen zieht es den Eidgenossen von Zürich, Lucern und Zug, besonders aber Uri, Schwyz, Unterwalden zu Hilfe, wenn es von Bern gemahnt wird. Glarus ist nicht genannt, da es auch damals noch nicht den übrigen Eidgenossen gleichgestellt ist, obwohl es schon über fünfzig Jahre im eidgen. Bunde war. Das Bündniß, gegen welches übrigens einige Rathsherren conspirirten (S. 77 und 79), ist hauptsächlich gegen „welsche Herren und Stett“ gerichtet, gegen welche Freiburg den Bernern beistehen will. Es kann dies wohl nur Savoyen und Burgund betreffen, gegen welche später Freiburg wirklich mit Bern und den Eidgenossen ruhmvoll kämpfte und dann 1482 förmlich in den Bund der Eidgenossen aufgenommen ward. Von culturhist. Interesse ist Nr. 404 S. 235. Die freiburgische Regierung verbietet (1409 11. Jun.) den „großen und kleinen Kindern“ nicht das Bild des hl. Johannes durch die Straßen zu tragen und zu rufen „Alaman contre Roman“ und umgekehrt. — Auffallend ist auch Nr. 392 S. 119 die Verordnung (1408 12. Jun.) gegen die Männer, welche ihre Frauen ohne Grund verjagen

und in der „Libertinage“ leben. Mehrere Urkunden beweisen die damalige Blüthe der Tuchfabrikation in Freiburg, von der heutzutage keine Spur mehr vorhanden ist. — Diese fleißige Arbeit der genannten Freiburger Gelehrten kann nur gelobt werden; dagegen wäre etwa zu einem künftigen Bande ein Wörterbuch für die schwierigern französischen Ausdrücke zu wünschen.

27) P. Urban Winistörfer. Ein Gedenkblatt für seine Freunde und Verehrer. Von F. Fiala. Solothurn, 1860. Druck und Verlag von B. Schwendemann. 8.

P. Urban Winistörfer, dessen Eltern zu Winistorf im Kanton Solothurn dem Bauernstande angehörten, war bis zu dessen Aufhebung im J. 1848 Mönch des Klosters St. Urban im Kanton Lucern. Seine außerordentliche Thätigkeit war vielseitig: er war ein eben so tüchtiger Gelehrter und Pfarrer als Oekonomieverwalter seines Stiftes, zu dessen Zierden er in jeder Beziehung gehörte. Als Vicepräsident der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz nahm er den regsten Antheil an deren Bestrebungen, besonders aber an der Herausgabe des schweiz. Urkundenregisters; ebenso eifrig arbeitete er an den Vereinschriften des historischen Vereins des Kantons Solothurn, den er 1851 stiftete und bis zu seinem Lebensende leitete. Gerne stimmen wir mit ein in die freundlichen Gedächtnisworte des Verfassers, die er diesem trefflichen Mönche widmete.

28) Schweizerischer Todtenkalender für 1857, 58 u. 59. Von F. Fiala. Solothurn, 1860.

Enthält biographische Skizzen über die im Laufe dieser Jahre verstorbenen Schweizer von öffentlicher Stellung.

29) Die keltischen Alterthümer der Schweiz, zumal des Kantons Bern, in Absicht auf Kunst und ästhetisches Interesse, dargestellt von Alb. Jahn. Bern bei R. J. Wyß, 1860.

Der Verfasser sucht den Gebrauch und die Bestimmung der keltischen Alterthümer an Waffen, Geräthen, Münzen u. s. w. aus den Perioden des Steines, der Bronze und des Eisens zu deuten und den besondern Kunstwerth derselben geltend zu machen, wozu einige Abbildungen beigelegt sind. Er sieht bei den Ureinwohnern des Schweizerlandes „beachtenswerthe Reime sowohl der Architektur als der bildenden Kunst“,

und wünscht, daß auch in den Nachbarländern das Studium der keltischen Alterthümer gefördert werden möchte.

30) C. R. v. Fellenberg, Analysen von antiken Bronzen in Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern. Haller'sche Buchdruckerei. In Commission bei Huber u. Comp., 1860. S. 43 u. 65. 8.

31) J. Uhlmann, Geologisch archäologische Verhältnisse am Moosseedorf in Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern, 1860. S. 57. 8.

32) Vortrag vor dem bernischen Kantonal-Kunstverein gehalten bei der Hauptversammlung vom 4. Dezember 1860, nebst einem Kunstbericht aus München und als Anhang ein Lebensabriß des Malers J. H. Guillerat. Bern, Haller'sche Buchdruckerei, 1860. 8.

Wir verdanken diesen Bericht und die lehrreiche Biographie Guillerat's der unermüdblichen Thätigkeit des Hrn. R. v. Effinger von Wilbegg, dessen Schöpfung der bernische Kunstverein ist. Hr. v. Effinger beweist, wie viel möglich ist, wenn man unablässig einen Zweck verfolgt und jeden Augenblick benutzt, um denselben zu fördern. In wenigen Jahren hat er einen Kunstverein von beinahe 700 Mitgliedern und mit geringen Beiträgen einen Fond von über 4000 Fr. zusammengebracht. Was aber den Werth seiner Thätigkeit erhöht, ist, daß er die Künstler seines engern und weitem Vaterlandes nach Kräften aufsucht, ermuntert und auf jegliche Weise fördert. Auch dem Andenken verstorbener Künstler widmet er in pietätvoller Weise Aufmerksamkeit, um deren Verdienste zu verewigen.

33) Beiträge zur Bernischen Rechtsgeschichte von R. G. König, in Zeitschrift für vaterländisches Recht. Neue Folge. Band I. Pief. 1. Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Diese Beiträge, welche fortgesetzt werden sollen, enthalten zunächst einen genauen Abdruck der sogenannten bernischen Handfeste von Kaiser Friedrich II. aus dem Jahre 1218, sammt Uebersetzung, sowie den Text der ältesten Freiburger Verfassungsurkunde und des sog. Freiburger (in Breisgau) Stadtrobes. Mit Recht sagt Hr. König, daß die bernische Handfeste einen bedeutenden Rang unter den deutschen Stadtrechten des Mittelalters einnehme; es lohne sich daher wohl der Mühe, die ursprünglichen Elemente dieses Freiheitsbriefes an der Hand der Wissenschaft auf-

zufuchen, zu erläutern und ihren Einfluß auf die bernische Gesetzgebung nachzuweisen. Die Uebersetzung ist sehr genau und klar.

34) Documentirter Bericht über das Verhältniß der katholischen Pfarrei in Bern hinsichtlich ihres Diöcesanverbandes Bern, 1860. Haller'sche Buchdruckerei.

Zufälliger Weise kam die zu Anfang dieses Jahrhunderts errichtete katholische Pfarrei in Bern unter das Bisthum Lausanne (Freiburg) zu stehen; nun wünscht die bernische Regierung deren Vereinigung mit dem Bisthum Basel (Solothurn), zu welchem der katholische Theil des Kantons Bern gehört. Die Curie beruft sich aber auf die ursprüngliche Episcopats-eintheilung, nach welcher das Bisthum Lausanne bis an die Aare sich erstreckte. Dagegen dürfte Bern, was leider in dieser Schrift nicht angeführt ist, geltend machen, daß Biel, wo jüngst eine katholische Pfarrei errichtet wurde, auch unter das Bisthum Basel gestellt worden ist, obwohl es auch einst zum Bisthum Lausanne gehörte.

35) Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. IV. Band. 3tes u. 4tes Heft. Bern, 1860. Stämpfli'sche Buchdruckerei. In Commission bei Jenf u. Gassmann. 8.

Inhalt des dritten Heftes: Jahresbericht vom Präsidenten Prof. G. Studer für die Jahresversammlung des historischen Vereins den 15. Juli 1860. — Ueber die Quellen der Geschichte des Laupenkrieges. — Ueber das Verhältniß Murten zu Bern während des Laupenkrieges. — Bruchstück einer deutschen Uebersetzung des Ritterromans Cleomades von Abenas la Roi. — Nachtrag zu der Geschichte des Insellklosters. — Protokoll der Hauptversammlung vom 15. Juli 1860. (Sämmtliche Beiträge sind von Hrn. Prof. Studer, der es sich besonders zum Ziele gesetzt hat, die erste bedeutende Freiheitschlacht der Berner in ein klares Licht zu setzen, indem er die Quellen sichtet, prüft und zu einer gründlichen Darstellung verwendet.)

Inhalt des vierten Heftes: Die Handschriften der Berner Stadtchronik von Conr. Justinger, Dittlinger-Tschachtlang, Dieb-Schilling und die Berner Stadtchronik im Anschluß an Königshofen von Fr. G. Studer. — Alterthümer und Sagen in der Umgegend des untern Thunersee's, von A. Jahn. — Rudolf von Erlach und die Narratio proelii Laupensis, von Prof. G. Studer. — Der 5. März 1798 bei Neuened, nach den Ergebnissen der neueren Studien dargestellt von Prof. Lohbauer.

Das in der letzten Darstellung geschilderte Treffen ist deshalb in-

interessant und lehrreich, weil dort die sonst überall siegreichen Franzosen von den Bernern, obwohl diese zuerst ihre Position ganz hatten aufgeben und sich zurückziehen müssen, vollständig geschlagen und in eine alle Ordnung auflösende Flucht getrieben wurden, während freilich ein anderes Corps der Franzosen so eben der Stadt Bern sich bemächtigte zum großen Schmerz der bernischen Sieger.

36) *Helvetia sacra*, oder Reihenfolge der kirchlichen Obern und Oberinnen in den schweizerischen Bisthümern, Collegiatstiften und Klöstern von Egbert Friedrich v. Müllinen. Zweiter Theil. Bern, gedruckt in der Stämpfischen Buchdruckerei (G. Hünerwadel), 1860. Fol.

Schon der erste Band erregte mit Recht die volle Aufmerksamkeit der Forscher; in einem erhöhteren Grade dürfte dieß bei diesem zweiten Bande der Fall sein, da er sich, wo möglich, noch vor dem ersten auszeichnet. Fleiß, Gründlichkeit und Gewandtheit in der componirenden Darstellung, wo der Stoff es erheischt, zeigen sich auch hier wieder, während die Einsicht, was eigentlich gegeben werden soll, gestiegen ist. Die Einleitungen zu den verschiedenen Orden und Stiften, Entstehung, Entwicklung u. s. w. enthaltend, sind weit reichhaltiger und umfangreicher, als im ersten Band und erhöhen den Werth des Werkes nicht wenig. Während im ersten Theil die Dom- und Chorherrenstifte, sowie die alten Abteien behandelt wurden, erscheinen nun im zweiten die späteren Mönchsorden, sowohl die der Bettelmönche (Dominicaner, Franciskaner, Augustiner, Carmeliter), die im XIII. Jahrhundert entstanden, als auch die kirchlichen Corporationen und Congregationen, die im Gegensatz zu der Reformation in den katholisch gebliebenen Ländern der Christenheit seit dem XVI. Jahrhundert und bis in die neueren Zeiten sich entwickelten, nämlich Kapuziner, Jesuiten, Trappisten, Vigorianer oder Redemptoristen u. s. w. Darauf folgen die Frauenklöster nach dem Alter ihrer Orden. Die Einleitung enthält eine geschichtliche Uebersicht und Charakterisirung der verschiedenen Mönchsorden und ihrer inneren Einrichtung, welche sich bei den neuern Orden (Jesuiten, Capuziner u. s. w.) durchweg demokratisch oder, wollen wir beifügen, demokratisch=despotisch zeigt. Wir erfahren schließlich auch die Anzahl sämmtlicher geistlicher Stiftungen in der Schweiz, nämlich 340. Von diesen waren 8 Cathedral- oder Domstifte, 30 Propsteien, 120 Mannsklöster, Hospize, Collegien u. s. w.

von 20 verschiedenen Orden und 110 Frauenklöster von 9 verschiedenen Orden.

Zu den wichtigsten Orden im zweiten Bande gehören die Jesuiten und Kapuciner, indem sie der menschlichen Gesellschaft sich anschmiegend allmählig einen sehr bedeutenden Einfluß auf dieselbe ausübten, die Jesuiten auf die höhern Stände, die Kapuciner auf die niedern. Die Einleitungen zu denselben sind angemessen unparteiisch und sehr interessant geschrieben, indem sie des Guten oder des Lobes weder zuviel noch zu wenig enthalten. Zur Geschichte der ersten Einführung der Jesuiten in Lucern (S. 46) ist beizufügen, daß Stadtschreiber Renward Eysat, dessen Vater ein Mailänder war, die Jesuitenberufung nach Lucern bewirkte (vergl. *Historia collegii soc. Jesu Lucern.*); zwei seiner Söhne Joh. Baptist, der Mathematiker und Astronom, und Caspar traten in den Jesuitenorden. Bei den berühmten Lucerner-Jesuiten ist (S. 48) zu erwähnen, daß Pater Peter Hug geschrieben: *Katholisch Handbüchlein. In welchem von vierzehn fürnehmen strittigen Articklen vnseres Christlichen Glaubens gehandelt wird. Durch P. Hugonem. Ingolstatt. 1628.* — Zu den wichtigsten und ältesten Frauenstiften, deren Geschichte vielfach mit der des Landes verflochten ist, gehören Sädingen, das zwar nicht in der Schweiz gelegen, aber wegen seiner Beziehungen zu derselben füßlich Raum fand, Schönnis und Fraumünster in Zürich. Zu diesen sind daher ausführliche Einleitungen über Geschichte, Besitzstand u. s. w. gegeben, welche gewiß die Aufmerksamkeit des Lesers in Anspruch nehmen werden. Das Werk, einzig in seiner Art und ein wirkliches Bedürfnis für den Forscher, darf und muß einer weiten Verbreitung sich erfreuen.

37. *Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede.* Herausgegeben auf Anordnung der Bundesbehörden unter Leitung des eidg. Archivars J. R. Krättli.

Die eidg. Abschiede aus dem Zeitraume von 1712–1743. Bearb. von Daniel Albert Fetscher. Der amtlichen Abschiedesammlung Band 7. Abtheilung I. Basel, Bauer'sche Buchdruckerei, 1860. 8.

Das große Werk der eidg. Abschiedesammlung, von dem wir früher Band 3 angezeigt haben, schreitet rüstig vorwärts unter der Hegide der hohen Bundesbehörden, die seit einigen Jahren der Wissenschaft und Kunst überhaupt die freundlichste Aufmerksamkeit schenken. Dieser Band enthält nicht weniger als 1410 Seiten ohne das umfangreiche Register.

Der Verfasser hat großen Fleiß und unverdroßene Ausdauer bewiesen, aber nicht weniger Genauigkeit und Scharfsinn. Wir verdanken ihm auch einige Modificationen zur Erleichterung des Gebrauches, die uns sehr willkommen sind; in dem Abschnitte der Herrschaftsangelegenheiten sind den einzelnen Artikeln nicht bloß die Zahl des Paragraphen, sondern auch der Abschiede beigelegt. Die Abschiede selbst sind nicht nur wichtig für die politische Geschichte der Schweiz im Allgemeinen, sondern hauptsächlich auch für die Verwaltungsgeschichte der sog. Unterthanenländer, die so gut wie unbekannt ist, da selbst in den einzelnen Kantons geschichten wie von St. Gallen, Thurgau u. s. w. nichts Gründliches vorgebracht werden konnte. Erst durch die Abschiede lernen wir die staatsökonomischen Verhältnisse dieser Landschaften kennen, so wie noch vieles Andere, z. B. Post-, Straßen-, Zollwesen u. s. w. Es erhellt, daß dieselbe eine reiche Fundgrube für die schweizerischen Historiker bilden. Als erläuternder Anhang zum vorliegenden Bande scheinen nicht nur eine Reihe Zusätze — wir machen besonders auf Seite 1337 aufmerksam, die Erklärung wenig oder gar nicht bekannter Ausdrücke enthaltend — sondern auch 16 ungedruckte Aktenstücke, größtentheils sonst nicht bekannte Bündnisse einzelner Kantone mit auswärtigen Staaten, wie Spanien, Frankreich, die Generalstaaten, ferner Friedensschlüsse u. s. w.

38. Berner Taschenbuch auf das Jahr 1860. Herausgegeben von L. Lauterberg. Neunter Jahrgang. Mit 4 Abbildungen. Bern 1860. Druck und Verlag der Haller'schen Buchdruckerei. B. F. Haller. 8.

Auch dieser Jahrgang enthält wie die früheren eine Reihe trefflicher Originalarbeiten oder Quellschriften, größtentheils zur Beleuchtung und Vervollständigung der neuern Berner Geschichte seit 1798 bestimmt. Er enthält: Wolfgang Musculus oder Müsli. Ein Lebensbild der Reformationszeit. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des verstorbenen Dr. W. Th. Stradebor, Professor in Basel, mitgetheilt vom Herausgeber. — Nach Graubünden. Die 4 ersten Tage meiner Reiseerinnerungen, Von Sigmund Ristler, Kantonskassier, mit 2 Abbildungen, welche der Verfasser, ein eifriges Mitglied der Künstlergesellschaft in Bern, selbst an Ort und Stelle zeichnete. Diese Reiseerinnerungen, hin und wieder durch eine poetische Einlage gewürzt, sind recht ansprechend und treu — gerade das, was wir von einer guten Reisebeschreibung wün-

ſchen. — Beiträge zur Geſchichte des Unterganges der alten Republik Bern im Jahr 1798.

1) Erinnerungen des 87jährigen Veteranen Johannes Faun, gemeinlich genannt Battenhans, von St. Beatenberg, an ſeine Erlebnisse im Jahre 1798, getreu nach ſeiner Erzählung mitgetheilt von R. Krähnbühl, Pfarrer zu St. Bratenberg.

2) Aus meinen Erlebnissen im Jahre 1798. Von dem 80jährigen Rudolph Bürgi von und in Seedorf. Mit einleitenden biographiſchen Notizen über den Verfaſſer von dem Herausgeber. —

Ein Spottlied in Knittelverſen über den ſog. Stockliſtrina 1802 (Vertreibung der helvetiſchen Regierung) von R. L. Stettler.

Albrecht Friedrich May, Staatsſchreiber von Bern, dargeſtellt in ſeinem Leben und Wirken von dem Herausgeber. Mit dem Bildniſſe von A. F. May.

Das Leben eines ſchweizeriſchen Staatsmannes zu beſchreiben, der 60 Jahre lang (geb. 1773 und geſt. 1852) in einer Republik während vier Staatsumwälzungen in öffentlicher Stellung blieb, iſt eine ſchwierige Aufgabe, die jedoch der Verfaſſer trefflich gelöſt hat. Nicht allein weiß er trotz des überreichen Stoffes, der ſich ihm in den Weg ſtellt, ſtets ein reges Interesse für die Hauptperſon zu bewahren, ſondern er ſchildert den oft ſcharf einſchneidenden Staatsmann ſo unbefangen und unparteiſch, als ob er in einer längst verſchwundenen Zeit gelebt hätte. Die Biographie des Staatsſchreibers May wird immerhin einen wichtigen Beitrag zur modernen Bernergeſchichte bilden, einzelne Abſchnitte möchten auch für Deutschland von Interesse ſein wie z. B. May's Studienzeit in Jena, wohin er ſich im Frühjahr 1796 „ſtaatspolitiſcher Ausbildung“ wegen begeben hatte; den gewaltigſten Eindruck übte auf den denkenden Jüngling der große Philoſoph und wahrhaft deutſche Mann Fichte, den er in ſeinen Briefen noch ſpäter wiederholt nennt. Er hielt auf vielſeitiges Studium und hörte eine Reihe ausgezeichnete Vorträge an; er ſuchte und fand ſpäter Gelegenheit genug, ſeine vielſeitigen Kenntniſſe anzuwenden. May wirkte einzeln und im Verein mit Andern. In letzterer Beziehung hat nun der Biograph ein beſonderes Verdienſt, indem er bei dieſer Gelegenheit mehrere bedeutende politiſche, militäriſche, wiſſenſchaftliche Geſellſchaften, die in der Regel ihrem Zwecke und ihrer Entwicklung nach mehr genannt als bekannt ſind, gründlich ſchildert

3. B. den sog. äußeren Stand in Bern, die helvetische (Schinzmacher oder Oltenen) Gesellschaft u. a. m.

39. Neujahrsblatt für die bernische Jugend. 1860. Herausgegeben unter Mitwirkung der bernischen Künstlergesellschaft vom hist. Verein des Kantons Bern, — Die Schweizer in Italien und der bernische Feldhauptmann Albrecht vom Stein. Von Dr. B. Hibber. Bern. Verlag der Buchhandlung von H. Blom. 8.

Die Züge der Schweizer nach Italien, vornehmlich im 16. Jahrhundert, werden nach schweizerischen und italienischen Quellen geschildert. Unter den Schlachten ragt die von Novara (1513 Juni 6) hervor, in welcher die Franzosen trotz großer Uebermacht von den Schweizern (sie gebrauchten eine sonst nicht bekannte Kriegslift) furchtbar geschlagen wurden, so daß das französische Kriegsheer in Trümmer aufgelöst in Einem fort über den Mont Cenis bis nach Frankreich floh. Doch gelang es der französischen Schlaueit, sich später mit den Schweizern abzufinden, sogar die bedeutendsten Kämpfer wie A. vom Stein u. s. w. zu gewinnen. Stein bezahlte seine Schuld durch heldenmüthigen Tod auf dem Schlachtfeld zu Bicocca. 1522. April 27.

40. Das Gesetz über die Rechte des Staates in kirchlichen Dingen und die Schul- und Ehegesetzgebung im Kanton Tessin. Locarno. Kantons Buchdruckerei. 1860. 8.

Was im Titel genannt ist, erscheint eigentlich nur als Beilage, indem die 102 Seiten starke Schrift — Uebersetzung oder Original der früher erschienenen italienischen Schrift gleichen Inhalts — fast nur eine kirchenhistorische Auseinandersetzung enthält, wie früher, und insbesondere durch die Eidgenossen im Tessin, die Rechte des Staates in kirchlichen Dingen ausgeübt worden sind.

41) Die Trennung von Tessin, Puschlav und Bräs von den lombardischen Bisthümern Mailand und Como und deren Anschluß an schweizerische Bisthumsprengel. St. Gallen, Scheitlin u. Zollikofer, 1860.

Die lange geschichtliche Einleitung ist reich an beweisenden Thatfachen, kirchlichen Aussprüchen und Verordnungen, um die Rechtmäßigkeit der Trennung auf das Schlagendste darzuthun. Diese wie die vorhergehende Schrift sind von der gewandten Feder des bekannten schweizerischen Staatsmannes, Nationalrath J. M. Hungerbühler.

42) Das Veltlin nebst einer Beschreibung der Bäder von Bormio. Von

G. Leonhardi, ref. Pfarrer in Bruffio. Leipzig, W. Engelmann, 1860. Enthält sowohl im Eingange als auch später Historisches für die Schweiz, Geschichte des Weltlin besonders mit Rücksicht auf die Schweiz. Reformationsgeschichte und den sog. Weltlinermord. Hd.

9. Belgien.

I. Allgemeine Landesgeschichte und die einzelnen Zeiträume und Ereignisse.

1) I. David, Vaterlandsche Historie. Tom. VIII. Loeren XII u. 688 S. 8.

2) I. G. Moke, La Belgique ancienne et ses origines gauloises, germaniques et françaises. 2ième edit. Gand. 508 S. 8.

3) A. Wauters, Une episode des Annales des Communes belges. Avénement et mort de Guillaume de Normandie comte de Flandre. 1127—1128. 8.

4) I. Gachard, La captivité de François I et le traité de Madrid. Brux. 84 S. 8.

5) W. H. Prescott, Histoire du regne de Philippe II. traduite par G. Renson et P. Ithier. Brux, 1859/1860 bis jetzt 3 Bände.

6) N. Considérant, Histoire de la révolution du XVI. siècle dans les Paysbas. 2ème édit. augmentée d'une introduction par M. Frederix. Brux. 320 S. 8.

7) C. Chalon, Un coup d'état manqué. Brux. brochure. 8.

8) Gemelli et P. Royer, Histoire de la revolution belge de 1830. Brux. 8.

9) J. Quinsonas, Matériaux pour servir à l'histoire de Marguerite d'Autriche. Paris, 1860. 3 Vol. illustré.

Die kleine unter Nr. 4, aus Bd. IX S. 498 des Bulletin der Akademie v. 1860 besonders abgedruckte Schrift des unermüdblichen Historikers Gachard ist ein ebenso gründlicher, als classisch geschriebener Beitrag zur Geschichte Carl's V., oder vielmehr seines Kampfes mit Franz I., und verdient in's Deutsche übertragen zu werden.

Die Uebersetzung von Prescott's Geschichte Philipps II. (N. 5) war unentbehrlich für die Förderung der vaterländischen Geschichtsstudien
Historische Zeitschrift VI. Band.

und reiht sich der des freilich nicht soviel Lob wie Prescott verdienenden Werks seines Landesgenossen Motley an.

Confidérant's Geschichte der niederländischen Revolution des 16. Jahrhunderts wird von Herrn von Bemel in Band II der Revue trimestrielle von 1861 S. 37 als der erste und zwar so glückliche Versuch einer Darstellung dieser Epoche gerühmt, daß in deren zweiter Auflage ihr Verfasser nur wenige unbedeutende Aenderungen zu machen nöthig gehabt habe. Herrn Frederix zu poetische, zuweilen satyrische Einleitung, sagt v. Bemel weiter, steche sehr gegen den Ernst des übrigen richtig von ihm gewürdigten Buches ab.

Die unter No 8 genannte Geschichte der belgischen Revolution des Jahres 1830 hat den ersten, auf ihrem Titel genannten, längere Zeit in Belgien lebenden italienischen Gelehrten Gemelli zum Verfasser, erschien zuerst in italienischer Sprache und darauf von Roher übersetzt in französischer. Nach v. Bemel a. a. D. S. 375 hat Gemelli den Charakter dieser Revolution im Ganzen richtig erfaßt und geschildert, in manchen Beziehungen jedoch aus natürlich zu erklärender Unkunde des Landes und der belgischen Nationalität nicht immer richtig geurtheilt. Zum Verdienste wird ihm angerechnet, daß er über den Parteianschauungen stehe und durchaus unbefangen sei.

Die unter No. 1, 2, 3, 7 und 9 aufgeführten Bücher sind Referent nicht zu Gesicht gekommen*).

II. Geschichte einzelner Provinzen, Bezirke und anderer Derislichkeiten.

A. Lüttich und Namur.

Louis de Bourbon, évêque-prince de Liège (1455—1482)
par Ed. Garnier, Archiviste des Archives de l'Empire. Paris 176 S. 8.

Verschiedene Gelegenheitschriften von Aristide Cralle.

a) Dessen Souvenirs Archéologiques ou esquisses de l'état, de la ville et du pays de Liège, du moyen age jusqu' aux temps modernes. Liège, 60 S. 8.

b) Revue des diverses parties de la ville de Liège à l'occasion des fêtes royales en 1850 (par Rambler) 38 p. — c) Revue des monuments de la ville de Liège 1856 (149 S.) — d) Lettres sur les travaux pub-

*) Ueber No. 9 siehe das Urtheil unten am Schluß des Berichtes.

liques et les projets d'embellissemens de la ville de Liège suivies de découvertes archéologiques 1859. 10 S. 8.

Ferd. Henaux, Histoire de la Commune de Spa et de ses eaux minérales. Nouv. edit. 8.

Derselbe, Le Palais Carolingien à Liège.

A. Leroy, La philosophie au pays de Liège dans les 17 et 18 Siècles. Liège. 160 S. 8. Liège. 8.

Notice sur I. G. et J. H. Lefort, herauts d'armes du pays de Liège au XVII et XVIII Siècles von Stanislaus Bormanß im Bulletin Archéologique p. 321. 8.

Siderins, Dinant et ses environs. Fragments historiques. Dinant 1859. 200 S. 8.

R. Chalon, Recherches sur les monnaies de Namur. 148 S. und 22 Stiche. 4.

Während des Referenten zehnjährigen Professorats in Lüttich (1817 bis 1827) war das Interesse für geschichtliche Studien daselbst sehr gering. Ein einziger Gelehrter, der siebenzigjährige Baron von Villenfagne, schrieb über seines Vaterlandes Vergangenheit; sein Hauptwerk Recherches sur la cidevant Principauté de Liège 2. Bd. 8. erschien 1818. Seine trockene, reactionäre Behandlungsweise sprach eben so wenig an, wie eine 1822 erschienene in materieller Beziehung sonst löbliche Geschichte Lüttichs von Dewez, dem Verfasser der histoire générale de la Belgique und anderer nennenswerther Schriften über belgische Geschichte. Neigung zu archäologischen Studien über das Land war nirgends sichtbar. Nur die Erinnerung, daß Lüttich einst eine freilich über hundert Jahre lang nicht mehr fungirende freie Verfassung gehabt habe, war lebendig und von Einfluß auf die Entwicklung der liberalen Opposition gegen die vergebens nach Volksthümlichkeit in den sogen. südlichen Provinzen des Königreichs ringende niederländische Regierung. In geistreicher Weise begann Herr von Gerlache die Geschichte Lüttichs nach dieser Richtung hin zu bearbeiten. Seine ersten Versuche erschienen von 1825 an in dem Annuaire der Société d'Emulation.

Es ist erfreulich zu sehen, welchen Umschwung die historischen, wie auch die archäologischen Studien seitdem in Lüttich gemacht haben. Die allgemeine Geschichte des Landes wurde 1843 auf's Neue von Gerlache

bearbeitet. 1844—1847 erschien die schon unter dem Einfluß der deutschen und neufranzösischen Historiographie geschriebene *Histoire de l'ancien pays de Liège* von dem verdienstvollen, durch eine Menge geschichtlicher Monographien berühmt gewordenen Archivdirector Polain; dann 1852 um ersten, 1857/1858 zum zweiten Mal die *Histoire du pays de Liège depuis le temps plus reculés jusqu' à nos jours* von Ferd. Henaux, sowie dessen (in gegenwärtiger Zeitschrift im Jahr 1859 Bd. II S. 199 kurz angezeigte) *Constitution du pays de Liège*. Den 12. April 1850 ward der Verein des Institut archéologique Liégeois gegründet, dessen Bulletin im Jahr 1852 zu erscheinen begann ¹⁾.

Referent lenkt den Blick auf diesen Entwicklungsgang der geschichtlichen Studien in Lüttich deshalb zurück, weil die in gegenwärtiger Anzeige zu besprechenden Schriften als weitere Erfolge auf dieser Bahn zu betrachten sind.

In des Referenten Ueberschau der belgischen Geschichtsliteratur vom Jahre 1859 (Bd. II S. 255 dieser Zeitschrift) mußte er die ihm noch nicht bekannt gewordene *Histoire populaire des Liégeois* von Gerimont übergehen. Leider kann er jetzt nach dessen Kenntnißnahme das Buch nicht rühmen. Es ist eine durchaus unkritische Arbeit, eine Art Abkürzung der Geschichte Lüttichs von Henaux. Der Verfasser hat nur sehr unklare Ideen von den altgermanischen Staatseinrichtungen, spricht schon von der Feodalité im siebenten Jahrhundert, wiederholt längst widerlegte Irrthümer, hält keine maßgebende Periodisirung ein und legt es überall nur darauf an, der oft so verkehrt verfahrenen Democratie das Wort zu reden. Eine richtige Einsicht in die wahren staatlichen Verhältnisse des Landes ist im Buche nicht zu finden. Eine Anleitung hiezu gab Referent in seiner 1860 zu Lüttich selbst in's Französische übersehten Recension des Henaux'schen Werkes und führte dieselbe weiter aus in einer 1859 von ihm verfaßten „Ueberschau des einst zum deutschen Reiche gehörenden Landes von Lüttich“, die im April und Mai 1860 im Feuilleton der Kölnischen Zeitung (Nro. 114 — 128) erschien.

So lange von belgischen Geschichtsforschern und Geschichtsschreibern

¹⁾ Näheres über Henaux und dieses Institut theilte Referent mit in den gelehrten Anzeigen der k. Akademie vom J. 1858 Nro. 26 und 27 und 1859 Nro. 46 ff.

der wahre Organismus des germanischen Staatswesens ignoriert wird, kann es ihnen unmöglich gelingen, treue Gemälde der früheren socialen Zustände ihrer durch und durch germanisch organisirten Provinzen auszuführen.

Eine der wichtigsten Episoden der Lütticher Geschichte bildet die Regierungszeit des 1455 vom Herzog Philipp von Burgund dem Lande aufgedrungenen Bischofs Louis von Bourbon seines Neffen. Ohne vom Capitel gewählt, ohne ordinirt zu sein, ward der 17jährige joviale junge Prinz von dem durch Philipp gewonnenen Papst bestätigt, begann sein Regiment mit Versuchen, die Landesverfassung aufzuheben, mit Prägung von falschem Gelde, mit Anleihen und Erpressungen, um das Gewonnene zu verprassen. Man nannte ihn nur den Bettelbischof. Die Folge seines Gebahrens waren furchtbare Volksaufstände, welche der schlaue König Ludwig XI. als Mittel gegen Philipp und seinen Sohn Carl den Kühnen nährte und die zuletzt den schrecklichen Untergang der Stadt zur Folge hatten. — Nach längerer Zeit einer befestigten Herrschaft wurde indessen Bourbon das Opfer der Rache des verrätherischen Wilhelms de la Mark, Herrn von Ahrenberg, der ihn 1482 mit eigener Hand ermordete, ein Verbrechen, wofür ihn später 1485 Kaiser Maximilian umbringen ließ. Das 27jährige blutige Drama wurde nicht bloß in Walter Scotts *Quentin Durrard* in einer freilich sehr geschichtswidrigen Weise behandelt, sondern fand in einer meisterhaft geschriebenen Monographie von Herrn von Gerlache 1831, sowie in Varantes *histoire des Ducs de Bourgogne* sehr gelungene Bearbeitungen, die in Polain's und Henaur's Geschichten von Lüttich großen Theils zu Grunde liegen. Auch Referent entwarf in seiner oben erwähnten Uebersicht der Geschichte Lüttichs davon ein quellengetreues historisches Gemälde ¹⁾.

Es ist daher das Gegentheil der Wahrheit, wenn der kaiserliche Reichsarchivist Garnier (der den Lüttichern zugleich ihre einstige Wiedereinverleibung in Frankreich ankündigt) nicht bloß erklärt, diese Episode der Lütticher Geschichte sei noch unbearbeitet (während er Gerlache überall benützt), sondern auch wirklich seinen Helden, den völlig elenden Louis von Bourbon rein waschen und als ein unschuldiges Opfer der Demagogie hinstellen will. Daß der Bischof deren Opfer ward, ist richtig; allein er hat dieß zunächst sich selbst und seiner verkehrten Politik zuzuschreiben. Mit Recht hat Herr Henri Helbig in dem Lütticher Tagblatt *la Meuse*

vom 18. September 1860 Nro. 223 ein nur zu gemäßigtes Verdammungsurtheil über das oberflächliche, partiische, ganz unhistorisch ausgeführte und werthlose Nachwerk Garnier's ausgesprochen. Referent muß die deutschen Geschichtsfreunde warnen, Garnier's Darstellung, die den Angaben servil burgundischer Parteigänger folgt, Glauben zu schenken.

Zur Geschichte des Lütticher Landes gehört auch die der berühmten Bäderstadt Spa. Herr Ferd. Henaux hat das Verdienst, in dem unter Nro. 3 aufgeführten Buche dieselbe in anziehender Weise beschrieben zu haben. Sie bildet ein würdiges Seitenstück zu seiner Geschichte der Stadt Verviers ¹⁾.

Derselbe Verfasser hat in der mit Nro. 4 bezeichneten aus dem Bulletin de l'institut archéologique Liégeois Bd. IV p. 301 abgedruckten Schrift; Notice sur le Palais Carolingien à Liège die Existenz eines Carolingischen Palastes in dieser Stadt nachzuweisen versucht, die sich aus der in der Vita St. Huberti angeführten Thatsache v. J. 743 ergebe, daß bei der Translation der Reliquien dieses Heiligen Pipins Bruder Karloman sich von demselben aus in die Kirche begeben habe, um sich von der vollständigen Erhaltung des Leichnams des hl. Hubertus zu überzeugen.

Da von Karl dem Großen berichtet wird, er habe 769 in Lüttich vico publico die Ostern gefeiert, so nimmt der Verfasser an, jener sehr umfangreiche Palast habe fortbestanden, der 774 der Aufenthaltsort des entthronten Longobardenkönigs Desiderius gewesen, dann später gegen 971 in das Eigenthum der Fürstbischöfe gekommen und im Laufe der Jahrhunderte durch das jetzt noch erhaltene Palais derselben ersetzt worden. Aus des Verfassers Untersuchungen geht wenigstens hervor, daß (was ohnehin natürlich war) die Karolinger eine Wohnung oder ein Absteigequartier in Lüttich hatten, doch dürfte es schwerlich den Namen und die Bedeutung eines Palatium gehabt haben. —

Außer diesen Untersuchungen haben wir noch eine gründliche in Bd. IV Liv. I S. 159—175 veröffentlichte Notice sur le quartier de la

¹⁾ S. auch dessen Anzeige von Henaux histoire de Liège in den gelehrten Anzeigen der kgl. Akademie vom 31. Oktober 1859. S. 387 ff.

²⁾ S. die historische Zeitschrift Bd. IV S. 260.

Souveniere in Lüttich von Herrn Ferd. Henaux zu rühmen, die sich an dessen 1857 im III. Bd. S. 350 eingerückten Note sur le Pont des Arches, anschließt. Die unter jenem Namen berühmte uralte Maasbrücke wurde durch eine neue im Jahr 1859 vollendete ersetzt, was die Veranlassung zu geschichtlichen Untersuchungen über die ältere wurde; unter denselben wird die *histoire du Pont des Arches recherches archéologiques* par E. M. O. Dognée (VI u. 143 S.) im Bd. II der *Revue trimestrielle* von 1861 S. 384 besonders hervorgehoben.

Diesen Schriften sind die vom Referenten unter No. 1 aufgeführten Arbeiten des ebenso gelehrten als classisch gebildeten Lütticher Alterthums- und Geschichtsfreundes Dr. Aristide Cralle anzureihen. Seine in Briefform geschriebene *Revue des monumens de Liège* vom J. 1856 sagt uns, was die von ihm geschilderten Baudenkmale einst waren und was sie jetzt sind. Seine *Souvenirs archéologiques* vom Jahre 1860 beginnen mit einer skizzenartigen Uebersicht der Geschichte Lüttichs und enthalten genaue Angaben über die Entstehung und Geschichte jener Monumente, über deren neueste, zweckmäßige oder mißlungene Restaurationsversuche er sich in seinen 1859 erschienenen *Lettres sur les travaux publics et embellissements de la ville de Liège* ausspricht, sowie in etwas satyrischer Weise pseudonym bei Gelegenheit der dem König Leopold im October 1860 in Lüttich gegebenen Feste.

Alle diese Schriften sind schätzbare Beiträge zur monumentalen Geschichte einer Stadt, welche in dieser Beziehung noch bis auf unsere Tage unbeachtet blieb. Von verschiedener Art aber nicht minder belangreich für die Geschichte Lüttichs sind die beiden unter No. 5 und 6 von uns aufgeführten gleichfalls zuerst im Bd. IV des *Bulletin de l'Institut archéologique* erschienenen Abhandlungen.

Eine Geschichte der philosophischen Studien in Lüttich dürfte wohl für etwas Unmögliches gehalten werden: denn wer hat je von einem auch nur einiger Maßen namhaften Philosophen in der dem streng kirchlichen Priesterdruck untergebenen Stadt gehört? Herr Dr. A. Veroy, Professor der Philosophie an der Universität daselbst, schließt uns daher in seiner Schrift eine wahre *terra incognita* auf. Indessen sagt er uns so gleich S. 10, daß die von ihm aufzuführenden Männer ihr Loos vergessen zu sein verdient hatten, und daher nur ihrer Bestrebung wegen vorgeführt werden sollen.

Die Schrift Leroy's ist übrigens ein mit gründlicher Sachkenntniß und geistreich geschriebener Abriß der Geschichte der Philosophie im 17. und 18. Jahrhundert mit fortlaufender Angabe der Einwirkung der verschiedenen Doctrinen auf das durch die bischöfliche Censur vom Ausland soviel wie thunlich abgesperrte, geistig von den Jesuiten beherrschte Land. So lange wie möglich waren letztere Vertheidiger der falschen Aristotelischen Philosophie des Mittelalters, unterlagen aber zuletzt dem Cartesianismus. Dieser hatte auch seine Vorkämpfer in Löwen und neben beiden Richtungen war die von Van Helmont dort weiter ausgebildete der Theosophen und der Anhänger der auch von dem Fürstbischof Max von Bayern geliebten Alchymie (S. 72) sichtbar. Die freiesten Denker des Landes waren Aerzte. (S. 117) Auch einen Rechtsphilosophen hat das Land aufzuweisen in Mathias de Grati; der 1676 einen *Discours du droit moral et politique* herausgab. Mit großer Genauigkeit gibt der Verfasser eine Skizze der Ansichten und Doctrinen dieser von ihm richtig bezeichneten Halbgelehrten. Unter der Regierung des aufgeklärten Fürstbischofs von Belbrück begann eine freie intellectuelle Bewegung im Land. Das *Journal encyclopédique* wurde in denselben gedruckt, ebenso die von Rousseau redigirte *Encyclopédie méthodique*. Andere Werke von berühmten französischen Freidenker wurden nachgedruckt. Als 1789 die Lütticher Revolution ausbrach, waren die alten Schuldoctrinen in Vergessenheit gerathen und alles vorbereitet, dem Voltärianismus und der sensualistischen Philosophie Frankreichs Thür und Thor zu öffnen. Sie war noch Herrin im Lande zur Zeit der Errichtung der Universität Lüttich im Jahre 1817, und nur mit größter Mühe gelang es deutschen Lehrern, jüngere Männer für die deutsche Philosophie zu interessieren. Indessen liefern die Arbeiten des leider zu früh verstorbenen Professors Tandel und unseres Verfassers selbst, namentlich das hier besprochene Buch, den Beweis, daß die dortigen Vertreter der philosophischen Wissenschaft jetzt rühmlich auf der Höhe des Jahrhunderts stehen.

Die zweite Schrift (Nro. 6) ist allen Geschichtsforschern nicht bloß Belgiens sondern Frankreichs und anderer Länder zu empfehlen. Die Fürstbischöfe hatten eine heraldische Behörde, an deren Spitze ein sogen. *Heraut d'Armes* für Lüttich, die Grafschaft Loos und das Herzogthum Bouillon stand. Das Amt war unter Anderem deshalb von Wichtigkeit, weil nur Mitglieder des alten Adels fähig waren, Domherrn (*Tresfoncieres*)

von St. Lambert zu werden. Im Jahr 1682 übertrug der Fürstbischof Maximilian Heinrich von Bayern dieß Amt dem in Verviers geborenen Jean Gilles Lefort, dessen Oheim es begleitet, ihn zwanzig Jahre lang zum Gehülften gehabt und herangebildet hatte. Im Jahr 1688 ernannte ihn Leopold I. zum kaiserlichen Heraut d'Armes für den Niederrhein. 1701 gab ihm der Kaiser auf seine Bitte in seinem Sohne Jacques Henri Lefort einen Nachfolger, dem denn auch vom Fürstbischof die Stelle seines 1718 verstorbenen Vaters übertragen wurde. In seiner ersten Eigenschaft hatte letzterer den Titel eines *Scutarius eques et miles aureatus ac sacri Palatii et anlae Lateranensis comes* (p. 339 des Bulletin t. IV). Er starb den 3. Oktober 1751.

Die beiden Lefort haben sich nun dadurch ein immerbleibendes Verdienst erworben, daß sie sehr ausgedehnte genealogische Sammlungen und Register anlegten, welchen man noch jetzt eine Menge der wichtigsten Notizen entnehmen kann. Sie bestehen 1) aus 25 Bänden *Généalogies de familles nobles*, welche 710 Genealogieen enthalten; 2) aus 27 Bänden eines *Recueil divers* und 3) aus *Fragments généalogiques de familles nobles et bourgeoises de Liège et pièces à l'appui*.

Diese Sammlungen wurden mit Zustimmung der Landstände 1762 von der Regierung gekauft und befinden sich jetzt im Provinzialarchiv zu Lüttich. Herr Archivist Bormans hat nun zu diesen Sammlungen ein gemeinsames alphabetisches Register gefertigt mit genauer Angabe der Pagina jeder derselben, wo sich Angaben über die Familien befinden, und dieses Register hat der archäologische Verein in seinem Bulletin Bd. IV. S. 349—496 und daraus auch besonders abdrucken lassen. Unter den darin aufgeführten deutschen Adelsfamilien bemerken wir die Dalberg, die Herzoge von Bayern — die Bentinck, Brandenburg, Gronsfelt, Ingelheim, Metternich, Löwenstein, Nassau, v. Quadt, Sayn, Schwarzenberg, Westphalen u. s. w. Man kann jederzeit Abschriften der in den drei Sammlungen enthaltenen genealogischen Notizen erhalten.

B. Flandern.

Bruges et le Franc, ou leur magistrats, leur noblesse etc. Bruges, 1860. 8.

P. Heyndriks, Jaerboeken van Veurne en Veurnambacht uitgegeven door E. Ronse. 3, Deel. Gand.

J. L. W. Diegerik, Inventaire analytique et chronologique des Archives de la ville d'Ypres t. V. Bruges. 312 S.

Inscriptions funéraires et monumentales de la Flandre orientale. IV. Livr. 22 — 23. 4.

Kervyn de Volckersbeke, Les églises de Gand, 1859. 2 Vol. 8. von 352 n. 390 S. nebst Stichen.

C. Brabant, Antwerpen und Limburg.

L. Galesloot, La province de Brabant sous l'empire romain. Brux. 1859.

A. van den Eynde, Tableau chronologique des ecouteles bourgmemestrès et Echevins de Malines depuis 1236. 9ième livraison.

Ecrivisse, Verwoesting van Maestricht hist. Tafereel cist. de XVI. L. 305 S. 4. mit 4 Stichen.

Inscriptions funéraires de la ville d'Anvers. 49 livr.

E. Gens, histoire de la ville d'Anvers livr. 26 — 37. Années 1860. Nach der Vollenbung des Werkes werden wir eine Inhaltsangabe zu geben versuchen.

III. Lebensbeschreibungen und Genealogien.

Fr. de Potter, Vaderlandsche Biographie. Gand. 187 S. 8.

C. F. A. Piron, Algemeene Levensbeschryving der vermaerde Manen en Vrouwen in Belgie. Vilvorde. 25. Liv.

V. Gothaels, Miroir des notabilités nobiliaires de la Belgique. Liv. 7 et 8. Brux. 4.

N. S. van der Heyden, Notice historique et généalogique de la maison de Lebidarts-Thaumaide.

Lacroix et van Meenen, Notice historique et bibliographique sur Philippe de St Aldegonde. Bruxelles. 118 S. 8.

R. Chalou, le dernier duc de Bouillon (1815) extrait de t. II de la Revue historique et archéologique. Brux.

De St. Genois, Notice sur Leu Jos. van der Vynckt, membre de l'Académie de Bruxelles. Gand 1860. 34 S. Besonderer Abdruck aus dem Messenger des Sciences historiques.

IV. Veröffentlichungen der Société de l'histoire de la Belgique.

Mémoires Anonymes sur les troubles des Paysbas 1565 — 1580 publiés par J. B. Blaes. t. II. 405 S.

Mémoires de Frédéric Perrenot Sieur de Champagny 1573—1590 avec notice et annotations par A. L. P. de Robaulx de Soumoy. XCIX und 426 S. 8.

Mémoires de Pontus Payen, avec notice et annotations par Al. Henne tom. I XXVIII u. 368 S. t. II erschienen 1861. 280 S.

Mémoires de Philippe Warny de Visenpierre sur le Siège de Tournay en 1581 publ. par A. G. Chotin.

Commentaires de Bernardo de Mendoza sur les événements de la guerre des Paysbas 1567 — 1576 traduction nouvelle par Loumier avec notice et annotations par le colonel Guillaume. t. I. XXVI und 401 S.

Der Verein zur Herausgabe der Collection des Mémoires sur l'histoire de la Belgique verdient fortwährend das größte Lob. Im Verlaufe des Jahres 1860 publicirte er vier umfangreiche Bände und den Anfang eines fünften. Er verdiente von allen Geschichtsfreunden Deutschlands, namentlich den deutschen historischen Vereinen, auch finanziell unterstützt zu werden, da, wie uns mitgetheilt ward, bis jetzt die gemachten Opfer durch den Absatz der erschienenen Schriften bei weitem nicht gedeckt sind.

Was den zuerst genannten II. Band der von Herrn Blaes herausgegebenen Memoires anonymes betrifft, so bedauert Referent noch immer nichts Näheres über deren geschichtliche Bedeutung und Wichtigkeit sagen zu können, da die vom Herausgeber versprochene und auch kürzlich erschienene Einleitung auch mit diesem Bande ihm noch nicht zugekommen ist. Doch erleichtert die genaue chronologische table des Matières (S. 301) die Benützung der auf die Jahre von 1577—1578 bezüglichen Mittheilungen, welchen unter den Pièces Justificatives 21 Schreiben und Depeschen aus dieser Periode beigelegt sind.

Die Memoiren Friedrich's Perrenot Sieur de Champagne, Bruders von Granvella (No. 2) sind vom Refer. schon in einer 1860 im B. IV dieser Zeitschrift S. 239—244 enthaltenen Anzeige besprochen worden.

Den Herausgebern aller Bände gebührt das Lob des geeignetsten Verfahrens; Herr von Kobauß schickt dem Texte der Memoiren Champagne's eine XCVIII Seiten füllende Biographie seines Helden voran, Oberst Guillaume eine kurz gefaßte Lebensbeschreibung Mendoza's auf XXVI S. und M. Henne Nachrichten und Mittheilungen über Pontus Payen Seigneur des Essarts. Keiner der drei Verfasser der Denkwürdigkeiten gehört der Aufstandspartei an: Mendoza der Spanier ist der entschiedenste Anhänger Philipp's II. und seiner Politik, Bewunderer Alba's, und beurtheilt die niederländischen Zustände vom spanischen Gesichtspunkte aus. Champagne und Pontus Payen sind zwar entschiedene Katholiken und erklärte Gegner des Prinzen von Oranien, verwünschen und hassen aber nicht minder die Spanier, deren Entfernung aus dem Vaterlande eine Hauptaufgabe der politischen Bestrebungen des ersteren ist.

Die Verschiedenheit ihrer Parteistellung erklärt die von einander abweichenden Äußerungen und Schilderungen mancher Thatfachen und den radicalen Gegensatz ihrer Denkwürdigkeiten zu den im B. IV S. 227 dieser Zeitschrift angezeigten von Jaques v. Wesenbefe. Rückichtlich der Zeitabschnitte beziehen sich die Champagne's auf die Jahre 1573—1590; die Mendocas schildern die Kriegereignisse zwischen 1567 und 1577, die von Pontus Payen enthalten zwei verschiedene Aufzeichnungen, 1. über den Gang der Dinge von 1539 bis zur Ankunft des Herzogs Alba im Jahr 1567 (B. I und B. II) bis p. 40) und 2. eine Darlegung der Ereignisse in Arras 1577 und 1578. B. II S. 48 ff.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse eines vergleichenden Studiums dieser neu eröffneten Geschichtsquellen über die niederländischen Aufstände scheint Refer. in gegenwärtiger Anzeige nicht an ihrem Orte zu sein, sie verlangt ein kritisches Eingehen auf vieles Einzelne. Erst nach dem Erscheinen der übrigen Bände der auf diese Zeit bezüglichen Denkwürdigkeiten kann eine auch alle andern Geschichtsquellen berücksichtigende Arbeit dieser Art in einer besondern Abhandlung versucht werden. Refer. begnügt sich daher, hier nur einige Notizen hervorzuheben.

Friedrich Perrenot, Granvella's jüngster Bruder, den 3. April 1536 in Barcelona geboren, trat schon 1550 in Kriegsdienste, machte

Alba's Züge in Italien mit, erlangte bald den Grad eines Capitains der Cavalerie, gehörte 1558 der höheren Hofdienerschaft Philipp's II. an, sah aber sein Streben, ein Kommando zu erhalten, nicht in Erfüllung gehen. Er betheiligte sich am Adelscompromiß in Brüssel, trat aber sofort zurück.

Nach Besançon sich zurückziehend erwarb er sich durch verschiedene in Religionsangelegenheiten geleistete Dienste die Gunst Philipp's und wurde 1571 zum Militär- und Civilgouverneur der Stadt Antwerpen ernannt, gerieth aber bald mit dem Commandanten der Citadelle Sancho d'Aquila in Collision, beklagte sich erfolglos bei Alba und bei Philipp II. 1573 über dessen Regiment in den Niederlanden zur Zeit als Medina Coeli gesandt wurde, um Alba abzulösen. Er gab die Mittel und Wege an, welche er für die einzig möglichen hielt, die Ruhe und den Wohlstand des Landes wieder herzustellen. Dieß ist der Inhalt seines S. 221 gedruckten Discours sur les affaires des Pays bas, einer an den König gerichteten Denkschrift, in Folge der Ueberrumpelung Antwerpens durch die meuterischen spanischen Truppen im Jahre 1574 (worüber sich in dieser Zeitschrift B. IV S. 241 die Hauptsache mitgetheilt findet) verließ er diese Stadt.

Er wurde darauf mit Friedensunterhandlungen in Holland beauftragt, und nahm auch an dem in Breda gepflogenen und erfolglos gebliebenen Congreß Theil. Als Tadler der ihm verhassten, noch immer befolgten spanischen Politik gerieth er in Opposition mit Requesens, wurde dann nach England geschickt, um die Bewerbungen Draniens und der Aufständischen bei der Königin Elisabeth zu vereiteln, was, wie er sich rühmt, ihm gelungen ist. Seine an Requesens und nach dessen Tod an den Staatsrath geschriebene Briefe sind im Appendice der Mémoires S. 311—410 gedruckt und inhaltsreiche Documente über seine freilich nur kurze Mission vom 15. Jänner bis 28. März 1576. Da Requesens den 5. März gestorben war, so stand Perrenot nun unter der Regierung des Conseil d'Etat und den alsbald einberufenen Generalstaaten, leistete (immer noch als Gouverneur von Antwerpen) bedeutende militärische Dienste und ward auch anfangs von dem neuen Statthalter Don Juan d'Austria gut aufgenommen, verdarb aber bald mit ihm und dann mit den Ständen selbst sein Spiel — da er als zu Dranien sich neigend verdächtigt wurde, während dieser ihm als fanati-

schem Katholiken noch weniger traute. Seine Stellung wurde unhaltbar, anfangs dem Staatsrath associirt, ward er auf eine Anklage der demokratischen Commission der Achtehner zu Brüssel aus demselben entfernt, in einem Volksauflauf festgenommen und unter falschem Vorwande nach Gent in Haft gebracht, wo die von Dranien geschützten Gembyse und Meyhove ihr Wesen trieben und Perrenot, nachdem er in Folge von Plünderungen sein ganzes Vermögen verloren hatte, in tiefster Armuth, auch von seinem mit ihm grollenden Bruder Granvella verlassen, sechs Jahre und einige Monate im Gefängniß gehalten wurde. Er spricht von seinen schlimmen Vermögensverhältnissen in einer *Mémoire sur les affaires particulières* (S. 325).

Unter dem Statthalter Alexander Farnese erhielt er als Belohnung seiner Bemühungen für die Wiederherstellung des guten Einvernehmens der flandrischen Oberbehörden und des Prinzen 1584 die Gouverneurstelle der Citadelle von Gent und 1585 seine frühere in Antwerpen, gerieth wieder in Conflict mit dem Commandanten der dortigen Citadelle — gerirte sich abermals als leidenschaftlichen Oppositionsmann und feindseliger Tadler Parma's, der endlich den mit jeder Regierung unzufriedenen Mann (unter Zustimmung Philipp's) aller Functionen enthob, worauf er sich nach Dole in der Franche Comté zurückzog und bis zu seinem im J. 1600 erfolgten Tode mit Abfassung von Denkschriften beschäftigte und einen sehr ausgedehnten sechs Folianten füllenden Briefwechsel unterhielt. Es bot sich ihm auch Gelegenheit, in Staatsangelegenheiten sich thätig zu zeigen.

Unter seinen spätern Denkschriften sind die S. 253 und 303 in französischer Uebersetzung veröffentlichten *Discours sur les affaires des Paysbas* von 1589—1590 sehr lesenswerth. Sie enthalten den empfindlichsten Tadel der Regierung Alexanders von Parma, als eines von seinen Creaturen ausgebeuteten schwachen Mannes. Er zeigt, wie in Folge der seit Alba's Sendung befolgten Politik des Königs der Wohlstand der Niederlande ohne allen Gewinn für das königliche Interesse und die katholische Religion zu Grunde gehen mußte und gibt als die einzigen auch jetzt noch zur Herbeiführung besserer Zustände anzuwendenden Mittel die zwei sehr friedlichen an: Wiederherstellung der verfassungsmäßigen nur Einzelnen zu übertragenden Landesregierung und gute religiöse Volkserziehung durch einen besser gebildeten Klerus, als der war,

dessen Unwissenheit er als die Hauptursache der Verbreitung der neuen Glaubenslehren betrachtet.

Pontus Pagen, Bürger von Arras und Besitzer der Herrschaft des Effarts, erhielt den 17. Mai 1552 durch Philipp II. ein seine frühere Erhebung in den Adelsstand bestätigendes Diplom, war also königlich und streng katholisch gesinnt — jedoch beides nicht in fanatischer Weise. Er erklärt vor 1566 es mit den besten Katholiken für allzustreng, die ihre Irrthümer abschwörenden Ketzer dennoch mit dem Tode zu bestrafen, überhaupt ruhig lebende Leute ihrer religiösen Meinung wegen in Untersuchung zu ziehen und Strafen zu unterwerfen, ward aber nach dem Bildersturm anderer Ansicht, indem er dessen Gräuel der den Neuerern geschenkten Nachsicht zuschreibt. Die Spanier haßt er von Grund seines Herzens: viele im Lande wohnende hätten (sagt er) an den üppigen Mahlzeiten reicher Niederländer Theil genommen, deren geheime Gedanken beim Nachtsisch abgeloßt und sie dann in Madrid angeschwärzt. Ueber Alba und den Blutrath fällt er ein strenges Urtheil — schreibt den Tod Egmont's Alba's Eifersucht und Neid zu. Da die Regentin die Ruhe wieder hergestellt gehabt, so sei die Besetzung des Landes durch Spanier nicht mehr nöthig gewesen. Auch von den Franzosen hat P. Pagen eine nichts weniger als gute Meinung und selbst niederländische Staatsbeamte werden von ihm nicht geschont, wie van Meghem, den er un *maigré poux qui voulait s'engraisser* nennt, sowie selbst der als Gelehrter von ihm geehrte Granvella, von dem er sagt, er habe ein *coeur flamboyant de vengeance pour les outrages, qu'il avait reçus*, dagegen wird mancher ausgezeichnete Mann der Gegenpartei mit Lob genannt, z. B. der zu Austruvell bei Antwerpen von Beauvois geschlagene und sein Leben opfernde Johann von Marnix, Philipp's Bruder. Dranien findet aber keine Gnade vor ihm. Er erklärte ihn für feig und unsittlich. In den ersten Denkwürdigkeiten von Pontus Pagen werden viele bisher wenig bekannte Einzelheiten aus den Zeiten von 1559—1567 mitgetheilt; in den späteren zum erstenmal von Motley VI. 1 vollständig benützten wird die Geschichte der Ereignisse zu Arras 1589 erzählt, d. h. die dort stattgehabte antioranische Gegenrevolution und die Verbrüderung der wallonischen Provinzen mit der vom Herzog von Aerschot geleiteten Partei der royalistisch gesinnten Malcontents: Ereignisse, welche die definitive Trennung der südlichen Niederlande

von den nördlichen zur Folge hatten. Der Name eines Geschichtschreibers im wahren Sinne des Wortes kann nach dem Herrn Herausgeber dem Verfasser dieser Memoiren nicht ertheilt werden.

Unbeanstandet kommt dagegen der Ruhm eines Historikers *Vernardo Mendoza* zu, dessen aus dem Spanischen von Lomier neu übersetzten *Commentaires sur les événements de la guerre des Paysbas*, ein wahres Geschichtswerk sind. Bei deren Abfassung hat der ebenso gelehrte und staatsmännisch gebildete wie tapfere Kapitain sich *Julius Cäsar* zum Vorbild genommen. Er gehörte einer der ersten Adelsfamilien Spaniens an; 1530 geboren, machte er unter *Carl V.* den Zug nach *Dran* mit und 1567 als Freiwilliger die Expedition in den Niederlanden, nahm, von *Alba* besonders geliebt, an allen Schlachten Theil, zuletzt an der von *Don Juan d'Austria* 1577 gewonnenen, aber nicht benützten von *Gembloux*. Im Jahr 1574 befehligte er, zum Rang eines *Maestro de Camp* erhoben, ein bedeutendes Reitercorps. Nach dem Jahre 1577 ist er mit diplomatischen Missionen betraut, wie 1578 bei *Elisabeth*, wo ihm *Philipp II.* 40 — 50,000 Ducaten zur Verfügung stellte, um die Minister der Königin zu bestechen; dann 1584 — 1590 in Frankreich, wo er im Namen seines Herrn die gegen *Heinrich III.* und *Heinrich IV.* arbeitende Ligue leitete oder unterstützte. Seine im Archiv zu *Simancas* aufbewahrte umfangreiche Correspondenz mit *Philipp* ist daher für jene Zeiten eine wichtige Geschichtsquelle.

Von Blindheit bedroht zog sich *Mendoza* nun von den Staatsgeschäften zurück, arbeitete aber mit Hilfe der einst täglich gemachten Aufzeichnungen sein Geschichtswerk aus. Es erschien 1592 ein anderes, dem Prinzen *Philipp* (nachherigem König *Philipp III.*) gewidmetes Buch; seine auch durch politische Betrachtungen auszeichnende *Theorica y practica di guerra* war schon 1577 von ihm herausgegeben worden. Er übersetzte auch des Philosophen *Lipsius* Bücher *de republica* ins Spanische. Die *Comentarios* sind vom 2. Buche an eine genaue von *Strada*, *Ventivoglio* und allen andern wohl benützten Geschichte der von Spaniern in den Niederlanden zwischen 1567 und 1577 geführten Kriege. Das erste Buch enthält eine Ueberschau des Aufstandes von seinem ersten Ursprung an, welches deshalb von besonderer Wichtigkeit ist, weil sie vom spanischen Gesichtspunkte aus geschrieben, uns die Hauptmotive der Politik

Philipp's II. und seiner Gehülfen und Anhänger enthüllt, welche die des Schutzes der Religion waren. Mendoza schildert das allmälige Umsichgreifen der Lehren der Sektirer beim ganzen Volke, welches der Adel zu seinen Zwecken ausgebeutet habe. Den Bildersturm von 1566 sieht er als das Werk einer in der Versammlung zu Saint Trond unter den Häuptern der Aufstandspartei getroffenen Verabredung an. Dem Ganzen ist eine Guiccardini entnommene Beschreibung der niederländischen Provinzen vorangeschickt.

Die trefflichen Anmerkungen des Herrn Herausgebers erleichtern das Studium des übrigens schon für sich selbst sehr anziehenden Werkes. Der vorliegende erste Band enthält die ersten in Capitel mit geeigneten Ueberschriften getheilten sieben Bücher.

Die Memoiren Warny's über die vom Prinzen von Parma geleitete Belagerung Tournay's im J. 1581 erstrecken sich sammt einem Appendix nur auf 40 Seiten und bilden den Anfang eines Bandes, in welchem eine Anzahl kleinerer auf die niederländischen Unruhen und Aufstände im 16. Jahrhundert bezüglichen Schriften veröffentlicht werden sollen.

Der königlich gesinnte Verfasser dieser Denkschrift, Philipp Warny aus Wisempierre bei Tournai, befand sich in der belagerten und von der heroischen Fürstin Espinoi, gebornen Gräfin von Hornes, vertheidigten Stadt. Begonnen den 5. Okt., endigte die Belagerung mit der Einnahme der Stadt den 27. November. Der Verf. bemerkt am Ende seiner Erzählung, es seien 10,500 Kanonenkugeln auf die Stadt abgeschossen und 594 Menschen aller Klassen in derselben getödtet oder verwundet worden. Der Anhang enthält die auf die Uebergabe der Stadt und den glorreichen Abzug der Fürstin und ihrer Truppen bezüglichen Aktenstücke.

V. Veröffentlichungen der Commission royale de l'histoire de la Belgique.

1. *Compte rendu des Séances de la Commission royale d'histoire ou Recueil de ses Bulletins. Troisième serie t. I. 3. et 4. Bulletin t. II. 1. — 3. Bulletins.*

Diese vier Lieferungen enthalten außer den Sitzungsprotokollen und den in denselben an die Commission geschriebenen Briefen eine nicht geringe Zahl wichtiger Geschichtsquellen, Regesten u. s. w. Wir heben hervor:

a) Die Fortsetzungen der Liste analytique des documents concernant
Historische Zeitschrift VI. Band.

l'histoire de la Belgique conservés au State Papers-Office in London, gefertigt von dem Seitens der belgischen Regierung auf ihre Kosten dahin gesandten jungen Gelehrten van Brüssel B. I S. 151 B. II. S. 329.

b) Notice sur les Archives d'Aurich et d'Emden et les documens relatifs au soulèvement des Paysbas jusqu' à la mort de Guillaume de Taciturne, vom Archivrat Dr. Röpp (I. 167).

c) Extrait de l'inventaire des archives de l'abbaye de Saint-Hubert rédigé en 1750 v. Hourt. I. 272.

d) Analectes historiques 8. Serie par Gachard I 311—296.

e) Douze lettres de Laevinus Torrentius in Lüttich à Jean Fonck Garde de Sceaux pour les affaires des Paysbas à Madrid (v. 1583—1585), mitgetheilt von Herrn de Ram, II p. 11—62.

f) Venerabilis Gerardi Magni de Daventria († 1384) epistolae VIII ex duobus codic. bibl. publ. Argentoratensis. Von demselben (p. 66—III). Er ist Stifter der Congregatio fratrum vitae communis.

g) Extraits della correspondance diplomatique des envoyés du Duc de Savoie Eman. Philibert près la cour de Vienne pendant les troubles de Paysbas, mitgetheilt von Giuseppe Crespi in Turin II. 229.

h) Notice d'un Manuscrit intitulé Cartulaire de van den Bergh, conservé aux archives de l'Etat à Liège, mitgetheilt von Stanislaus Wormans (p. 276). Diese von dem Lütticher Canonicus v. den Berg, einst Wappenherold, angelegte und von seinem Nachfolger J. de Fort sorgfältig bewahrte Handschrift enthält Copialien von Urkunden, deren älteste dem 10. Jahrhundert angehört und die letzten dem 16. Die von Herrn Arch. Wormans daraus sehr zweckmäßig gefertigten Register sind um so schätzenswerther, als die alten 1794 nach Deutschland geflüchteten Urkunden des Hochstiftes Lüttich nicht mehr aufzufinden sind.

i) Abdruck einer Chronicum Diestense von 1142 bis 1530 nebst Urkunden, mitgetheilt von Herrn Keymakers, Prior der (wiederhergestellten) Abtei Pare bei Löwen, II, S. 392.

Noch haben wir einige der Commission von Mitgliedern derselben erstatteten Berichte zu erwähnen. Es sind dieß:

a) der von Herrn Gachard über von Hoynd van Papendrocht einem Canonicus Hollander als Verfasser zugeschriebenen Discours de troubles de Gand (1539—40) — B. 2 S. 250. Nach dem von der kaiserl. österr. Regierung der belgischen überlassenen Original (nebst Concept) ergibt sich, daß dieselbe offiziell schon 1540 gefertigte Denkschrift einen belgischen Staatsrath Namens Louis de Schore zum Verfasser hat.

b) Die weiteren Berichte sind die der Herren de Ram und Borgnet über den Stand und geschichtlichen Werth der Fortsetzung der *Acta Sanctorum* durch die sogenannten neuen Hollandisten.

Bekanntlich verdankt man diese Fortsetzung der Unterstützung der belgischen Regierung. In den Kammeritzungen des Jahres 1860 wurde die auf diese Unterstützung bezügliche Position des Staatsbudgets lebhaft angegriffen. Minister Rogier fand sich daher veranlaßt, Aufschlüsse hierüber von der Geschichtscommission zu verlangen, welche ja vor 25 Jahren die Förderung dieses Unternehmens der Regierung empfohlen hatte. Die Commission beauftragte die genannten Mitglieder mit Abfassung von Berichten hierüber. Der des Herrn de Ram begreift 72 Seiten (II. p. 120 — 192) und ist auch in besonderm Abdruck erschienen; der Borgnet's erstreckt sich nur von S. 192 — 198: beide erklären, daß das Unternehmen wissenschaftlich höchst wichtig sei und dessen Ausführung hinter der ältern Hollandisten nicht zurückstehe. De Ram theilt auch Auszüge eines von unserem Pertz über diese Angelegenheit gerichteten Briefes mit, in welchen der Wunsch, daß die Fortsetzung des Werkes nicht unterbrochen werde, auf das Lebhafteste ausgesprochen wird. Borgnet glaubt Einiges tadeln zu müssen, z. B. den Abdruck einer 700 S. begreifenden Biographie der heil. Theresia.

Die Commission spricht sich im Sinne beider Berichterstatter aus und beschließt den Druck ihrer Referate im Bulletin. — Herrn de Ram's Bericht ist als Annexe S. 187 beigelegt eine Note sur la continuation des *Acta sanctorum Belgii selecta* von Ghésquière, welche gleichfalls den neuen Hollandisten übertragen ist.

2. Die zweite Veröffentlichung der Commission ist die erste Abtheilung des 1. Bandes der Chronik von Dhynterus. Dem ganzen aus 3 Quartbänden bestehenden seit 1854 erscheinenden Geschichtswerk fehlte bis jetzt der Anfang. Der Herr Herausgeber Herr de Ram veröffentlicht denselben unter dem Titel:

Chronique des Ducs de Brabant par Edmond de Dhynter en VI livres; publiée d'après les M. S. de Corsendonck, avec des notes et l'ancienne traduction française de Jean Wauquelin. T. I. Prem. Partie: comprenant l'introduction, les opuscules de Dhynter et la table analytique des Matières. Brux. 1854 — 60. 295 p. 4. Nebst Porträt des Chronisten (21. Bb. der Collection).

Die Introduction enthält umfassende Mittheilungen über Dnyterus, seine Schriften, die Handschriften seiner Chronik und deren französische Uebersetzung, den Werth des freilich nicht immer kritischen Werkes u. s. w. Die angehängten kleineren Schriften S. 1—69 sind zwar nicht von Belang, verdienen jedoch den Abdruck. Vortrefflich ist die auf alle drei Bände bezügliche, von Herrn Galesloot in Antwerpen gefertigte Table analytique des matières. Sie wird namentlich unseren deutschen Geschichtsforschern sehr willkommen sein, weil sie ihnen die Benützung des auch für die Geschichte Deutschlands wichtigen Werkes, wenn nicht erst ermöglicht, doch wesentlich erleichtert.

VI. Veröffentlichungen der Académie royale des Sciences des lettres et des beaux arts.

Annuaire de l'Académie royale des Sciences des lettres et des beaux arts de Belgique pour 1860. XXVI. année. Brux. 1600. 285 S. 8.

Die in diesem Bändchen des Jahrbuchs der kgl. Akademie veröffentlichten Biographien sind: 1) die über den am 23. Dezember 1779 geborenen und den 28. Dezember 1858 verstorbenen Botaniker Dr. A. L. S. Lejeune von Berviers verf. von J. Kicz. S. 114 ff. 2) über den Genter Prof. der Mathematik Dr. J. B. Mareska geb. den 9. September 1803 gestorben den 31. März 1858, von Quetelet (S. 129). 3) Die von Schayes geb. den 11. Jänner 1808 † d. 8. Jan. 1859 von Chalon S. 139. 4) die Biographie des k. niederl. Staatsmannes von Ewyck, früher Chef des Departements des höhern Unterrichts im Ministerium des Innern und Mitglieds der Akademie, geboren 1786 † 1859. Von Quetelet. S. 157. 5) van Gh. Morren, Prof. der Botanik zu Lüttich geb. 1807 in Gent † 1858 vom Sohne desselben. S. 168—251. Mit Ausnahme der van Ewyck's stehen allen Biographien in Stahl gestochene sehr gut getroffene Porträts der verstorbenen Akademiker voran und ist ihnen eine Liste ihrer sämtlichen Schriften und in Zeitschriften veröffentlichten Artikel beigelegt.

Das Ende 1860 ausgegebene Annuaire für das Jahr 1861 enthält S. 129—186 eine sehr in's Einzelne gehende Lebensskizze des den 22. November in Athen gestorbenen berühmten Pariser Akademikers Ch. Lenormant, Associé der Akademie von J. de Witte in Antwerpen.

Die im Jahre 1860 erschienenen Bände IX und X des Bulletin

der Akademie enthalten außer der oben schon aufgeführten Notice sur la captivité de François I von Herrn Gachard noch eine Notice von Herrn Desmet sur la Renaissance de la ville de Gand, après la retraite des pirates du Nord (IX 287) und in Band X von Herrn Kervyn de Lettenhove, a) ein Fragment de l'histoire des Croisades S. 365; b) Le procès de Robert d'Artois (im 15. Jahrhundert) première partie p. 641.

In beiden Bänden ist mehrmals von den Verhandlungen über die Ausführung der kgl. Verordnung vom Jahre 1845 die Rede, in welcher der Akademie die Ausarbeitung einer Biographie nationale aufgetragen wurde. Verschiedene Commissionen waren mit der Feststellung eines Planes dieses Unternehmens beschäftigt. Baron von St. Genois, ihr letzter Vorstand, machte den 10. Mai 1860 über ihre Beschlüsse einen (auch besonders gedruckten) Rapport sur les moyens de mettre en exécution l'arrêté royal vom 1. Dezember 1843 en ce qui concerne la publication d'une biographie nationale (37 S.) mit Angabe der hiezu als Quellen zu benützenden Schriften. Der vorgelegte Entwurf wurde gut geheißsen und vom Minister Rogier den 29. Mai 1860 bestätigt (S. 35, 37 und des Annuaire von 1861 S. 76) und dann die Mitglieder der Redactionscommission aus den drei Classen der Akademie ernannt. Sie besteht aus 16 Mitgliedern, Präsident ist Baron von St. Genois und Sekretär Ed. Fétis. (Ebend. S. 97). Eine Notiz über den Gang dieser Angelegenheit findet sich in demselben Annuaire S. 106, dergleichen eine über die Ausführung des kgl. Beschlusses betreffend eine durch die Akademie zu verfassende Kunstgeschichte (S. 114) sowie über die Arbeiten der Commission pour la publication des anciens monuments de la littérature flamande (p. 103). Zwischen 1857—1860 sind erschienen a) Maerlants Rhymbibel herausgegeben von David b) dessen Naturbloemen herausgegeben von Vormaus c) dessen Alexander Geesten herausgegeben von Suellaert.

VII. Veröffentlichungen der Commission royale pour la publication des anciennes lois et ordonnances de la Belgique.

Procès verbaux des Séances. Tome III. Cah. 3 et 4. Brux. 1859. 8.

Liste chronologique des édits et ordonnances de la principauté de Liège de 1507 à 1684. Brux. 1860. 8.

Recueil des Ordonnances des Paysbas autrichiens.
III. Serie 1700 — 1794 t. 1 cont. les Ordonn. de 18. Nov. 1700 au
23. Jun. 1706 publié par M. Gachard. 1 Vol. fol. XXXVI und 873.
S. f. Brux. 1870. fol.

Recueil des Ordonnances de la principauté de Liège.
III. Serie 1684 — 1794 II. Vol. cont. les Ordonn. du 10. Mars 1744
au 5. Jun. 1794 par M. Poloin. Brux. 1360. IX und 1084 S. ff. 8.

Zu den unvergänglichen Verdiensten der belgischen Regierung gehört auch das fast unabsehbare Unternehmen der auf Staatskosten veranstalteten Herausgabe aller, einst (vor 1799) in den verschiedenen Provinzen geltend gewesenen Rechtsquellen. Der Gedanke dazu wurde 1846 von dem damaligen Justizminister Baron von Anethan Sr. Majestät vorgetragen, von letzterer bereitwilligst aufgenommen; sofort eine aus juristischen und historischen Notabilitäten bestehende Commission ernannt, welche nicht zögerte, ihre schwierige, umfassende Thätigkeit zu beginnen. Von 1846 auf 1848 gab sie den ersten, 1852 den zweiten Band der Protokolle ihrer Sitzungen mit einer Masse von Rechtsdocumenten und von da bis 1860 den dritten, jedesmal in periodisch erscheinenden Hefen, heraus.

Sie ließ ferner ihre Vorarbeiten drucken: nämlich chronologische Verzeichnisse der Edicte und Verordnungen. a) der österreichischen Niederlande 2 Bde. b) des Fürstenthums Lüttich c) des Fürstenthums Stavelot und Malmedy, jedoch nur die der dritten Serie d. h. die der letzten Gesetzgebung der Länder angehörenden Aktenstücke. Endlich erschienen drei elegant gedruckte Foliobände der Verordnungen und zwar des Fürstenthums Lüttich von 1684 bis 1794 und der österreichischen Niederlande von 1700 bis 1706. Die Herausgabe der ersten besorgte Herr Polain, der zweiten Gachard, Männer, deren Name schon für das glückliche Gelingen des Unternehmens bürgen.

Ref. machte vom Anfang desselben und dem Erscheinen des B. I des Recueil des Ordonnances de Liège ausführliche Mittheilungen in den Gel. Anzeigen der k. bay. Akademie des Jahres 1857 Bd. XLV No. 47 bis 48 S. 348 — 359 und 378 — 383. Da ihm zur Zeit noch ein Theil der Sitzungsprotokolle und der chronologischen Listen fehlen, so behält er sich vor, in einem folgenden Bande dieser Zeitschrift einen vollständigen Bericht über diese auch für die Geschichte Deutschlands so sehr belangreiche Publication zu veröffentlichen.

VIII. Vereins- und Zeitschriften und bgl.

- 1) *Revue historique et d'Archéologie.* t. II. Bruxelles.
- 2) *Annales historiques, politiques et littéraires* V. année (Liège).
- 3) *Annales de la Société archéologique de Namur.* t. VI.
- 4) *Revue de la numismatique belge*, publiée par M. M. Chalon et Piot, t. IV. 168 p.
- 5) A. Pinchart, *Archives des arts, sciences et lettres.* Documents inédits. I. Serie. t. I. Bruxelles.
- 6) *Journal hist. et littéraire de Liège*, publié par M. Kersten. t. XXVII.
- 7) *Bulletin scientifique et littéraire du Limbourg.* Tongres.
- 8) *Bulletin de l'Institut archéologique Liégeois.* t. IV. Livr. I et II.
- 9) *Mémoires de la Société d'Emulation de Liège:* process verbaux et pièces couronnées: nouvelle Serie. t. 1. Liège 1860. XXIV u. 548 p. 8.
- 10) *Messenger des Sciences historiques* année 1860. Gand. 528 p. 8.
- 11) *Revue trimestrielle*, redigée par M. van Bemmelen. Brux. t. 25 — 28. 12.

Sämmtliche hier aufgeführte periodische Blätter sind Fortsetzungen der im Bd. IV dieser Zeitschrift 1860 S. 264 — 270 vom Refer. beschriebenen oder bezeichneten Zeitschriften. Leider sind nur die drei letzten zu seiner Kenntnissnahme gelangt und vom Inhalt des unter Nr. 8 aufgeführten Bulletin de l'Institut archéologique Liégeois oben (S 182) das Nöthige gesagt worden.

Die Mémoires der Société d'Emulation sind in ein neues Stadium getreten: statt eines kleinen Bändchens haben wir jetzt einen mit Luxus gedruckten dicken Octavband vor uns, der von dem großen Eifer der Gesellschaft ein rühmliches Zeugniß ablegt. Man sieht überall die kräftige Hand ihres thätigen Geschäftsführers Hrn. Wyssle Capitaine. Leider

enthält diesmal der Band als gekrönte historische Abhandlungen nur zwei Preisschriften über die Fortschritte der Eisenbahnproduktion im Lüttich'schen von Fraquote und v. Warzée.

Der Genter Messenger des Sciences historiques enthält in seiner Abtheilung Notices et Dissertations dreizehn abermals sehr gebiegene Arbeiten und in der Chronique des Sciences et arts werthvolle antiquarische und literarische Mittheilungen. Elf Stahlstiche zieren den Band. Besonders lesenswerth sind die Geschichte der Kirche Notre dame au Lac zu Tirlemont von Moulart (S. 1 u. 183), die geschichtliche Beschreibung des gewesenen Dominicanerklosters und seiner Kirche zu Gent von van der Meerſch S. 149 und der St. Quentinskirche zu Hasselt von Schaeffens S. 297.

Von besonderem Interesse ist der S. 495 gegebene Nachweis des dänischen Ursprungs des den Veffroithurm zu Gent seit Jahrhunderten schmückenden, von Constantinopel nach Flandern gebrachten vergoldeten Drachen von Bronze. Diesen Ursprung hat 1859 Dr. Kiern in Kopenhagen nachgewiesen, dessen Abhandlung darüber französisch im Messager wiedergegeben wird.

Die Belgien betreffenden hist. Artikel der Revue trimestrielle sind von zweierlei Art, nämlich I. eigene Abhandlungen wie 1) Le roman de la cour de Bruxelles sous Isabelle von Camille Piqué (B. I S. 171—207) 2) Jottrand's Biographie von de Potter (II. 5—104), 3) Un Vaudois belge (im 12. Jahrhundert von E. van der Elst. Ebenb. S. 173). 4) Lettres sur l'histoire de la Belgique von P. A. J. Gerard III S. 152 III. 193 — 222, die eine neue lezenswerthe Erklärung der Ursachen und des Zweckes der Normännischen Raubzüge in den karolingischen Reichen geben. II. Kritische Anzeigen neu erschienener Schriften über belgische Geschichte von van Bemmel, z. B. die im B. I S. 301 gegebene Ueberschau der periodischen Schriften der historischen Vereine im Lande, welche Refer. 1860 in seiner eigenen eben angeführten benützt hat, und eine Recension von Henne's Geschichte Carl's V. B. III. S. 370.

IX. Culturgeschichte und Varia.

1) F. N. J. G. Baquet, *Analectes pour servir à l'histoire de l'Université de Louvain.* 122 p. 8.

- 2) Annuaire de l'Université catholique de Louvain. 26 année LXXXII u. 324 p.
- 3) Annuaire de l'Université de Liège. I. année 1859 — 60. XXIV u. 430 p. 8.
- 3a) Catalogue des Livres et Manuscrits, formant la bibliothèque de M. J. B. Th. De Jonghe, Officier de l'ordre de Léopold. Brux. 1860. III vol. 8.
- 4) F. van der Haeghen, Bibliographie Gantoise. II. Partie. 17. Siècle.
- 5) Oeuvres de Marnix de Ste. Aldegonde, publiés par de Croix. Brux. t. VIII. 500 p.
- 6) P. Laurent, van Espen, Etude historique sur l'Eglise et l'Etat en Belgique. Brux. 218 p. 18.
- 7) Mémoires du prince de Ligne suivis des pensées du prince, et précédé d'une introduction par A. Lacroix. Brux. 286 p. 8.
- 8) Calendrier Belge, fêtes religieuses et civiles, usages, croyances et pratiques populaires des Belges anciens et modernes par le Baron de Reinsberg-Düringsfeld. Brux. 1860.
- 9) Essais sur les grandes époques de notre histoire nationale et mélanges politiques et littéraires par le Baron de Gerlache. Nouvelle édition. Bruxelles 1859. 2 Abtheilungen. 222 u. 260 S. 8.
- 10) Th. Juste, La Belgique en 1860, Brux. 136 S. 8. Mit lith. Porträt des Königs Leopold.
- 11) La Belgique indépendante par J. Boniface (Le Defré) Brux. 120 p. 12.
- 12) La Belgique et l'Empire Français. Brux. 1860. p. 1 — 28.
Die vier Lieferungen des unter No. 8 aufgeführten Calendrier Belge vom deutschen Baron v. Reinsberg-Düringsfeld sind der Anfang eines höchst verdienstvollen zugleich unterhaltenden Beitrags zur belgischen Sittengeschichte. Es werden darin vom 1. Januar an die religiösen Feste jeden Tages mit allen dem Verf. kund gewordenen Eigenthümlichkeiten oft in den kleinsten Details beschrieben und diese Seite des Volks-

lebens in anziehender Weise geschildert. Mit Recht sagt der Verfasser, Belgien sei im wahrsten Sinne des Wortes das Land der Feste immer gewesen, und sei es noch jetzt. Neben den religiösen Feierlichkeiten, deren nicht selten heidnischer Ursprung nachgewiesen wird, fanden allerlei weltliche Volkbelustigungen selbst scurile Aufzüge statt, manche Wohlthätigkeitsacte wurden ausgeübt, und das Andenken an vergangene Zeiten zurückgerufen. Daß manches Abergläubische zu erblicken ist, erklärt sich aus den Zeiten des Wunderglaubens, genährt durch fromme Legenden und Sagen. Welches selbst protestantische Land hat nicht dergleichen aufzuweisen? Diese Volksfeste schildern uns anschaulicher als es sonst geschehen könnte, die Culturhöhe der Zeiten, die Anhänglichkeit der Bevölkerung an das Hergebrachte und ihre Verehrung religiös sittlicher Ideen, sollten dieselben auch etwas materiell und crass sein, wie man von dem Bildungsstand der unteren Volksschichten nicht anders erwarten kann.

Baron v. Reinsberg-Düringsfeld zeigt in der Durchführung seines Unternehmens, daß er ein deutscher Gelehrter ist, dem Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit erste Gesetze sind. Er hat sich mit der gesammten älteren und neueren religiösen und historischen Literatur Belgiens vertraut gemacht, reiste im ganzen Lande umher, um unendliche Belehrungen über die Ortsfeste und Gebräuche zu erhalten und spricht in der Vorrede siebenzig ihm in seinen Nachforschungen unterstützenden Freunden in allen belgischen Provinzen, worunter mir Namen von bestem Klang begegnen, seinen Dank aus.

Eine Hauptunterstützung fand der Verf. in Corremans zu Brüssel, dessen Werk *l'Année de l'ancienne Belgique* ihm als Vorbild diente und sehr oft in den Noten angeführt wird, neben andern zum Theil wenig bekannten Schriften.

Auch befließ sich der Verf., manches in den flamändischen Provinzen vorkommende mit Hilfe germanistisch-philologischer Erudition zu erklären. Der mit dem religiösen Leben anderer katholischer, auch protestantischer Länder bekannte Leser des *Calend. belge* sieht alsbald, daß viele Festivitäten, Uebungen u. s. w. nicht belgisch-national, sondern germanisch-christlich sind, so daß ihm deren Schilderung nur in so weit Neues bietet, als in dem vom Verfasser beschriebenen Ortsgebrauche dieselben eigenthümlicher Art waren. Das Hinweisen auf das anderwärts vorkommende wäre daher erwünscht gewesen.

Nach dem Titel des Werkes Nr. 9 von Hrn. v. Verlache erwartet man darin eine wissenschaftlich begründete Feststellung und eingehende Charakterzeichnung der Hauptperioden der belgischen Geschichte. Allein das Buch enthält nur die zu verschiedenen Zeiten zum Theil in Bulletins der königlichen Akademie veröffentlichten Memoiren und Vorträge des Verfassers, deren Tendenz weniger eine objectiv historische als eine religiös-politische ist. Ein der liberalen Partei im Lande angehörender Schriftsteller Felix del Haze gab im zweiten Bande der *Revue trimestrielle* vom Jahre 1857 eine sehr scharfe, nicht wohlwollende Kritik Verlache's als Historiker, und führte aus, wie derselbe durch und durch politischer Parteimann, der zur Zeit seiner Rückkehr in sein Vaterland noch vom literarisch freisinnigen Geiste des Jahrhunderts beseelt, allmählig, nach einer einflußreichen Stellung strebend, sich an die Spitze der damals sog. katholischen Oppositionspartei stellte und mit Umsicht fortschreitend im Jahr 1831 zuletzt Präsident des Nationalcongresses wurde. Es mußte für Herrn v. Verlache eine schwere Aufgabe sein, in sich das Revolutionsprincip mit dem Gehorsam gegen die Obrigkeit, welchen die Kirche gebietet, in Einklang zu bringen.

Es gelang ihm in der Weise, daß bis zur Consolidirung des neuen Königreichs er das erste vorherrschen ließ, daß aber nachher in steigender Progression in seiner politischen, wie in seiner literarischen Thätigkeit das zweite die Oberhand gewann, so zwar, daß er in der seinen Oeuvres einverleibten neuesten Auflage seiner belgischen Geschichte als Vertheidiger Philipp II. auftritt. S. die *Revue trimestrielle* von 1861 Bd. II. S. 356. Jedenfalls ist es richtig, daß Herr von Verlache entschieden mehr politischer Schriftsteller als Historiker ist; seine geschichtlichen Arbeiten sind von dem eben bezeichneten Geiste durchdrungen. Man muß dieß bemerken, um das Verständniß auch des vorliegenden Bandes seiner Werke und deren richtige Beurtheilung zu ermöglichen und die Variationen in seinen Ansichten in seinen früheren und späteren geschichtlichen Arbeiten sich zu erklären.

Die erste Abtheilung des Verlache'schen Werkes führt den Titel *Mélanges historiques*, und enthält eine Reihe von geistreich und classisch geschriebenen Abhandlungen, die sich zwar auf Quellenstudien stützen, sich aber doch mehr auf der Oberfläche bewegen und im Grunde wenig Neues bieten. 1) *De l'Etablissement du Christianisme en Belgique* Nro. 1.

2) St. Benoit; Patriarch des Moines d'Occident p. 33. 3) Charlemagne S. 55. 4) La Féodalité, la Chevalerie, et les Communes en Belgique p. 9 . . . 5 et 6. La Commune Flamande et Jaques d'Artevelde mit einer Antwort auf die Kritik dieser Arbeit Seitens der Herrn d. St. Genois und Kervyn de Lettenhove (S. 121 — 143). 9) Notice sur la suite de la Chronique de Li Muisis S. 169. 8) Charles Quint et Clément V. S. 201. Ziemlich am Ende des ersten Aufsatzes No. 31 findet man eine Apologie des Mönchsebens, welches 1792 nicht aufgehoben sondern seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß hätte reformirt werden sollen. Der zweite Aufsatz endet mit einer Zusammenstellung des vielen durch den Benediktinerorden Belgien im Mittelalter zu Theil gewordenen Guten. — Die dritte (S. 61) giebt eine dem ersten günstige Parallele zwischen Karl dem Großen und Napoleon. Unter den in der 4ten Abhandlung ausgesprochenen Ansichten ist die La commune est sortie de la féodalité bemerkbar — aber nicht näher begründet. In der Polemik gegen Artevelde bekennt sich der Verfasser als Gegner der in Flandern herrschenden Ansicht, daß dieser wirklich mit staatsmännischem Geiste begabte, sieben Jahr das Land regierende Volksführer ein Charakter von politisch-moralischem Geiste gewesen sei. Er sagt von ihm S. 150: Je ne saurais voir dans Artevelde qu'un terrible dictateur populaire; je n'aime pas la tyrannie sous quelque forme qu'elle se présente, que ce soit un tribun qui l'exerce ou bien un despot, je crois devoir la flétrir également.

In der letzten Abhandlung spricht der Verfasser S. 202 auch über die Reformation. In deren Studien sind Audie und der Abbé Rohrbacher seine Autoritäten. Seine Ansicht ist, Luther et Calvin, ces grands hérésiarques en XVI. siècle, n'ont pas fait la réformation, pas plus que Voltaire et Rousseau la révolution de 89. Beide waren nur Repräsentanten ihrer Zeit, und selbst Papst Hadrian hatte Recht, wenn er über die Verderbtheit der Kirche selbst in seinem Centrum klagte (S. 213). Indessen war diese durch sich selbst zu reformiren und that es im Concil von Trient. Allein heißt es S. 219: En même temps le Lutheranisme poursuivait son oeuvre de destruction, organisait l'anarchie rompant le lien, qui existait jadis entre les nations, frappant le Christianisme au coeur, et poussant par son principe même à l'anéantisme de toute croyance. — Ferner S. 221: On bouleversa le monde du XVI. Siècle avec le mot réforme, comme on le bouleversa de nos jours avec les

mots liberté et progrès u. s. w. Die zweite Abtheilung des vorliegenden Buches mit der Ueberschrift: *Mélanges politiques* hat den Specialtitel: *Essai sur le mouvement des partis en Belgique depuis 1830 jusqu' à nos jours, suivis de quelques reflexions sur ce qu'on appelle les grands principes de 1789*, 3me édition corrigée et augmentée.

Diese politische Flugschrift erschien zuerst ohne Nennung ihres Verfassers im Jahre 1852 und fand nicht blos im Lager seiner politischen Gegner, sondern selbst im eigenen großen Widerspruch. Als Motiv, dieselbe der Sammlung seiner Werke einzuverleiben, wird in einem kurzen Vorwort angeführt, daß deren Erhaltung den künftigen Geschichtsschreibern Belgiens einst von Werth sein dürfte als Schilderung der Umwandlung, welche in den Ansichten der politischen Parteien seit 1830 vorgegangen sei. Der Verf. ist mit derselben aber keineswegs zufrieden, indem er ausruft: *Combien sommes nous aujourd'hui loin de notre depart!* Er schildert den Kampf des Jahres 1830 — 31, die Fehler des Congresses. Die Katholiken machten der liberalen Partei zu viele Concessionen; die Union beider dauerte nur bis 1840. Seitdem die scharfen Gegensätze der Clerikalen und Liberalen, in deren letzten Schooße die Clubs und die für Kirche und Staat gefährlichen Maurerlogen ihre subversive Thätigkeit entwickeln. Mit großer Energie zieht der Verf. gegen die Zeitrichtung des Liberalismus zu Felde.

Dem *Essai sur le mouvement des partis* sind angehängt: eine Anzahl Reden des Verfassers, ferner an Journale gerichtete Briefe u. s. w. unter besonderem Titel S. 170: *Pensées morales, politiques et littéraires*; obgleich nicht alle von gleichem Werth, sind sie geistreich geschrieben, und wenn auch nicht selten von Befangenheit zeugend doch ehrenvoll für des Verfassers Charakter.

Die unter Nro 10 — 12 bezeichneten Flugschriften sind der Ausdruck energischer Protestation gegen Frankreichs Annexionsgelüste und der hochherzigen Begeisterung des edelsten Patriotismus. Aus dem letzten Schriftlein erschien den 14. Juni 1860 in der Beilage zu Nro. 161 der *Augsb. Allg. Zeitung* ein Auszug. Das Schriftchen von Defrès, dem berühmten antiflerikalen Pamphletair, erinnert an die gegen den macedonischen Philipp in Athen gehaltenen Reden des Demosthenes, und Th. Juste's Schilderung der dem König 1860 im ganzen Lande gegebenen großartigen Feste zeigt uns die Gesinnung des Volkes, dessen kräftige Freiheitsliebe

und treueste Anhänglichkeit an den Fürsten, auf welchen als einen seiner würdigsten Söhne Deutschland stolz zu sein alle Ursache hat. —

Schließlich ist noch einiges über das unter No. 3 a aufgeführte Bücher- und Handschriftenverzeichnis der vom Nov. 1860 bis Ende Januar 1861 in Brüssel öffentlich versteigerten Bibliothek des den März 1860 verstorbenen Dr. J. B. Th. Dejonghe mitzutheilen, eines Katalogs, dessen letzter Theil von No. 5210 bis 8112 eine wissenschaftlich geordnete, fast vollständige historische Bibliographie Belgiens und theilweise der nördlichen Niederlande enthält. Eine kurze Biographie des ehemaligen Herrn der Sammlung ist vorangeschickt. Refer. stand mit diesem in sehr naher Beziehung. Sohn einer der angesehensten und reichsten Familien Brabants wurde der junge Dejonghe im Oktober 1818 dem Referenten, damals Professor der Rechte in Lüttich, übergeben, um, in dessen Hause wohnend, seine akademischen Studien an der dortigen Universität zu machen. Er blieb an derselben fünf Jahre und entwickelte eine von Jahr zu Jahr wachsende Neigung zu ernsten, gründlichen, namentlich historischen Studien. Den Beweis ihres glücklichen Erfolges legte er 1823 in seiner umfangreichen, von ihm unter des Refer. Leitung allein ausgearbeiteten, auch in Deutschland anerkennend aufgenommenen Inaugural-Dissertation: *de matrimonio ejusque impedimentis* ab. Drei Jahre später ward er im niederländischen Ministerium des Aeußern angestellt und nahm 1831 erst nach der factischen Trennung der belgischen Provinzen seinen Abschied, trat aber nicht wieder in den Staatsdienst, sondern widmete sich ganz und gar den Studien. Sein Hauptbestreben war die Bildung einer vorzugsweise historischen Bibliothek, in welcher die Geschichte seines Vaterlandes so vollständig wie möglich vertreten sein sollte. Ein Vermögen, das jährlich gegen 40,000 Franken Einkünfte abwarf, setzte ihn in den Stand, seine zur Leidenschaft gewordene Neigung zu befriedigen. Zuletzt war sein sehr geräumiges, dem Observatorium zu Brüssel gegenüber gelegenes Haus nur noch eine Bibliothek, in welcher die meisten oft mit größtem Luxus eingebundenen Bücher in Glasschränken von Mahagoni aufbewahrt wurden. Seit van Hultsem war keine so ausgezeichnete Sammlung belgischer Geschichtswerke zu Stande gekommen. Ihres Besitzers schwache Gesundheit verhinderte ihn an gelehrten Arbeiten, wozu er in Folge seiner nicht blos bibliographischen Kenntnisse wohl fähig gewesen wäre. Mit Liberalität gestattete er die Benützung seiner literarischen Schätze den Freunden

der Wissenschaft. Lieblingsstudien von ihm waren Numismatik und Heraldik, in welchem Fache ihm, dem Mitgliede der heraldischen Commission, in Belgien Niemand gleichkam. Seiner gründlichen rechtshistorischen Kenntnisse halber ward er 1848 auch zum Mitglied der königlichen Commission für die Herausgabe der sämmtlichen Quellen des früheren Rechts in Belgien ernannt.

Seine große 8112 Nummern zählende Bibliothek war wissenschaftlich geordnet, was die so sehr gelungene Ausführung des Katalogs durch Hrn. Ruclens, Beamten der belgischen Staatsbibliothek, sehr erleichterte. Da der Catalog in Deutschland ziemlich bekannt geworden ist, so hat Refer. nicht nöthig, eine Beschreibung seiner Anordnung namentlich auch der belgischen Geschichte zu geben: sondern denselben nur allen Geschichtsfreunden insbesondere den sich mit historischen Studien über die Niederlande befassenden als die beste, leicht sich zu verschaffende Bibliotheca historica belgica zu empfehlen. Eine nicht geringe Zahl Handschriften finden sich in demselben verzeichnet. Es ist nur zu wünschen, daß in einem Nachtrag zum Catalog angegeben werde, wohin diese, sowie andere seltene Werke — oft nur unica — in Folge des Verkaufes gekommen sind. L. A. Warnkönig.

Quinsonas, *Materiaux pour servir à l'histoire de Marguerite d'Autriche*, vergl. oben S. 177.

Das voluminöse, prächtig ausgestattete und mit vielen Illustrationen, Facsimile u. geschmückte Werk entspricht leider durchaus nicht den Erwartungen, welche seine äußere Erscheinung hervorruft. Margaretha von Oesterreich, die Tochter Maximilians, ist zwar eine von der belgischen Historiographie mit Vorliebe behandelte Persönlichkeit, und es ließe sich sehr gut im Anschluß an ihre Biographie eine Geschichte der habsburgisch-burgundischen Politik im Beginn des 16. Jahrh. geben. Aber 3 dickleibige Bände mit bloßen Vorarbeiten dazu ist denn doch etwas zu viel. Und nun gar die Beschaffenheit dieser Vorarbeiten. Sie scheinen in der That dem Verfasser bloß dazu zu dienen, seiner Indignation über die Verderbtheit des 19. Jahrh., seiner Bewunderung des frommen Mittelalters Anlaß zu längeren Exkursen zu geben, mit denen die beiden ersten Bände erfüllt sind. Sie stimmen jedenfalls unsere Erwartungen auf die vom Verf. in Aussicht gestellte Biographie Marga-

rethens sehr herab. Eine kurze Uebersicht über den Inhalt wird zeigen, welchen Werth das Werk für die allgemeine Geschichte hat.

Bd. 1 enthält bloß topographisch-historische Beschreibungen einiger Orte, vorzüglich Klöster und anderer geistlicher Stiftungen, an denen Margarethe sich einmal aufgehalten, theils Auszüge aus Druckwerken, theils auch Bearbeitungen urkundlichen Materials, das aber nur provinzielle Bedeutung hat. (betr. das franz. Departement Ain). Bd. 2 p. 1 — 273 gibt eine breite Erörterung über die Grabstätten Margarethens und ihres Gemahls Hgg. Philibert v. Savoyen und die Beisetzung der Ersteren. p. 275 — 547 folgt sodann eine Auswahl von Büchern über die Geschichte der Jahre 1480—1530, die unter alphabetisch geordneten, ganz willkürlichen Rubriken eine Menge Bücher in buntesten Gemisch auführt, deren Beziehung zu genannter Zeit man beim besten Willen nicht erkennen kann: wie z. B. Pertz' Monumente, eine Ausgabe des Widukind, der Roi Gombette, des Bocaccio, Werke über den Einfluß der Kreuzzüge, Frankreich vor der Revolution u. s. w. An irgend welche Vollständigkeit ist gar nicht zu denken, am wenigsten für deutsche Geschichte; der Verf. hat offenbar deutsche Titel nicht leiden können. Werthvoll kann allenfalls Bd. 3 genannt werden, der 36 meist unbekannte Dokumente auf jene Zeit bezüglich aus den Archiven von Turin und Lille enthält, die aber auch zum Theil bloß Leichenconducte und Einkünfte von Schlöfsern 2c. betreffen.

Wie der Verf. (I, XI) in seiner Bescheidenheit selbst voraussetzt, wird die Nachwelt sein Werk weniger für ein gutes als für ein schönes Buch halten und weniger den Inhalt als „sa rareté et l'exécution typographique“ loben.

H. P.

10. Die Niederlande.

Wir beginnen unsere Uebersicht der historischen Literatur der Niederlande vom Jahre 1860 mit 2 Neben:

Dr. R. Fruin, De onpartydigheid van den geschiedschryver. Amsterdam, J. H. Gebhard. Vorgetragen am 1. Juni, als Hr. Fruin die Professur der vaterländischen Geschichte antrat.

Dr. W. G. Brill, De juiste beschouwing der geschiedenis

in hare vrymakende kracht. Leiden, J. E. Brill. Voorgetragen am 20. September beim Beginn des neuen akademischen Studienjahres.

Algemeene Geschiedenis des Vaderlands, van de vroegste tijden tot op heden. door Dr. J. Arend, voortgezet door Mr. O. van Rees en Dr. W. G. Brill. Derde deel, derde stuk. aflevering 1—9. Amsterdam, C. L. Schleyer en Zoon. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

L. Mulder, Handleiding tot de kennis der Vaderlandsche Geschiedenis ten dienste van hen, die zich tot de lessen by de koninklyke Militaire Academie wenschen voor te bereiden, 5e druk. Leiden, E. J. Brill. 8.

J. C. de Jonge, Geschiedenis van het Nederlandsche Zeewezen. Vermeerderd met de nagelaten aantekeningen van den overleden schryver en uitgegeven onder toezigt van Jhr. Mr. J. K. J. de Jonge. 2. druk. Haarlem, A. C. Kruseman. Aflevering 21—31. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

J. L. Motley, History of the United Netherlands from the death of William the Silent to the Synod of Dort. 2 volumes. Continental Copyright Edition. The Hague. Martinus Nyhoff.

— —, De opkomst van de Nederlandsche Republiek uit het Engelsch vertaald onder toezigt van Dr. R. C. Bakhuizen van den Brink. Aflev. 12 en 13. 'sGravenhage, W. P. van Stockum. Hetzelfde werk. 2. druk. 8.

— —, De opkomst van de Nederlandsche Republiek. Tweede afdeeling, ook onder den titel: Geschiedenis der Vereenigde Nederlanden, sedert den dood van Willem den Zwijger tot op de Synode van Dordrecht, met een volledig overzicht van de worsteling van Engeland en Holland tegen Spanje, en van den oorsprong en ondergang der Spaansche Armada. Uit het Engelsch vertaald onder toezigt von Dr. R. C. Bakhuizen van den Brink. Eerste aflevering. 'sGravenhage, W. P. van Stockum.

J. van Vloten, Neerlands opstand tejen Spanje in zyn' verderen voortgang, 1575—1577. Haarlem, A. C. Kruseman. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

Biografische Tijdschrift VI. Band.

William H. Prescott, Geschiedenis der regering van Philips II, Koning von Spanje. Uit het Engelsch vertaald door Dr. W. J. A. Huberts, met eene voorrede van den Hoogleraar W. G. Brill en eene levenschets van den Schryver. Aflever. 1 en 2. Zutphen.

Die Geschichte Philipp's II. von Prescott läßt sich fast als die Geschichte des Anfangs der Erhebung der Niederlande gegen die spanische Herrschaft betrachten, so daß wir glauben, hier die Uebersetzung des Werkes notiren zu dürfen, der Hr. Prof. Brill eine interessante Vorrede beigefügt hat.

C. L. Vitringa, Geschiedenis der Bataafsche Republiek. Tweede gedeelte (Gedenkschrift derde stuk). Arnhem, Js. An. Nyhoff en Zoon. Fortsetzung, siehe Jahrgang 1859.

Bosscha, P., De geschiedenis van Oostelyk en Noordelyk Europa gedurende het merkwaardig tydvak van 1687 — 1716: opgehelderd uit onuitgegeven brieven en andere oorkonden van Nederlandsche Staatsmannen. Zalt Bommel, Joh. Noman en Zoon.

Das Buch enthält die Correspondenz Gisbert Supers mit dem Gesandten der Vereinigten Provinzen zu Constantinopel Jacob Colyer, und dem Consul de Hachepleb zu Smyrna. Super war einer der einflußreichen Staatsmänner seiner Zeit, von König Wilhelm geschätzt und mit einer colossalen Gelehrsamkeit ausgestattet. Er führte einen weit ausgedehnten Briefwechsel mit vielen bemerkenswerthen Personen seiner Zeit, u. a. mit dem Bürgermeister von Amsterdam, N. Witsen, aber auch mit berühmten Männern des Auslandes wie mit Leibnitz. Gegen das Ende seines Lebens wurde er zum auswärtigen Mitgliede der Pariser Akademie der Inschriften ernannt. Da er auf seinen Briefwechsel, wie er uns selbst in einem unedirten Briefe an Witsen belehrt, große Sorgfalt verwandte, so hinterließ er nach seinem Tode eine große Menge von Blättern, welche für die Literaturgeschichte durchweg von großem Interesse sind. Hr. Bosscha, Professor am Athenäum zu Deventer, welcher einen raisonnirenden Catalog von Super's Manuscripten herausgegeben und sich außerdem viel mit ihm beschäftigt hat, veröffentlicht in dem vorliegenden Bande eine Reihe von Briefen, welche zwar des Interesses nicht entbehren, für deren Veröffentlichung man aber eine andere Form hätte wünschen können. Was die Manuscripte Super's betrifft, so finden

sie sich jetzt, nachdem sie lange Zeit in den Händen von Privatpersonen waren, größtentheils in dem königl. Archiv im Haag.

Gedenkstukken van Johan van Oldenbarnevelt en zyn tyd. Verzameld en met inleiding en aantekeningen uitgegeven door M. L. van Deventer. Eerste deel 1577 — 1589. 'sGravenhage, Martinus Nyhoff.

Die Papiere des Rathspensionärs van Oldenbarnevelt wurden zur Zeit seines Prozesses mit Beschlag belegt; aber obwohl der Vorschlag dazu gleich nach seiner Verhaftung gemacht worden war, so hatte die Wegnahme der Papiere doch erst nach der Execution statt. Man kann kaum annehmen, daß die Familie sie während der Monate, die zwischen jenen beiden Ereignissen verflossen, unberührt gelassen hat. Was davon übrig ist, befindet sich im Archiv des Königreichs und bildet eine Sammlung von hohem Interesse wegen der Wichtigkeit und der langen Dauer des Ministeriums jenes Staatsmannes, von dem sie herrühren.

Hr. van Deventer hat eine Quelle, welche so fruchtbar zu sein versprach, benutzen zu müssen geglaubt, und hat sich angeschickt, sie zu durchforschen, ein Unternehmen, das deshalb außerordentlich schwierig ist, weil die Schrift Oldenbarnevelt's beinahe unleserlich sein soll; das Facsimile, welches dem vorliegenden Bande beigelegt ist, bestätigt dies. Dieser Band reicht nur bis 1589. Mit Ausnahme einiger Papiere von privatem Charakter, welche zeigen, daß D. über den Staatsgeschäften seine eigenen keineswegs vernachlässigte, findet man da interessante Details über den Antheil, den er an der Bildung der Union von Utrecht gehabt hat, und außerdem eine Fülle von Actenstücken über die Verhandlungen mit der Königin Elisabeth, die schon Motley in seinem neuesten Buche benutzt hat. — Die Correspondenz Oldenbarnevelt's mit den diplomatischen Agenten der Republik wird unzweifelhaft ein um so helleres Licht auf die Geschichte seiner Zeit werfen, als Oldenbarnevelt die Seele der auswärtigen Politik war: im ersten Bande finden wir gleich die Correspondenz mit Ortel, dem Gesandten in London. Hr. v. Deventer theilt mit, daß er nicht das Glück gehabt habe, vertraute Briefe zu finden; wir bedauern das sehr, weil so noch ein Schleier das private Leben des großen Staatsmannes verbirgt. Hoffen wir wenigstens, in den folgenden Bänden eine große Zahl von Actenstücken zu finden, die sich auf die Festsetzung der inneren Verhältnisse der vereinigten Provinzen, auf die Oldenbarnevelt

einen so großen Einfluß gehabt hat, beziehen. In der Ständeversammlung Hollands war sein Einfluß ungeheuer. Die Geschichte der hervorragenden Staatsmänner, welche mächtig auf die Schicksale der Republik eingewirkt haben, gewährt jedoch nicht jenes eigenthümliche Interesse, welches die Staatsmänner Englands erregen, wenn man sie auf dem parlamentarischen Kampfplatz streiten sieht. In den vereinigten Provinzen konnten weder die Versammlungen der General- noch der Provinzialstaaten, wo jedes Mitglied genau an die ihm gegebene Instruction gebunden war, in gleichem Maße den oratorischen Talenten der Mitglieder Spielraum bieten. Dies war ebenso der Fall mit Oldenbarnevelt, welcher die Staaten Hollands beinahe 40 Jahre hindurch geleitet hat.

Die Methode der Edition des in Rede stehenden Bandes scheint uns sehr empfehlenswerth. Die verschiedenen Stücke, aus denen er besteht, sind zu einem Ganzen vereinigt und durch Noten erläutert, die von einer soliden Gelehrsamkeit zeugen. Es ist zu hoffen, daß die folgenden Bände nicht zu lange auf sich warten lassen werden.

Groen van Prinsterer, Mr. G., *Verspreide Geschriften*. 2. dl. Amsterdam, H. Höveker, 1859, 60.

— — — —, *Le parti antirévolutionnaire et confessionnel dans l'Eglise Reformée des Pays-Bas. Etude d'Histoire contemporaine* Amsterdam, Höveker. Paris, Meyranis Ce.

Wir haben hier 2 Publicationen des Herrn Groen van Prinsterer zusammengestellt. Die erste enthält Schriften und Brochuren, die zu verschiedenen Zeiten veröffentlicht worden sind, darunter 5 Stücke, die auf die Geschichte der Niederlande Bezug haben: 1) Ueber Constantin Huygens. 2) Ueber die Hauptmotive, welche heutigen Tages besonders in dem Königreich der Niederlande zum Studium der Nationalgeschichte bestimmen, (geschrieben 1826; 1829 erschien eine französische Uebersetzung). 3) Ein Vortrag gehalten in einer Sitzung des königl. Instituts im December 1836, der Details über eine im Interesse der Herausgabe der Archives de la Maison d'Orange Nassau unternommene Reise enthält. 4) Ein französischer Artikel über die Grundsätze und die Folgen der Reformation. 5) Ein Vortrag, gehalten 1842 in einer Sitzung des Instituts über das Licht, welches die Correspondenz des Prinzen Wilhelm von Oranien über die Geschichte seines Lebens verbreitet. — Was die zweite Schrift be-

trifft, so hat sie ohne Zweifel einen historischen Charakter. Der Verf. nennt sie selbst eine Studie zur zeitgenössischen Geschichte. Wir haben früher schon des Buchs von Herrn Kiehl gedacht: Geschichte der Repräsentativverfassung in den Niederlanden, ein Werk, das besonders für das Ausland bestimmt ist. Diejenigen, welche dies Buch gelesen haben, werden wohl thun, auch das Werk des Herrn Groen zu lesen. Aber wir glauben doch nicht, hier genauer darauf eingehen zu sollen, weil die Entstehung des Buchs mit den religiösen und politischen Kämpfen unserer Zeit zusammenhängt und es sich dabei nicht um die reine Geschichte handelt.

Thorbecke, J. R., Historische Schetsen. 'sGravenhage, Martinus Nyhoff.

Es wird uns in diesem Buche eine Sammlung von historischen Studien geboten, die von einem Politiker ersten Ranges geschrieben sind. Alles was Herr Thorbecke schreibt, ist der Beachtung werth, wenn es selbst nur einfache Bemerkungen bei Gelegenheit eines Porträts sind, wie dies mit seinen Bemerkungen über Guizot der Fall ist. — Der erste Artikel dieses Bandes datirt von 1836, der letzte von 1860; zwischen beiden liegt also beinahe ein Zeitraum von einem Viertel-Jahrhundert, währenddessen der Verf. in der Geschichte seines Vaterlandes eine große Rolle gespielt hat. — Fast alle Artikel dieser Sammlung haben Bezug auf die Geschichte der Niederlande; nur drei machen eine Ausnahme und unter diesen ist einer, worin der Verf. gegen Leo das Recht der Niederlande auf eine von Deutschland getrennte Existenz vertheidigt. Der erste Artikel ist eine Studie über Johann de Witt, in Form einer Kritik eines Werkes von Simons. Wir übergehen die Biographie Wittewaal's eines achtungswerthen Gelehrten, dessen Geschichte aber nur wenig allgemeinen Interesse hat. — Vor allem aber müssen wir auf die Skizze einer Geschichte der Civilgesetzgebung in den verschiedenen Provinzen der Republik der vereinigten Niederlande hinweisen: ein Werk, das um so bemerkenswerther ist, als der Autor hier ein sehr wenig bekanntes Feld bearbeitet hat. Da zeigt sich denn eine Reihe von fruchtlosen Bestrebungen, um eine Einheit in der Gesetzgebung wenigstens für jede Provinz herbeizuführen, bis zuletzt, unter dem Einfluß des revolutionären Geistes des vorigen Jahrhunderts, die Civilgesetzgebung in die Hände der Codificatoren fiel, welche jedoch ihrerseits das Werk auch nicht zu sehr beschleun-

nigten. Unglücklicher Weise findet sich derselbe Fehler in der politischen Organisation; es scheint, daß man während der Dauer der Republik es nicht verstanden hat, die erforderlichen Reformen zu machen. Mehrere Staatsmänner haben diesen Mangel lebhaft empfunden, unter andern der Rathspensionär Simon van Slingelandt, von dem wir eine Sammlung politischer Schriften in 4 Bänden haben, aus denen man seine Gedanken kennen lernt. In dem Buche Thorbecke's findet sich eine aus dem Lateinischen übersezte Rede über die Bemühungen van Slingelandt's um die Reform des Staats. Unglücklicher Weise war Slingelandt der erste Minister einer Provinz, welche zum großen Theil die Ursache war, daß die Utrechter Union zu der politischen Constituirung der Niederlande nicht mehr beigetragen hat, und außerdem lebte er in einer Zeit, wo die separatistischen Gedanken Holland's und die oligarchischen Sympathien seiner hervorragendsten Staatsmänner in voller Kraft bestanden. — Außerdem haben wir hier drei Studien, welche insbesondere auf die Ereignisse von 1795 — 1810 Bezug haben. Man darf sagen, daß der Autor ein eifriger Anhänger der Revolution von 1795 ist, welche der Republik der Vereinigten Niederlande ein Ende machte; nichts desto weniger ist die Kritik, die er an dem Betragen der hervorragendsten Männer jener Zeit und an ihren Talenten übt, sehr bemerkenswerth. — Die Studie über Faldt ist sehr neuen Datums, geschrieben bei Gelegenheit der Publication einer Sammlung von Briefen dieses Staatsmannes. Wenn man in allen andern Studien den Politiker in dem Gewande des Historikers sieht, so ist dies begreiflicher Weise ganz besonders in dieser Studie der Fall, da es sich hier beinahe um zeitgenössische Geschichte handelt.

R. C. Bakhuizen van den Brink, Studien en Schetsen over Vaderlandsche geschiedenis en letteren. Uit vroegere opstellen byeen verzameld en herzien. Eerste deel, eerste stuk. Amsterdam, F. Muller. 8.

P. Lyndrajer, De ontwikkeling der stadhouderlyke macht onder prins Frederik Hendrik. Amsterdam, Johannes Muller, 1859. 8.

F. J. K. van Hoogstraten, De Chambre mi-partie van het Munstersche vredetractaat. Eene hydrage tot de geschiedenis der Nederlandsche Diplomatie. Utrecht, Kemink en Zoon. 8.

W. J. Hofdyk, Ten vierdag gerechtigd. Feestrede gehouden te Alkmaar, 8. October 1860. Alkmaar, Joh. Roem. 8.

J. A. Alberdingk Thym, De heer W. J. Hofdyk, geschied en staatsleeraar. Een woord ten gunste van konstitutie en historie, enz. Amsterdam, C. L. van Langenhuizen. 8.

J. J. de Geer, Bydragen tot de geschiedenis en oudheden der provincie Utrecht. Uit de oorkonden bewerkt: eerste gedeelte. Utrecht, T. de Bruyn. 8.

W. J. Hofdyk, Eene vede van driehonderd jaren. Amsterdam, Seyffardt. 8.

G. D. J. Schotel, Het klooster, de kerk en het Hof der Augustynen te Dordrecht. Dort., P. Braat.

A. J. Enschedé, Verslag over de geschiedenis en den eigendom van het H. Elizabeths of groote gasthuis te Haarlem. Haarlem, Joh. Enschedé en Zonen.

Preeve oner lyst van Beschryvingen, plaaten, oudheden en zeden van de provincie Zeeland: overgedrukt uit het Zeeuwisch jaarboekje 1860.

De gemeente Oost en West-Souburg: eene statistische bydrage tot de plaatsbeschryving van Zeeland. Middelburg. G. C. en W. Altorffer.

Kronyk of breedvoerige tydrekenkundige tafel inzonderheid voor de provincien Groningen, Friesland en Drenthe. Door M. D. Teenstra. tweede deel 1581—1795. Uithuizen.

Biographiesch Woordenboek der Nederlanden, bevattende levensbeschryvingen van zoodanige personen, die zich op eenigerlei wyze in ons vaderland hebben vermaard gemaakt. Byeengebragt door A. J. v. der Aa en voortgezet door K. J. R. van Harderwyk. Haarlem, J. J. van Brederode. Fortsetzung; z. Jahrgang 1859 und 1860.

J. H. de Stoppelaar, Jacob Cats te Middelburg 1603 — 1623. Middelburg, J. C. en W. Altorffer.

J. ten Brink, Dirk Volkertsen Coornhert en zyne wellevenskunst. Historisch-ethische studie. Amsterdam, Gebroeders Binger. 8.

Het leven van Menno baron van Coehoorn, beschreven door zyn zoon Gosewyn Theodoor baron van Coehoorn; uitgegeven en met aantekeningen vermeerderd door Jhr. J. W. van Sypesteyn, in naam van het Friesch Genootschap van geschied. oudheid en taalkunde. Leeuwaarden, G. T. N. Suringar.

G. D. J. Schotel, Pollens en zyn tyd. Eene proeve van levensbeschryving. Tiel. Wedwe. D. R. van Wermeskerken.

B. Glasius, Geschiedenis der nationale Synode in 1618 gehouden te Dordrecht. I. Leiden, P. Engels.

C. M. van der Kemp, Geschiedenis der nationale Synode in 1618 en 1619 gehouden te Dordrecht. volgens de beschryving van B. Glasius, naar de waarheid der historie beoordeeld en veroordeeld: eerste aflevering. Rotterdam, van der Meer en Verbruggen. 8.

F. Nagtglas, De algemeene kerkeraad der Nederduitsch Hervormde gemeente te Middelburg von 1574—1860. Met eene inleiding en aantekeningen. Middelburg, J. C. en W. Altorfer. 8.

B. W. S. Boeles, De geestelyke goederen in de provincie Groningen; van de vroegste tyden tot op heden. Een geschiedkundig onderzoek. Groningen, A. L. Scholtens.

Jacob van Maerlant, Spieghel Historical: uitgegeven door de Maatschappy der Nederl. letterkunde te Leiden. Leiden, E. J. Brill. 4.

Kronyk van Gerardus Coccius (Chronicon Monasterii Bethlëemitici prope Swollam). Uitgegeven door de Vereeniging tot beoefening van Overysseelsch Regt en Geschiedenis. Deventer, J. de Lange. 8.

Kronyk van Arent toe Boecop. (Siehe unten: Historisch Genootschap te Utrecht).

A. A. J. Meylink, Over een charter van graaf Floris V. van den 14. Mei 1273: mededeeling van G. H. M. Delprat nader toegelicht, en over een charter van graaf Floris V. van den jare 1281. Met

facsimile van zegels en merken. 'sGravenhage, Gebroeders van Langenhuyzen. 8.

Bibliotheek van pamfletten, traktaten en andere stukken over de Nederlandsche geschiedenis, beschreven, naar tydsorde gerangschikt en met alfabetische registers voorzien door P. A. Tiele. Amsterdam, Frederik Muller. Fortsetzung: s. Jahrgang 1859.

H. C. Rogge, Beschrijvende Catalogus der pamflettenverzameling van de boekery der Remonstrantsche kerk te Amsterdam. Stuk III. afd. I. alev. I. Amsterdam, J. H. Scheltema.

R. A. van Zuylen, Inventaris van het groot Archief der gemeente 'sHertogenbosch op last van Burgemeester en Wethouders opgemaakt. 'sHertogenbosch. 8.

C. W. Moorrees en P. J. Vermeulen. Vervolg van Mr. Johan van de Waters Groot plaacaatboek 'slands van Utrecht. Van de vroegste tyden af tot het jaar 1805. Utrecht, Kemink en Zoon. Fortsetzung: s. Jahrg. 1860.

J. B. Rietstap, Armorial général contenant la description des familles nobles et patriciennes de l'Europe: précédé d'un dictionnaire des termes du blason. alev. 14—19. Gouda van Goor. Fortsetzung.

W. J. Hofdyk, Ons voorgeslacht. Haarlem, A. C. Kruseman. Fortsetzung des Jahrg. 1860.

Monumens typographiques des Pays-Bas au XV. siècle. Collection de facsimilés d'après les originaux conservés à la bibliothèque Royale de la Haye et ailleurs: publiée par J. W. Holtrop. Lithogr. de E. Spanier. Livr. 9—11. La Haye. Martinus Nyhoff. Fortsetzung.

C. Leemans, Nieuw ontdekte muurschilderingen: eene bydrage tot de geschiedenis der Vaderlandsche kunst. Uitgeg. door de koninkl. Akademie van Wetenschappen. Amsterdam, C. G. van der Post. 4.

Bydragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde, verzameld en uitgegeven door Mr. Js. An. Nyhoff. Arn-

hem, J. A. Nyhoff en Zoon. Nieuwe Serie. Tweede deel, eerste en tweede stuk.

Inhalt: J. ter Gouw, Over den oorsprong der Wapens: P. C. Molhuysen. Aanteekeningen uit de geschiedenis van het Strafrecht. Van Vloten, Oranje's Krygsbeweging in het Overkwartier van Gelderland (1572). Mr. Js. An. Nyhoff, Bericht aangaande het oud archief der stad Doesburg. Mr. R. W. Tadama. Verslag van het archief van de Havezate den Dam onder Gorssel: Verordening, betreffende het beheer der inkomsten van den Valeweerd, als bezitting van het Fraterhuis te Doesburg. Dr. J. A. Wynne. Twee punten van de scherpe Resolutie. P. C. Molhuysen, Public Records.

Bydragen tot de oudheidkunde en geschiedenis, inzonderheid van Zeenwsch Vlaanderen: verzameld door H. Q. Jansen en J. H. van Dale. Vyfde deel. Middelburg, J. C. en W. Altorffer. 1860.

Inhalt: J. H. van Dale, Reglement voor de scheepvaart en de heffing der tollén op het Zwin van den Jare 1252: H. Q. Jansen Domburg in het begin der Zeventiende eeuw: A. E. Gheldolf. Byzonderheden betreffende de Doopsgezinden in en rondom Aardenburg: T. Caland. Jets over het vrye keizerlyke gilde van den edelen ridder en martelaar Sint Sebastiaan, op nieuw opgerigt te Selzaten door keizer Karel V. 13. Juni 1526: J. v. Vloten. Brieven v. Champagny. Een spel van Sinne van Cornelis Everaert: A. E. Gheldolf Aanteekeningen op de Bydragen tot de Oudheidkunde en Geschiedenis inzonderheid van Zeeuwsch-Vlaanderen. H. Q. Janssen. De abt van St. Quentin in Vermandois, patroon der kerken in Oostkerker ambacht. J. van Vloten. West-Vlaamsche krygszaken. Brieven en bescheiden van en aan den graaf van Roeulx en anderen: Jan. tot Nov. 1576.

Lauts, G., Geschiedenis van de vestiging, uitbreiding, bloei en verval van de magt der Nederlanders in Indie. deel 4 en 5. Amsterdam, F. Muller. 8.

J. A. van der Chys, De Nederlanders te Jakatra. Uitgegeven in de Werken van het koninklyk Instituut voor taal, land en volkenkunde van Neerlandsch Indie. Amsterdam, F. Muller.

E. de Waal, Nederlandsch Indie in de Staten Generaal

sedert de grondwet van 1814. Eene bydrage tot de geschiedenis der koloniale politiek in Nederland. I. deel. 'sGravenhage, M. Nyhoff. 8.

Bydragen tot de taal. land en volkenkunde van Neerlandisch Indie. Uitgegeven door het koninklyk Instituut voor taal, land en volkenkunde van N. Indie. Nieuwe Volgreeks: III. deel, 2. stuk. Amsterdam, F. Muller. Batavia, van Haren Noman en Kolff. 8.

A. J. A. Gerlach, *Fastes militaires des Indes Orientales Neerlandaises avec cartes portraits et planches*. Zalt Bommel, Jean Noman et fils, 1859. 8.

J. Wolbers, *Geschiedenis van Suriname, van de ontdekking van Amerika tot op den tegenwoordigen tyd*. Amsterdam, H. de Hoogh. Fortsetzung s. Jahrgang 1859.

Publicationen gelehrter Gesellschaften, periodische Sammlungen: Verslagen en Mededeelingen der koninklyke Akademie van Wetenschappen: afdeeling Letterkunde V. deel. 1. stuk.

Over een charter van graaf Floris V. van den 14. Mei 1273, mededeeling van G. H. M. Delprat.

Rapport der Commissie voor het Hollandschen Zeeuwsch Charterboek, uitgebragt door R. C. Bakhuizen van den Brink. Verslag aangaande de door de respectieve rapporteurs opgemaakte lysten der plaatsnamen: uitgebragt door W. G. Brill.

Wir machen vor allem auf den Bericht der Commission aufmerksam, der die Akademie die Herausgabe des „Charterboef“ anvertraut hat. Die Sammlung Mieris', die, im vorigen Jahrhundert veröffentlicht wurde, ist weit davon entfernt, vollständig zu sein, und die historischen Studien werden aus einer Edition, die dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft entspricht, großen Nutzen ziehen. Man hat die Sache mit großem Eifer ergriffen, die Commission besteht aus den Herren Bakhuizen van den Brink, van den Bergh, de Wal, de Bries, Delprat und van Limburg Bruwer, während viele andere Gelehrte ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Commission hat geglaubt, sich auf die Provinzen Holland und Seeland beschränken zu müssen. Der Bericht, den Hr. Bakhuizen van den Brink in der Sitzung der Akademie vom

9. Januar 1860 erstattet hat, gibt sehr interessante Details über die ersten Arbeiten der Commission.

Historisch Genootschap gevestigd te Utrecht.

Inhalt: Kronyk van Arent toe Boecop. Croenick der Byscoppen v. Utert, Hertoghen van Ghelre, van haer anvancke hoe dat sye beyde onder keiser Carell dye 5 als hertog van Beyeren, graven van Hollant Synnen ghewemen, wair in wordt bechrewen was by hoer regirringhe int Sticht van Utert, Landt van Gelre, grewscap van Sutphen, het landt van Overysse, Vreslant, Groninghen, Groenigher Landt ys gheschit, uyt verscheiden scrijveren und olde loffeliche scriften myt groeten vlyt byeden anderen durrich Arent tue Boecop ghebrocht. Het erste deell.

Codex diplomaticus. Tweede Serie IVe deel 2e afdeelig bl. 1—304.

Oorkonden betrekkelijk tot de abdy van St. Laurentius en het Vrouwenklooster te Oostbroek: medegedeeld door Jhr. J. J. de Geer.

Onuitgegevene oorkonden betreffende het slot, de stad en de heerlijkheid van Ysselstein: medegedeeld door Jhr. J. J. de Geer.

Onuitgegeven oorkonden aangaande het patronaat regt der kerk te Jutphaas: medegedeeld door Jhr. J. J. de Geer.

Quelques lettres de Marnix de St. Aldegonde et du prince Jean Casimir comte palatin du Rhin publiées par M. J. Diegerick.

Rekening der stad Lier: over de drie laatste maanden van 1394; medegedeeld door F. H. Mertens.

Onuitgegeven brieven van Gillis van Berlaimont, heer van Hierges enz: uit de maanden Mei 1576 tot January 1577: uitgegeven door professor van Vloten.

Berigten van het historisch genootschap.

Claudius Civilis en zyne worsteling met de Romeinen: in drie navolging van het geschiedverhaal van Tacitus door A. G. W. Ramaer.

Legende by de kaart van het hoofdonel des oorlogs tusschen de Batavieren en Romeinen; en vergelyking van den toenmaligen en tegenwoordigen loop der rivieren de Ryn en de Waal, naar de aanwyzingen van het terrein en authentieke bronnen zamengesteld, door A. G. W. Ramaer.

Geschiedkundige bydrage over het jaar 1490 door Mr. P. van der Brandeler.

Kronyk 1860. bl. 1—13.

Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden.

Inhalt: Jacob van Maerlant Spiegel Historiae. Handelingen der Jaarlyksche algemeene vergadering 1860.

Die jährlichen Sitzungsberichte dieser Gesellschaft sind, abgesehen von der Geschichte der Societät in dem verflossenen Jahre, bemerkenswerth wegen der Biographien der verstorbenen Mitglieder. In dem vorliegenden Jahrgang findet man die Folgenden:

J. P. Sprenger van Eyk von Herrn Mees, J. C. Baud von Herrn Myer, J. A. Susanna von Herrn J. C. Sneller van Vollenhoven, C. J. van Assen von Herrn de Bosch Kemper, J. G. W. Merkes van Gendt von Herrn Mulder, T. Pan von Herrn Abbing, S. de Wind von Herrn Pekelharing, A. G. Schilthuis von Herrn van Rees, E. W. van Dam v. Isselt von Herrn Burlage, Is. da Costa von Herrn Koenen, A. H. Pareau von Herrn Swalue, C. L. Schuller tot Peursum von Herrn Nepven, U. A. Evertz von Herrn Dirks, R. W. Tadama von Herrn Matthes, G. M. R. ver Huell von Herrn van Harderwyk.

Friesch Genootschap van geschied: oudheid en taalkunde.

Het leven van Menno van Coehoorn: s. oben.

Twee en dertigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap over het jaar 1859–60.

De Vrye Fries. Mengelingen uitgegeven door het Friesch Genootschap van geschied-oudheid en taalkunde: negende deel: Nieuwe Reeks Derde deel. Eerste stuk. Leeuwarden G. T. N. Suringar.

Lyst van oorkonden, die in het Charterboek van Friesland ontbreken: door Mr. L. Ph. C. van den Bergh. Eerste gedeelte 753—1300. Voorlezing over het leven en de verdiensten van Caspar van Robles, en de lotgevallen van de voor hem opgerigte gedenkzuil, op den zeedyk naby Harlingen door W. Eekhoff. De oude Friesche drinkhoorn van den Patroon von Noordahuizum, beschreven en toegelicht door Mr. W. W. Buma.

Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen.

Verslag van het verhandelde in de Algemeene vergadering.

Archief. Vroegere en latere mededeelingen voornamelyk in betrekking tot Zeeland uitgegeven door het Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen IV. Middelburg J. C. en W. Altorffer.

Inhalt: Over de belangrykheid der oude charters, berustende in het provinciaal Archief van Zeeland, en byzonder over een privilegie door Bisschop Jan van Nassau in den jare 1271 aan te abdy de Middelburg verleend:

door J. P. van Visoliet. Lyst van Zeeuwsche edelen door geleerdheid lofwaardig: door W. te Water. Eene heidensche offerplaats op Walcheren, door Jhr. C. A. Rethaan Macaré.

Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in Noordbrabant.

Handelingen over het jaar 1860.

Catalogus der Noord en Zuid Nederlandsche munten en der historie en andere penningen van het Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in Noord-Brabant.

Provinciaal Utrecht-Genootschap van Kunsten en Wetenschappen.

Verslag van het verhandelde in de Algemeene Vergadering a. 1860.

Vereeniging tot beoefening van Overysse'sch Regt en Geschiedenis.

Verzameling van stukken, die betrekking hebben tot Overysse'sch Regt en Geschiedenis: tweede afdeeling.

Verslagen en mededeelingen: eerste stuk. Deventer, J. de Lange. 8. Kronyk van Gerardus Coccius. S. oben.

De Gids Vierentwintigste jaargang. Nieuwe Serie twaalfde jaargang. Amsterdam 1860.

Darin find 2 Aufsätze über niederländische Geschichte.

Dr. R. Fruin, Het voorspel van den tachtigjarigen oorlog II en III. Kolonel W. J. Knoop, Beschouwingen over onze Indische krygs-geschiedenis.

Nieuwe Bydragen voer Regtsgeleerdheid en Wetgeving, Verzameld en uitgegeven door Mr. B. J. L. de Geer en Mr. van Boneval Faure. Tiende deel. Amsterdam 1860.

Dr. J. A. Wynne, Leveren de bemoeyingen van Oldenbarnevelt en de Groot met de aangelegenheden der provincie Utrecht voldoende stoffe op, om de sententien tegen hen uitgesproken te wettigen.

C. v. B.

11. Dänemark.

Samlinger til Fyens historie og topographie, udgivne af Fyens stifts litterære selskab. Andet hefte. Odense, Hempel, 1860. 86 S. 8.

P. Rhode, Samlinger til Laalands og Falsters historie. Paany udgivet af J. J. F. Frijs. 3.—6. Hefte. Kjöbenhavn, Steen, 1860. 8.

F. Hammerich, Danmark under adelsvaelden (1523—1660). 4 de bind. Adelsvaeldens sidste menneskealder (1629 — 1660). 2 det hefte. Kjöbenhavn, Jversen, 1860. 120 S. 8.

C. E. Carstens, Die Stadt Tondern. Eine historisch statistische Monographie. 1.—5. Heft. Tondern, Dröhse, 1860. 32 S. 8.

12. Schweden und Norwegen.

A. M. Strinnholm, Sweriges historia i sammandrag. Tredje delen. Gustav I och hans tid. Med. Gust. I: s, porträtt. Stockholm, 1860. 467 S. 8.

And. Fryxell, Berättelser ur Swenska historien. XIX. delen. Karl den Tolfte historia. Nionde afdelningen. Görtziska tiden. Krigsrörelser och fredsunderhandlingar samt sista fälltog, död och minne. Stockholm, 1860. 212 S. 8.

Kindblad, K. E., Handbok i Swenska historien för ungdom och menige man. Fjärde delen. Stockholm, Huldberg, 1859. 512 S. 12.

Arkiv till upplysning om Swenska krigens och krigsinvättningarnes historia. Andra bandet. Stockholm, Norstedt et S., 1860. LXVI, 678 S. 8.

Mankell, J., Berättelser om Swenska krigshistoriens märkvärdigaste fältslag. Häftet III. Warschau, Lund, Landskrona. Stockholm, 1859. S. 485—866. 8. m. Atlas in Fol.

Gabr. Anrep, Swenska adelns ättar-taflor. 1. afdeln. Häftet 6. Andra afdeln. 1.—5. häftet. Stockholm, Norstedt och S., 1860. S. 793—951 u. 800 S. 4.

Olai Petri Swenska krönika utgifwen af G. E. Klemming. Stockholm, Klemming, 1860. 370 S. 8.

Beskow, Bernh. v., Minnes-bilder. Första delen. Stockholm (Samson et Wallin), 1860. 324 S. 8.

Franzén, Franz Michael, Minnesteckningar öfver utmärkte Swenska statsmän, hjeltar, lärde, konstnärer och skaldar. Tredja och sista delen. Stockholm, Samson et Wallin, 1860. 678 S. m. 3 Kpfrn. 8.

Westin, Petter, Historia om Gustav Eriksson Wasa eller Konung Gustav den förste, som befriade Sverige från utländskt förtryck, krossade pafwewäldet och införde Lutherska läran. Med teckningar. Stockholm, Huldberg et Ko., 1860, 64 S. 16. m. 8 Kpfrn.

Flaux, A. de, La Suède au seizième siècle. Histoire de la Suède pendant la vie et sous le règne de Gustave Ier. Paris, Didot, 1860. 467 S. 8.

Pederssön, Absalon, Liber capituli Bergensis, dagbog over begivenheder isaer i Bergen, 1552 — 1572. Udgiven efter offentlig foranstaltning med anmerkninger og tillæg af N. Nicolaysen. Christiania, 1860. VI, 346 S. 8.

Pallin, Joh. Rud., Unterhandlingar mellen Sverige och Liffland 1554 - 1560. Akademisk afhandling. Upsala, 1860. 27 S. 8.

Odhner, Claes Theod., Bidrag till Swenske städernas och borgareståndets historia före 1633. Akademisk afhandling. Upsala, 1860. 92 S. 8.

Nordström, Simon Erik Theod., Jemförelse emellan statshwälfningarne i Sverige 1680 och i England 1688. Upsala, 1860. 31 S. 8.

Hellstenius, J. A. C., Bidrag till Swenska Ost-Indiska Compagniets historia 1731 — 1766. Akademisk afhandling. Upsala, 1860. 49 S. 8.

Bergmann, C. W., Gustav den Tredie og hans tid. Oversat af J. H. Halvorsen. 7. — 9. hefte. Kjöbenhavn, Wöldike, 1860. 80 S. 8.

Milenius, Jos. Wilh., Om kapitenen grefwe H. H. v. Lievens sändning af Swenska regeringen till Konstantinopel år 1739. Stockholm, 1860. 8.

Bidrag till Sweriges officiella statistik, A) Befolkningstatistik. Ny följd. I, 3. Statistiska central-byråns underdaniga berättelse för åren 1851 med 1855. Tredja och sista afdelningen, innehållande folkmängden den 31. December 1855 åfter kön, ålder, civilstånd, hushåll, standsklasser, lefnadsyrken, och näringar m. m., jemte dödlighets och lif-fängdstabeller. Stockholm, 1860. XCVIII, 85 S. 4.

13. Rußland und Polen.

Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland. Herausgegeben v. A. Erman. 20 Bd. 4 Hefte. Berlin G. Reimer, 1860. 8.

Historischer Inhalt von XIX, 1—4, 1860. — Eichwald, über tschudische Ausgrabungen S. 55—70. — Ribáry, die hunnisch-scythische Völkerfamilie S. 71—76. — Alexander Nikolaj Radischtschew, Schicksale eines russischen Publicisten. S. 77—92. — Galsan-Gombojew, über alte und neue Gebräuche der Mongolen, mit Beziehung auf Plano Carpini's Beschreibungen. S. 93—108. — Arbeiten der morgenländischen Abtheilung der kaiserlichen archäologischen Gesellschaft. S. 109—121. — Freie Colonisation und Leibeigenschaft im Gouvernement Orenburg. S. 122—25. — Tschirikow, über die Arbeiten der persisch-türkischen Gränz-Commission. S. 218—224. — Russische Reisen nach Japan. S. 243—264; — 375—388; 577—581. — Wogulische Sprache und Sage. S. 288—297. — Sch., Kalewi Poeg, eine epische Sage der Esten. S. 346—363. — Dorn, morgenländische Handschriften der öffentlichen Bibliothek von St. Petersburg. S. 389—392. — (Kostomarow) Stenjka Rasin's Aufstand. S. 393—440. 652—696. — Berèsin's Uebersetzung des Saschided-din. S. 451—460; über die Mässigkeitsbestrebungen in Russland. S. 501—508. Kadinskji, über die Mortalitätsverhältnisse in Russland. S. 509—514. — Ahlqvist, die Mordwinen, ihre Sprache und Sitten. S. 556. — Ueber historische Werke der Mongolen, in Sonderheit die Chronik Altan Tabtschi. S. 557 bis 576.

XX, 1: Uebersicht der neuesten russischen Literatur. S. 1—19. Golubjew, kurzer Bericht über die Resultate einer Expedition nach dem Issyk-Kul. S. 26—37. Tscheremschanskji, Beschreibung des Gouvernements Orenburg. S. 38—50. — Der Lamaismus im östlichen Sibirien. S. 51—72. Ahlqvist, über Wohnsitze und Lebensweise der Wogulen. S. 150—166.

Historische Zeitschrift VI. Band.

C. Schirren, Nachricht von Quellen zur Geschichte Rußlands, vornehmlich aus schwedischen Archiven und Bibliotheken. (Aus dem bulletin de l'academie imp. des sciences.) St. Petersburg, 1860. Leipzig, Boß. 80 S. 8.

Herrmann, Geschichte des russischen Staates. 6. Bd. Auswärtige Beziehungen von 1775 — 1792. Gotha, Perthes, 1860. XXI, 596 S. 8.

Grahame, F. R., The archer and the steppe; or the empires of Scythia, a history of Russia and Tartary, from the earliest ages till the fall of the Mogul power in Europe in the middle of the 16th century. London. 480 S. 8.

Georgii monachi, dicti Hamartoli, Chronicon ab orbe condito ad a. p. Chr. n. 842 et a diversis scriptoribus usque ad annum 1143 continuatum nunc primum ad fidem cod. Mosquensis, adjecta passim varietate reliquorum cod. nec non Leonis Grammatici et Cedreni et annotatis locis s. scripturae etc. Edidit E. de Muralto. Petropoli 1859. Frankfurt a. M., J. Baer. LII und 10168 mit 1 Steintafel. gr. Lex. 8.

Le Procès du tsarévitch Alexis Pétrowitch. Par N. Oustrialof. Traduit du russe par Constant de White. Leipzig, Gerhard, 1860. VII und 546 S. mit 2 Portr. in Stahlst. 8.

Abbott, Jacob, History of Peter the great, emperor of Russia. New-York. 368 S. 8.

La Cour de Russie il y a cent ans 1725 — 1783. Extraits des dépêches des ambassadeurs anglais et français. 3e édition. Berlin, F. Schneider. 422 S. 8.

Peter den Tredje og Cathrine. Brudstykker af Russlands historie. Efter Lamartines „histoire de la Russie.“ Nørresundby (Kjöbenhavn, Eibe), 1860 196 S. 8.

Jauffret, E., Catherine II. et son règne. Paris, Dentu, 1860. 2 vols. VII und 979 S. 8.

Hertzen, A., Catharina den Andens memoirer. Skrevne af hende selv. Oversatte efter den franske originals andet oplag af F. Sørensen. 1 — 6te hefte. Kjöbenhavn, 1860. 362 S. 8.

Derjelße: Le monde russe et la révolution. Mémoires. 1812 bis 1835. Traduit par H. Delaveau. Paris, Dentu. XXII und 356 S. 18.

Taigny, Edm., Catherine II. et la princesse Daschkoff. Naumburg, Pätz, 1860. 40 S. 8.

Volkhausen, C., Nikolaus I. och det Ryska kofwet från Polska revolutionen till interventionen i Ungarn. Oefversättning från Tyskan. Stockholm, 1859. 262 S. 8.

Wilson, General Sir Robert, Narrative of events during the invasion of Russia by Napoleon Bonaparte, and the retreat of the French army 1812. 2d edit. London, Murray, 1860. 430 S. 8.

Russland unter Alexander II. Nikolajewitsch. Zur innern Geschichte und äussern Politik vom Thronwechsel bis auf die Gegenwart. 1855 1860. Leipzig, Brockhaus. X und 424 S. 8.

Adye, John, Lieut-Col., A review of the Crimean war to the winter of 1854. London, Hurste, 1860. 200 S. 8.

Knitzschke, Hauptm., Der Feldzug in der Krim. 3. (Suppl.) Thl. Von Oberlieut. G. Baumgarten. Berlin, Mittler u. Sohn, 1860. V, 68 S. 8.

Bazancourt, Baron de, L'expédition de Crimée. L'armée française à Gallipoli, Varna et Sébastopol. 2 Vols. Paris, Amyot. 1860. XXXII, 883 S. 8.

Golovine, Ivan, Ephémérides russes. Leipzig, Hübner, 1860. III und 130 S. 8.

Derfelbe: Les alliances de la Russie. Ebd. XII und 124 S. 8.

Die Kosacken, in ihrer geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Zuständen von A. v B. Berlin, Riegel, 1860. VII und 259 S. 8.

Mélanges russes tirés du „Bulletin historico-philologique“ et du „Bulletin“ de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. T. IV. 1. livr. St. Petersburg. Leipzig, Voss, 1860. III S. u. S. 1—115. 8. mit 1 Stein- u. 1 Kupfertaf. in gr. 4.

Troubetzkoy, prince Alexandre de, La Russie rouge. Paris, Dentu, 1860. 178 S. 8.

Valory, prince Henri de, La question russe, en réponse au parti ultra-libéral de la Russie. Ebd. 23 S. 8.

Beitrag zur russischen Finanzlage. Eine Stimme aus Russland im J. 1859. 1. und 2. Aufl. Berlin, Behr, 1860. 63 S. 8.

Dolgorouky, prince Pierre, La vérité sur la Russie. Paris, Franck, 1860. 468 S. 8.

Dumas, Alex., Impressions de voyage en Russie etc. Vol. 6 Fin. (Bibliothèque choisie. Vol. 296). Naumburg, 1858, Pätz. 148 S. 16.

Schédo-Ferroti, D. K., Etudes sur l'avenir de la Russie. 5. Etude: Le militaire. 1e und 2e édit. Berlin, Behr. 166 S. 8.

Socialisme, le, en Russie. Etude contemporaine. Paris. 480 S. 8.

Tourgueneff, N., Un dernier mot sur l'émancipation des serfs en Russie. Paris, Franck, 1860. 118 S. 8.

Zapasnik, Alexandre, Etudes financières sur l'émancipation des paysans en Russie, sur l'impôt foncier, le système monétaire et le change extérieur. Paris, 1860. VII und 175 S. 8.

Materialien zur Aufhebung der Geschichte der Leibeigenschaft, welche den Besitzern von Bauern in Rußland unter der Herrschaft des Kaisers vorgeschrieben ist. 2. Bb. (Schluß) 1859, 1860. Berlin, F. Schöneider. (Russisch.) 478 S.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Esth- und Kurland's, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russ. Ostseeprovinzen. 9. Bb. 3. Heft. Riga, Rymmel, 1860. (Leipzig, C. F. Fleischer.) XVI, S. 317—563. 8.

Enthält: Chronologische Forschungen auf dem Gebiete der russischen und liefländischen Geschichte des XIII. u. XIV. Jahrhunderts, verfaßt von August Engelmann. Aus dem Russischen übersezt.

Rutenberg, Otto v., Geschichte der Ostseeprovinzen Liv-, Esth- und Kurland von der ältesten Zeit bis zum Untergange ihrer Selbstständigkeit. 2 Bd. Mit einem Namen- und Sachregister und 1 lith. Karte von Liv-, Esth- und Kurland zur Ordenszeit in gr. Fol. Leipzig, Engelmann, 1860. XVI und 550 S. 8.

Die 700 Jahre der Geschichte Livland's. Programm. Riga, 1859. (Leipzig, C. F. Fleischer.) 11 S. 4.

Tiefenhausen zu Weissensee, Ed., Baron, Uebersichtliche Darstellung der historischen Entwicklung der Hauptpunkte aus der Livländischen Landesverfassung. Zur Erinnerung an die vor 150 Jahren am 4. Juli 1710 stattgehabte Vereinigung Livlands mit dem russ. Kaiserreich. Riga, Rymmel, 1860. (Leipzig, Fleischer.) 28 S. 8.

Berkholz, C. A., Die sieben Jahrhunderte Livlands, von 1159 — 1859. Ein Rückblick aus der Gegenwart. 1. Hälfte, Die 4 Jahrhunderte 1159 — 1559. Riga, Götschel. 58 S. 8

Brandowsky, Alfr., De Stanislai Oxii Orichovii annalibus Polonicis. Dissertatio inauguralis. Berolini, 1860. 40 S. 4.

Mosbach, A., Wiadomosci do dziejów Polskich z archiwum prowincyi Szlaskiej. Breslau und Ostrowo. L nnd 404 S. 8.

Notizen zur polnischen Geschichte aus den Archiven der Provinz Schlesien.

Derselbe: Przyczynki do dziejów Polskich z archiwum miastu Wroclawia. Ostrowo, 1860. 194 S. 8.

Beiträge zur polnischen Geschichte aus den Archiven der Stadt Breslau.

Nestora latopis. Stary text Mnicha Lawrentego z XIV wieku. Od ział I. Czese przez Schlözera krytycznie wypracowana, przepolszczył Julian Kotkowski. Kijow. XXLV und 272 S. 8.

Nestor's Chronik. Der alte Text des Mönches Laurentius aus dem 14. Jahrh. 1. Abth., von Schlözer kritisch bearbeitet, in's Polnische übertragen

Wolowska, Tekla, Historya polska Tom. I. Paris. 540 S. 8. Polnische Geschichte.

Skarbiec dyplomatów Papiezkich, Cesarskich, Krolewskich, Ksiazeczych nihwat narodowych postanowien różnych wladz i urzędów postnyujacych do Krytycznego wyjasnienia dziejów Litwy, Rusi Litewskiej i osciennych im Krajów zebrał i w tresci opisał Ignacy Danilowicz. Tom. I. Z pozyonnych rekopismów znadnjacych sie w bibliotece Muzeum Wilenskigo wydal dan Sidorowicz. Wilna. (Berlin, B. Behr. E. Bock.) 1860. 4.

Von dem lebendigen Interesse, womit die polnische Nation seit den letzten Decennien sich dem Studium ihrer heimatlichen Geschichte zugewendet, geben die in jedem Jahre veröffentlichten zahlreichen Ergebnisse theils der historischen Forschung theils der Sammlung und Sichtung des historischen Materials mehr und mehr Kunde. Vorliegende Regesten (945 Nummern) enthalten in chronologischer Ordnung die Excerpte aus Urkunden meist kirchlichen und staatsrechtlichen Inhalts bis z. J. 1410 zur Erläuterung der Litauischen Geschichte. Voran geht eine kurze Angabe dessen, was in den Geschichtsschreibern des Alterthums und der ersten Zeiten des Mittelalters über Land und Volk der Litauer geboten ist von Herodot bis Jornandes. — Die handschriftliche Sammlung von Danilowicz gehört der Bibliothek des Wilnaer Museums an. v. H.

Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historia illustrantia maximam partem nondum edita ex tabulariis Vaticanis deprompta collecta ac serie chronologica disposita ab Augustino Theiner. T. I. Romae, 1860. Fol.

Obige Urkundensammlung ist ein Pendant zu den *Monumenta Hungariae* von demselben Verfasser. Die vielfachen Beziehungen, welche in allen Jahrhunderten zwischen dem katholischen Polen und dem römischen Stuhle stattgefunden, liefern ein reiches, für die polnische Geschichte zu verwertendes Material. Der hier gegebene Band umfaßt die Bullen und Breves von 24 Päpsten, aus den Jahren 1217—1409 (von Honorius III. bis Gregor XII.) Nach dem ange deuteten Plane soll das Werk in 3 Bänden vollendet sein und bis zum Tode Johanns III. (Sobieski's) herabreichen. Der vorliegende Band, in äußerst glänzender Ausstattung und von sehr correctem Drucke, ist übersichtlich geordnet und mit einem Namen- und Ortsregister versehen. v. H.

Sharbek, F., *Dzieje Ksieztwa Warszawskiego. 2 tomy.* Posen, 1860. X. und 134 und 290 S. 8.

Geschichte des Grossherzogthums Warschau.

Opowiadania historyczne. (Kronika Helmolda. W wsiecie Poznania 1715 roku. Niewola Fr. Poninskiego 1734 roku. Powstanie Kosciuszki w Kurlandyi. Wspomnienia z czasów Pruss. południowych) Posen, 1860. IV und 368 S. 8.

Historische Notizen zur polnischen Geschichte.

Weclowski, Stanislaus, *De Polonorum cultu et humanitate decimo sexto et ineunte decimo septimo saeculo exteris testibus et arbitris advocatis.* Gym-Pr. Culm 1859. 52 S. 4.

Wegner, Leon, Jan Orstroróg, doctor obojga praw, wojewoda Poznanski i jego pamietnik na zjazd walny koronny za Króla Jana Kazimierza Jagiellonczyka o urzadzeniu rzeczypospolitej. Poznan, 1859. 138 S. 8.

Johann Ostrorog, Dr. der Rechte und Statthalter von Posen, und seine Denkwürdigkeiten über den grossen Reichstag der polnischen Krone zur Zeit des Johann Casimir von Polen.

Albertrandy, Panowanie Henryka Wielezysza i Stefana Batorego, królów Polskich. Z rekopismów podług wydaniar. Onacewicza, z dolaczeniem pamietników history Stefana Batorego dotyczących i listu Jędrzego Chiakora sekretarza królewskiego, opisujacego ostatnie chwile tego monarchz. Krakau. 1860. VIII und 475 S. 8.

Geschichte der Regierung von Heinrich Valois und Stephan Batory.

Kosmowski, Stanislaw, Pamietniki z konca XVIII wieku. Denkwürdigkeiten aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Posen. 1860. IV und 100 S. 8.

Herrmann Sternberg, Versuch einer Geschichte der Juden in Polen. Th I. Wien. 8. Rub. Lichner's k. k. Universitätsbuchhandlung.

Für die Juden war Polen im Mittelalter nach Leliewel's Ausdruck „ein wahres Paradies.“ In ganz Europa verfolgt, gelangten sie hier zu einem Asyl, zu Reichthum und unter Casimir dem Großen selbst zu Ansehen und Einfluß. Die Gesetzgebung hat ihnen frühe schon durch das Privilegium Boleslavs einen rechtlichen Anhaltspunkt gewährt. Ihre exceptionelle Stellung in diesem Lande rechtfertigt den Versuch einer Monographie um so mehr, als die historische Entwicklung des Judenthums in Polen noch bis heute eines Bearbeiters harret. Ob der Verfasser obiger Schrift sonderlich dazu befähigt erscheine, dürfte nach dem Vorliegenden fast zu bezweifeln sein. Der Verfasser, selbst Jude, verräth durch den Ton seiner Vorrede einen einseitig nationalen Standpunkt. Der hier vollendete erste Theil seines Buches enthält die Periode der Piastenherrschaft. Der zum Verständnisse allerdings erforderliche Abriß der polnischen Geschichte ist nichts als eine dürftige Compilation aus

einigen neueren Hilfsmitteln. Der Abdruck und Commentar des Statutum Boleslai bringt ebenfalls nur Bekanntes. v. H.

14. Ungarn und Siebenbürgen.

Ed. Kessler, Dr., Zur Kritik älterer ungarischer Geschichte. Troppau, Schöler, 1860. 30 S. 4.

Szalay, László, Magyarország története. VI. kötet. Pest, 1860. 8. (Geschichte von Ungarn. 6. Heft)

Monumenta Hungariae historica Diplomataria V. A. u. d. T. Magyar történelmi okmánytár, Londoni Könyv és levéltárakból. Osszeszedte s lemasolta Simonyi Ernő. 1521—1717. Pest, 1859. VII, 318 S. 8.

— — — VI. A. u. d. T.: Codex diplomaticus Arpadianus, continuatus. Arpádkori új okmánytár. A. m. Tud. Akademia tört bizottmánya megbizásából közzé teszi Wenzel Gustáv. Első kötet. 1001 — 1235. Ebd. 1860. XLII, 405 S. 8.

— — — Scriptores. VI. A. u. d. T.: Verancsics Antal összes munkái. Közli Szalay László. Ötödik kötet. Második pórtai követség. 1567—68. Ebd. 1860. VIII. 392 S. 8.

Civilisation in Hungary; seven answers to the seven letters addressed by M. Barth. de Szemere to Richard Cobden, Esq. By an Hungarian. London, Trübner, 1860. 8.

Daniel Irányi et Charles Louis Chassin. histoire politique de la revolution de Hongrie, 1847—1849. 2. partie. Fin. La guerre. Paris, Pagnerre, 1860. 632 S. 8.

Szemère, Barthélemy de, ancien ministre président de Hongrie. La question hongroise (1848—60). Paris, Dentu. 1860. 164 S. 8.

— — — Hungary from 1848 to 1860. Pro deo, patria et libertate. London, Bentley. 1860. 8.

Terra incognita. Notizen über Ungarn. Hrsg. von Jos. v. Orosz und einigen Patrioten. 2. Aufl. Leipzig, O. Wigand, 1860. 259 S. 8.

Zur ungarischen Frage. Eine Denkschrift. Von einem ungar. Patrioten. Leipzig, Steinacker, 1859. 35 S. 8.

R. M. Kertbeny, Erinnerungen an Graf Stefan Szécsenyi. 1. u. 2. Aufl. Basel, Georg, 1860. 149 S. 8.

La Hongrie politique et religieuse. Etudes sur ses institutions et sa situation actuelle. Bruxelles, Lacroix, v. Meenen et C., 1860. 363 S. 12.

La Hongrie devant l'Europe. Les institutions nationales et constitutionnelles de la Hongrie et leur violation. Bruxelles, v. Meenen et C., 1860. 200 S. 18.

Das Concordat und die k. k. Germanisirung in Ungarn. Zwei Briefe aus und über Ungarn. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1860. 74 S. 8.

Majláth, Coloman, Graf, Fünf Bücher vom Staate. Ein Beitrag zur Germanisirung der österreichischen Monarchie. Mit besonderem Rückblick auf Ungarn. Leipzig, Wigand, 1860. 133 S. 8.

J. E. Horn, La Hongrie et la crise européenne. Paris, Dentu, 1860. 31 S. 8.

Ungarn's gutes Recht. Politisches Memorial und summarische Geschichte Ungarn's vom 9. Jahrh. bis auf die Gegenwart mit Rücksicht auf die neuesten österreichischen Zugeständnisse. Nach historischen Quellen und eigenen Ergebnissen von einem Magyarer. Luzern, Straube, 1861. V, 82 S. 8.

Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens. Neue Folge; herausgegeben von Dr. Eugen v. Trautschensfelds, 1860. 414 S. 8.

Inhalt: Album Oltardianum, 1526 — 1629. — Fortsetzung der Chronik des Hieronymus Ostermayer durch Andreas Hegyesch, 1562 — 1570. — Simonis Noessner res actae quaedam in partibus Hungariae et Transilvaniae, 1570 — 1619. — Simonis Czauck Ephemeris libellus, in quo acta quotidiana perscribuntur, 1590 — 1602 — Liber annalium raptim scriptus per Michaelen Weyss. Continuatio, 1612 — 1615. — Auszug des Andreas Hegyes aus einer fremden Chronik, 1603 — 1612. — Diarium des Andreas Hegyes, 1613 — 1617. — Historische Anmerkungen eines Kronstädters, 1631 — 1660. — Tagebuch des Johann Irthell des ältern und jüngern, 1638 — 1710. — Wahrhaftige Beschreibung, was sich in der in Siebenbürgen liegenden Hermannstadt unter der Rakoczianischen Belagerung zugetragen im J. 1659 und angehalten bis anno 1660 im Mai. — Nota pro anno 1660. Verfaßt von Trostfried Hegenitius.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Dritter Band. 3. Heft. Vierter Band. Heft 1 u. 2. Kronstadt, 1859 u. 1860.

III, 3: Die Bronzealterthümer, eine Quelle der älteren siebenbürgischen Geschichte, von Friedr. Müller. — Kritische Beiträge zur Kirchengeschichte des Hermanstädter Kapitels in Siebenbürgen vor der Reformation. — Geschichtliches über die siebenbürgische Paläontologie und die Literatur derselben, von Joh. Ludw. Neugeboren.

IV, 1: Die Geten und Vaken. Ein historischer Versuch als Beitrag zur siebenbürgischen Landeskunde, von Wilhelm Schmidt. IV, 2: Schluß der Abhandlung über Geten und Vaken. — Zur ältern siebenbürgischen Glockenkunde von Friedrich Müller. — Zur Geschichte von Bistritz. Von G. D. Teutsch.

15. Die Türkei. Griechenland.

Wuk Steph. Karadschitsch, Der serbische Senat unter Kara Georg oder das Streben der damaligen Oberhäupter nach der höchsten Gewalt. (In serbischer Sprache.) Wien (Berlin, G. Reimer), 1860. V, 178 S. 8.

Fallmerayer, Dr. J. Ph., Das Albanesische Element in Griechenland. II. Abth. Was man über die Thaten und über die Schicksale des alban. Volkes von seinem ersten Auftreten in der Geschichte bis zu seiner Unterjochung durch die Türken nach dem Tode Skander-Beg's mit Sicherheit wissen kann. (Aus den Abhandl. der k. bayer. Akad. d. Wissenschaften.) München, Franz, 1860. 80 S. 4.

Φιλήμων, Ιωάννης, Δοκίμιον περὶ τῆς ἐλληνικῆς ἐπαστασεως. Τόμος πρῶτος καὶ δεύτερος. Athen, 1859. XLVIII u. 417, XXXVI u. 421 S. 8.

Lombardi, Ettore, Ordinamento politico della Grecia moderna: cenni storici. Torino, Bona, 1859. 191 S. 8.

Lunzi, Ermanno, Della condizione politica delle isole Jonie sotto il dominio Veneto preceduta da un compendii della storia delle isole stesso della divisione dell' imperio Bizantino. Versione con note di Marino Typaldo Foresti e Nicola Barozzi, riveduta ed aumentata dall' autore. Venezia, 1859—60. Fasc. 2—6. 8.

Valiero, senatore Andr., Storia della guerra di Candia. 2 voll. Triest, Coen, 1859. XX, 669 S. 8.

15. Asien. Ostasien. China und Japan.

Journal asiatique, Ou Recueil de mémoires, d'extraits et de notices relatifs à l'histoire, à la philosophie, aux langues et à la littérature des peuples orientaux. publié par la Société asiatique. 5. Série. Paris, Duprat, 1860. LXV. u. XVI, 550, 552 S. 8.

Journal of the Royal Asiatic society of Great Britain and Ireland. Vol. XVII. Part. 2. London, Parker et Son, 1860. 34 S. u. 223—390. 8.

Darin: Sykes, traits of Indian character. S. 223—51. Fowle, translation of a Burmese version of the Niti Kyan, a code of ethics in Pali. S. 252—66. Forbes, notes on the ruins of Wallabhipura. S. 267—72. Latham, on the date and personality of Priyadarsi. S. 273—85. Graham, on the inscriptions found in the region of El-Hârrah, in the great desert south-east and east of the Haurân S. 286—97. Sykes, account of some golden relics discovered at Rangoon. S. 298—308. Priaulx, on the Indian embassy to Augustus. S. 309—21. Morley, description of an Arabie quadrant. S. 322—30. Wylie, on an ancient inscription in the Neu-chih language. S. 331—45. Mann, on the cotton trade of India. S. 346—87. Rawlinson, on the birs Nimrud, or the great temple of Borsippa. 34 S.

Mélanges asiatiques tirés du „Bulletin historico-philologique“ et du „Bulletin“ de l'Académie impériale de St. Pétersbourg. T. III. 6. livr. T. IV. 1. livr. St. Pétersbourg, 1859, 1860. Leipzig, Voss. IV, S. 613 756. S. 1—134. 8.

Räuffer, Joh. Ernst Rudolf, Dr., Conflit. u. Beschreib., Geschichte von Ostasien. Für Freunde der Geschichte der Menschheit dargestellt. 3. Theil. Leipzig, Brockhaus, 1860. VIII, 727 S. 8.

Taylor, Bayard, A visit to India, China, Japan. Newly revised and edited by George Fred. Pardon. London, Blackwood, 1860. 300 S. 12.

Moges, Marquis de, Souvenirs d'une ambassade en Chine et au Japon, en 1857 et 1858. Paris, Hachette et Ce. 355 S. 18.

— — Recollections of Baron Gros's embassy to China and Japan in 1857—58. London, Griffin, 1860. 370 S. 12.

Oliphant, Laurence, Narrative of the Earl of Elgin's mission to China and Japan in the years 1857, 58, 59. 1st and 2d edit. London, Blackwood 1860. 990 S. 8.

— — La Chine et le Japon, mission du comte d'Elgin pendant les années 1857, 1858 et 1859. Traduction nouvelle, précédée d'une introduction, par Guizot, 2 vols. Paris, Lévy fr. XXXIX u. 408 S. 8.

Osborn, Sherard, Capt., The past and future of British relations in China. London, Blackwood, 1860. 190 S. 8.

Picard, Jules, Etat général des forces militaires et maritimes de la Chine, solde, armes, équipements, etc.; précédé d'une étude sur les rapports commerciaux à établir avec cet empire. Ouvrage composé d'après les textes officiels chinois, recueillis par T. F. Wade et sur d'autres documents récents. Paris, Corréard, 1860. VII u. 534 S. 8.

Etude politique et militaire sur la Chine, précédée de considérations sur l'industrie et le commerce extérieur de la Belgique et sur la nécessité pour elle de créer des établissements dans les pays transatlantiques. Paris, Tanera, 1860. 219 S. 8. m. 1 Kpfr.

Bell, Georges, Voyage en Chine du capitaine Montfort, avec un résumé historique des événements des dix dernières années. Paris, libr. nouvelle, 1860. 360 S. 18.

Years, twelve, in China: the people, the rebels, and the mandarins. By a British resident. With illustrations. Edinburgh, Hamilton, 1860. 340 S. 8.

Kina. Land och folk, skildradt efter de bästa källor. Fri öfversättning af Kjellman-Göranzon. 6e—12e häftena. Stockholm, Huldberg et Komp., 1860. S. 81—236. 4. m. 20 Kpfrn.

Heine, Wilh., Japan und seine Bewohner. Gsschichtliche Rückblicke und ethnogr. Schilderungen von Land und Leuten. Leipzig, Costenoble, 1860. XX, 383 S, gr. 8.

Japan och desz innebyggare. Första häftet. Stockholm, Huldberg et C., 1860. 16 S, 4. m. 3 Kpfrn.

Kemish, S. B., *The Japanese empire: its physical, political and social condition and history; with details of the late American and British expedition.* London, Patridge, 1860. 8.

Furet, P., *Lettres à M. Léon de Rosny sur l'archipel japonais et la Tartarie orientale.* Paris, Maisonneuve et Ce., 1860. IV, 124 S. 12.

Kattendyke, W. J. C. Ridder Huyssen van, *Uittreksel uit het dagboek, gedurende zijn verblijf in Japan in 1857, 1858 en 1859.* 'sGravenhage, v. Stockum, 1860. 8. m. 1 Kpfr.

Köppen, Oberl., *Tibet und der Lamaismus bis zur Zeit der Mongolenherrschaft* Progr. des Friedr.-Gymn. Berlin, 1859. 27 S. 4.

16. Vorderindien.

Lassen, Prof. Chrn., *Indische Alterthumskunde.* 4. Bd. 1. Hälfte: *Geschichte des Dekhans, Hinterindiens und des Indischen Archipels v. 319 n. Chr. Geb. bis auf die Muhammedaner und die Portugiesen.* Leipzig 1861, Kittler. VI S. und S. 1 — 258. Lex. 8.

Vivien de Saint-Martin, *Etude sur la géographie et les populations primitives du nord-ouest de l'Inde, d'après les hymnes védiques; précédée d'un aperçu de l'état actuel des études sur l'Inde ancienne.* Paris, impr. imperiale. LXXII u. 205 S. 8.

History of the British settlements in India, to the close of the Sepoy rebellion. London, 1860. 530 S. 12.

Reveridge, Henry, *A comprehensive history of India, civil, military, and social, from the first landing of the English to the suppression of the Sepoy revolt; including an outline of the early history of Hindoostan.* Vol. I. London, Blakie. 720 S. 8.

Flecchia G., *L'impero anglo-indiano con una descrizione geografica dell'India per cura di F. C. Marmocchi.* Vol. I. Fasc. 1—24. Torino 1859 — 1860. 4.

From London to Lucknow: with memoranda of mutinies, marches, flights, fights, and conversations: to which is added, an opiumsmug-gler's explanations of the Peiho massacre. By a chaplain in H. M. Indian service. London, Nisbet, 1860. 2 vols. 570 S. 8.

Langley, Edward Archer, Narrative of a residence at the court of Meer Ali Moorad: with wild sports in the valley of the Indus. 2 vols. London, Hurst & B, 1860. 606 S. 8.

Hutchinson, G., Narrative of the mutinies in Oude, compiled from authentic records. London, Smith et C., 1860. 256 S. 8.

Montgomery-Martin, La révolte de l'Inde, ses commencements, ses progrès. Histoire des causes qui l'ont amenée, etc. Traduit de l'anglais par Kermoyan. Paris, Didot, 1860. X, 352 S. 8.

Prichard, Thomas, The mutinies in Ragpootana: being a personal narrative of the mutiny at Nusseerabad, with subsequent residence at Jodhpore, and journey across the desert into Sind; with an account of the outbreak at Neemuch, and mutiny of the Jodhpore Legion at Erinpoora and attack on Mount Aboo. London, Parker, 1860. 310 S. 8.

Lowe, Thomas, Central-India during the rebellion of 1857 and 1858: a narrative of operations of the British forces from the suppression of mutiny in Aurungabad to the capture of Gwalior under Sir Hugh Rose and Sir C. Stuart. London, Longman, 1860. 370 S. 8.

Robertson, H. Dundas, District duties during the revolt in the Northwest provinces of India 1857, with remarks on subsequent investigations during 1858 — 1859. London 1859. 250 S. 8.

Russel, William Howard, My diary in India in the years 1858—1859. New edit. 2 vols, with illustrations. London, Routledge, 1860. 840 S. 8.

Summer ramble in the Himalayas, with sporting adventures in the vale of Cashmere. Edited by mountaineer. London, Hurst et B. 1860. 360 S. 8.

Tennent, Sir James Emerson, Ceylon: an account of the island, physical, historical, and topographical: with notices of its natural history, antiquities, and productions. Illustrated by maps, plans, and drawings. 4th edit. 2 vols. London, Longman, 1860. 1260 S. 8.

5th edit. Ebd. 1300 S. 8.

Venedey, J., Engelska-Ostindien. Hindustans natur, folk,

historia och seder, skildrade jemte nyheter från alla werlds delar. Fri öfversättning från Tyskan af Kjellman-Goranson. Stockholm, Brudin 1859. Häft VIII — XI. S. 225 — 317 u 47 — 79. Mit 10 Kpfr. 4.

17. Sinterindien und der indische Archipel.

Aanteekeningen, eenige, betreffende Neêrlands Indië, omtrent zijne geschiedenis en plaatsbeschrijving, in verband met d'algemeene historie. I. Geschiedenis. Assen, v. Gorkum et Com. 18 S. 8.

Arbeid, de vrije, op Java, behandeld in „Felix Meritis“ door W. R. v. Hoëvell en Dr. W. Bosch. 's Gravenhage, Nijhoff. 164 S. 8.

Beschouwingen over den toestand van N. Indië, en historisch overzicht betreffende het outstaan van het gemeen overleg tusschen de regering en de Staten-Generaal, aangaande de koloniën, 's Gravenhage, Susan. 111 S. 8.

Blik op de tien laatste jaren in Nederlandsch-Indië, een stem tot het Nederlandsche volk. Amsterdam, v. Munster et Z. 50 S. 8.

Buddingh, Dr., S. A., Neêrlands Oost-Indië. Reisen gedaan gedurende het tijdvak van 1852 — 1857. Met platen. 13 — 18e afl. Rotterdam, Wijt et Z. II. VIII S. u 8. 145 — 415. Mit Kpfrn. 8.

Doren, J. B. J. v., Herinneringen en schetsen van Nederlands Oost-Indië. Vervolg op de fragmenten uit de reizen in die gewesten. Met platen. 2e deel, 3e afl. Amsterdam, Sybrandi. S. 217 bis 376. 8.

Handelingen en geschriften van het Indisch genootschap te 's Gravenhage, onder zinspreuk: Onderzoek leidt to waarheid. 6e jaarg. 3e en 4e afl. 7e jaarg. 1e afl. 's Gravenhage, Susan 1859. 60. 112 S. 8.

Hasselmann, J. J., Beschouwingen, omtrent het kultuurstelsel, eenige andere Indische aangelegenheden an vrijen arbeid op Java. Zalt-Bommel, Noman et Z. 10 und 76 S. 8.

Herwerden, J. D. van, Antwoord aan den Heer Dr. W. Bosch, naar aanleiding van zijn: Indië zoo als het geweest is etc. 's Gravenhage, Belinfante; 111 S. 8.

Lauts, G., Geschiedenis van de vestiging, uitbreiding, bloei en verval van de magt der Nederlanders in Indië. 4e en 5e deel. Amsterdam, Muller 1860. VIII und 392, XVI und 435 S. 8

A. u. d. T.: Geschiedenis van het verval der magt van de Nederlanders in Indië tot op het verlies van Java in 1811.

Marshall, W. H., Four years in Burmah. 2 vols. London, Skeet, 1860. 620 S. 8.

Rees, W. A. van, Wachia, Taykong en Amir, of het Nederlandsch-Indisch leger in 1850. Met 4 terreinkaarten. Rotterdam, Nijgh. IV und 220 S. 8.

Tijdschrift voor Nederlandsch Indië. 22ste jaargang. Uitgegeven door Dr. W. R. van Hoëvell. Zalt-Bommel, Joh. Noman en Zoon 1860. 2 Theile in je 6 Lieferungen. 8.

Waal, E. de, Nederlandsch Indië in de Staten-Generaal sedert de grondwet van 1814. Eene bijdrage tot de geschiedenis der koloniale politiek in Nederland. 1e deel. 's Gravenhage, Nijhoff. IV und 363 S. 8.

Werken, van het kon. Instituut voor taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indië. Tweede afdeeling. Afzonderlijk werken. De Nederlanders te Jakatra. Uit de bronnen, zoo uitgegevene als niet uitgegevene, bewerkt door J. A. v. d. Chijs. Amsterdam, Muller. XII und 264 S. 8.

Woordenboek, aardrijkskundig en statistisch, van Nederlandsch Indië, bewerkt naar de jongste en beste berigten. 6e afl. Amsterdam, v. Kampen. S. 401 — 480. 8.

Müller, Joh., Dr., Medic.-R., Beschreibung der Insel Java, nach den Berichten H. F. L. Ruffenbragers u. a. neuen Quellen aus dem Holländ. frei bearb. Mit 16 lithogr. Abbildgen. Berlin, Groß. 1860. IV, 287 S. 8.

18. Vorderasien.

Ferrier, J. P., Voyages en Perse, dans l'Afghanistan, le Bé-

Kontchistan et le Turkestan. 2 vols. Paris, Dentu, 1860. XIV, 936 S. 8. m. 1 Kpfr.

Huc, Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie et le Tibet pendant les années 1844, 1845 et 1846. 4e édit. 2 vols. Paris, Gaume fr. et Duprey, 1860. XV, 958 S. 8.

Baer, K. E. v., Kaspische Studien. 2. Heft. Mit 2 lith. Karten, wovon 1 color., in gr. 4. Aus dem Bulletin phys.-math. abgedr. St. Petersburg, 1859. Leipzig, Voss. III, S. 112—320. 8.

Barb, Heinr. A., Prof., Geschichte der kurdischen Fürstentherrschaft in Bidlis. Aus dem Scherefname, IV. Buch. Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss. Wien, Gerold's Sohn, 1859. 105 S. 8.

Brosset, les ruines d'Ani, capitale de l'Arménie sous les rois Bagratides, aux X et XI. s., histoire et description. 1. Partie. Description, avec un atlas de 24 planches lith. St. Pétersbourg. Leipzig, Voss, 1860. VI, 91 S. 4.

Langlois, Victor, Essai de classification des suites monétaires de la Géorgie, depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. Paris, Rollin et Duprat, 1860. VIII, 143 S. 4.

19. Syrien und Palästina.

Haneberg, D. B., Erörterungen über Pseudo-Wakidi's Geschichte der Eroberung Syriens. Aus den Abhandlgn. d. k. bay. Akademie d. Wiss. München, Franz, 1860. 40 S. 4.

Rey, E. Guillaume, Voyage dans le Haouran et aux bords de la mer Morte, exécuté pendant les années 1857 et 1858. Paris, Arthus Bertrand, 1860. XXIV, 306 S. 8. u. 1. u. 2. Lfg. des Atlas. 10 K. gr. Fol.

Wetzstein, Dr. Joh. Gfr., Consul, Reisebericht über Haouran und die Trachonen nebst einem Anhang über die sabäischen Denkmäler in Ostsyrien. Mit chromolith. Karte in gr. Fol., lith. Inschriftentafel in qu. gr. 4. u. eingedr. Holzschn. Berlin, D. Reimer, 1860. VI, 150 S. 8.

Carnarvon, Earl, *Recollections of the Druses of the Lebanon, and notes on their religion.* London, Murray, 1860. 130 S. 8.

Les Massacres des chrétiens de la Syrie en 1860, précédés d'un aperçu géographique et historique des lieux remarquables et des principaux habitants de la Syrie et de la Palestine. Paris, 1860. 96 S. 12.

Urquhart, David, *The Lebanon (Mount Souria), a history and a diary.* 2 vols. London, Newby, 1860. 860 S. 8.

Vogué, Comte Melchior de, *Les événements de Syrie.* Paris, Douriet, 1860. 8.

20. Afrika.

Prétot, P. L., *Reconnaissance de l'isthme et du canal de Suez par le général en chef Bonaparte, et établissement des Français sous sa conduite sur divers points de cette contrée en 1798 et 1799.* 2e édit. avec quelques augmentations. Paris, libr. nouvelle, 1859. 164 S. 8.

Krapf, Dr. J. L., *Travels, researches, and missionary labours an eighteen years' residence in Eastern Afrika: together with journeys to Jagga, Usambara, Ukambani, Shoa, Abessinia, and Khartum, and a coasting voyage from Mombaz to Cape Delgado. With an appendix respecting the Snow-capped mountains of Eastern Afrika, the sources of the Nile, the languages and literature of Abessinia and Eastern Africa, etc, by E. G. Ravensden.* London, Trübner, 1860. 600 S. 8.

Dasselbe. New-York, Ticknor and Fields, 1860. 464 S. 12.

M'Leod., Lyons, *Travels in Eastern Africa; with the narrative of a residence in Mozambique.* 2 vols. London, Hurst et B., 1860. 650 S. 8.

Hugonnet, Ferd., *Français et Arabes en Algérie.* Lamoricière, Bugeaud, Daumas, Abd-el-Kader, etc. Paris, Sartorius, 1860. 281 S. 18.

Cooke, Georg Wingrove, *Conquest and colonisation in Nord-Africa: being the substance of a series of letters from Algeria published in the „Times“; with introduction and supplement.* London, Blackwood. 256 S. 8.

Fillias, Achille, *Histoire de la conquête et de la colonisation de l'Algérie (1830—1860).* Paris, Arnauld de Vresse, 1860. VI, 456 S. 8.

Gérard, Jules, *L'Afrique du nord. Description, histoire, armée, populations, administration et colonisation, chasses. Le Maroc. — Illustrations de J. A. Beaucé.* Paris, Dentu, 1860. 411 S. 18.

Godard, Léon, *Description et histoire du Maroc, comprenant la géographie et la statistique de ce pays, d'après les renseignements les plus récents, et le tableau du règne des souverains qui l'ont gouverné depuis les temps les plus anciens jusqu' à la paix de Tétouan en 1860.* Paris, Tanera, 1860. VII, 680 S. 8. m. 1 K.

Torrijos, Manuel, *El imperio de Marruecos, su historia, geografia, topografia estadística, religion etc.* Madrid, 1860. 302 S. 8.

Valdes, Salvador, *Apuntes sobre el imperio de Marruecos.* Madrid. Fernandez, 1859. IV, 68 S. 4.

Alermon y Dorreguiz, *Descripcion del imperio de Marruecos, en que se trata principalmente de las instituciones, usos, costumbres, etc. de sus habitantes, y de la topografia del país.* Madrid, 1859. 1a y 2a ediz. VIII, 72 S. 8. m. 1 K.

Bueno, Ignacio Maria, *Diccionario geográfico, estadístico, histórico, descriptivo y tradicional del imperio Marruecos.* Valencia (Madrid, Moro, 1860. Entreg. 1. 8.

Roudh el-Kartas, *Histoire des souverains du Maghreb (Espagne et Maroc) et annales de la ville de Fès. Traduit de l'arabe par A. Beaumier.* Paris, Duprat, 1860. XI, 580 S. 8.

Prado, José A. Marquez de, *Recuerdos de Africa. Historia de la plaza de Ceuta, describiendo los sitios que ha sufrido en distintas épocas por las huestes del imperio de Marruecos.* Obra original,

escrita, corregida y aumentada en esta. 2a edicion. Madrid, Bailly-Bal-
lière y Moro 1859. X, 244 S. 4. m. 1 K.

Crónicas de la guerra de Africa, por Emilio Castelar, F. de
Paula Canalejas, G. Cruzada Villaamil, y Miguel Morayta. Edi-
cion de lujo, ilustrada con profusion de láminas por José Vallejo, y estam-
padas en el establecimiento litografico de Julio Donon. Entreg. 1 à 4.
Madrid 1859. 8.

Gafas, José Maria, Historia militar de la guerra de
Africa. Madrid, Moro, 1860. Entreg. 1a. 4.

Baudoz, A., et J. Osiris, Histoire de la guerre de l'Es-
pagne avec le Maroc. Edition spéciale, illustrée de plusieurs por-
traits inédits. Paris, Lebigre-Duquesne, 1860. XLVI, 354 S. 18.

Hardman, Frederick, The Spanish campaign in Maroc-
co. London, Blackwood, 1860. 330 S. 8.

Album de la guerra de Africa, formado con presencia de da-
tos oficiales y publicado por el periódico Las Novedades. Madrid,
Moro, 1860. 166 S. fol. m. 22 K.

Roca, Miguel Vicente, Europa, la guerra de Africa y los
partidos políticos de España. Madrid, Cuesta, 1860. 48 S. 4.

Kunstmann, Dr. Frdr., Valentin Ferdinand's Beschrei-
bung der Westküste Afrika's vom Senegal bis zur Serra Leona im
Auszuge dargestellt. Aus den Abhändlg. d. k. bayer. Akad. d. Wiss.
München, Franz, 1860. 4 S. 4.

Thomas, Charles W., Adventures and observations on
the West coast of Africa and its islands: historical and descrip-
tive sketches of Madeira, Canary, Biafra, and Cape Verd islands — their
climate, inhabitants, and productions etc. With illustrations from original
drawings. New-York, 1860. 479 S. 8.

Martinez y Sanz, Breves apuntes sobre la isla de Fer-
nando Póo en el golfo de Guinea. Escribelos por modo de intro-
duccion à la historia de esta isla y para conocimiento de los que vayan
à ella. Madrid 1859. 104 S. 8.

Sabine, E., *Observations at St. Helena, 1844 to 1849*. London, Longman, 1860. 4.

Casalis, E., *Les Bassoutos, ou Vingt-trois années de séjour et d'observations au sud de l'Afrique*. Paris, 1860. XX und 370 S. 8.

Mann, Robert James, *The colony of Natal: an account of the characteristics and capabilities of this British dependency*. Published under the authority of the government immigration board, for the guidance and information of emigrants. London, Jarrold, 1860. 8.

Barth's, Dr. H., *Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika in den Jahren 1849—1855*. Im Auszuge bearbeitet nach dem in 5 Bdn. erschienenen Tagebuche. — In 12 Liefgn. 4—11. Lfg. Gotha, J. Perthes. 1. Bd. III S. und S. 241—508. 2. Bd. S. 1—400. 8. mit eingedruckten Holzschnitten und Chromolith. 8.

21. Nordamerika.

Kohl, J. G., *Die beiden ältesten Generalfarten von Amerika*. Ausgeführt in den Jahren 1527 und 1529 auf Befehl Kaiser Karl's V. Im Besitz der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. X, 185 S. Fol. mit 2 Karten in Fol.

Squier, E. G., *Collection of rare and original documents and relations, concerning the discovery and conquest of America*. Chiefly from the Spanish archives. Published in the original, with translations, illustrative notes, maps and biographical sketches. New-York, 1860. 129 S. 4.

Dunster, Henry P., *The discoveries of Columbus and of the English in America: including concise narrations of the first settlements, taken from the most authentic sources*. London, Blackwood, 1860. 426 S. 12.

Sanbelsmann, Privatdoc. Dr., Heinr., *Geschichte der vereinigten Staaten*. 1. Thl. Die historische Entwicklung des Landes, des Volkes und der Verfassung. 2. Ausgabe. Kiel, Homan, 1860. XVI, 688 S. 8.

Abbott, Jacob, *American history, illustrated with numerous*

maps and engravings. Vol. 1. Aboriginal America. New-York, 1860. 288 S. 8.

Smith, John J., American historical and literary curiosities; consisting of fac-similes of some plates, etc., relating to Columbus, and original documents of the revolution etc. With a variety of reliques, antiquities and autographs. With the assistance of several autograph collectors. Second series, complete in itself. New-York, 1860. 64 Kupfer. Folio.

Spencer, Dr. J. A., Geschichte der vereinigten Staaten von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Mit einer Einleitung v. Frdr. Kapp. Illustriert mit 52 ausgezeichneten Stahlstichen nach Originalgemälden von Leutze, Weir, Powell u. A. 3 Bde. New-York. Philadelphia, Schäfer et Koradi, 1860. XXX und 1584 S. mit 5 Titel in Stahlstich. 4.

Bancroft, Giorgio, Storia degli stati uniti d'America. Versione dall' Anglo-Americano di Gius. de Tivoli, con prefazione di Gius. Rovani. Vol. VI. Milano, Canadelli e Comp. 1859. 8.

Botta, C., Storia della guerra dell' indipendenza degli Stati Uniti d'America. 3 vol. Torino 1859. 8.

Moore, George H., The treason of Charles Lee, Major-General, Second in command in the American army of the revolution. New-York. 1860. 115 S. 8.

Wiebke, J. H. L., Die ersten Jahre des nordamerikanischen Freiheitskrieges. Ein Spiegelbild für die Gegenwart. Mit Plänen und 1 lithographirten Karte in qu. gr. Fol. Hamburg, Hoffmann et Campe. VIII und 352 S. 8.

Palfrey, John Gorham, History of New England during the Stuart dynasty. Vol. II. New York Little, Brown et Co., 1860. 640 S. 8.

Arnold, Samuel Green, History of the state of Rhode Island and Providence plantations, from the settlement of the state, 1636, to the adoption of the federal constitution, 1790. Vol II. 1700 — 1790. New York, Appleton et Co., 1860. 592 S. 8.

Remy, Jules, Voyage au pays des Mormons. Relation, géo-

graphie, histoire naturelle, histoire, théologique, mœurs et coutumes. 2 vols. Paris, Dentu, 1860. XCV und 976 S. mit 1 K. und 10 K. 8.

22. Mittel- und Süd-Amerika.

Alaman, Historia de Méjico desde los primeros movimientos que prepararon su independencia en el año de 1808 hasta la época presente. 5 tomos. Méjico (Madrid, Mellao). Mit Plänen, Karten und Facsimil. 4.

Hill, S. S., Travels in Peru and Mexico. 2 vols. London, Longman 1860! 640 S. 8.

Walker, Gen. William, The war in Nicaragua: with a map of Nicaragua. Mobile, 1860. 431 S. 8.

Actenstücke, Brasilischer Seite, betr. die Kolonisation des Kaiserreiches. Periodische Zeitschrift in zwanglosen Heften. Uebersetzt commentirt und herausg. von Capt. J. Hörmeyer. 2. Jahrg. 1—3. Hft. Rudolstadt, 1860. Leipzig, Wagnert III und 164 S. 8.

Lopes de Moura, Dr. Caetano, Epitome cronologico da historia do Brasil. Paris, Aillaud, Monlon et Ce, 1860. VII und 349 S. 18. mit 1 Kupfer.

Condemarin, G. Davila, Cenni storici, geografici e statistici del Peru. Torino, 1860. 8.

Memorias, de los Vireyes que han gobernado el Perú durante el tiempo del coloniajo espanol. Impresas de órden suprema. Tomes 1—3. Lima. 4.

Lorente, Sebastian, Historia antigua del Perú. Ebd. 1860. 345 S. 8.

Fuentes, Manuel A., Guia historico-descriptiva, administrativa, judicial y de domicilio de Lima, publicada por F. Bailly. 2da edicion. Lima, 1860. 321 S. 12.

Merandez, Baldomero, Manual de historia y cronologia de Chile. Paris, Rosa et Bouret. 384 S. 18.

Demersay, L. Alfred, Histoire physique, économique

et politique du Paraguay et des établissements des jésuites; accompagnée d'un atlas, de pièces justificatives et d'une bibliographie. Tome 1er. Paris, Hachette et Co. LXIV und 486 S. 8.

Documents officiels relatifs à la médiation pacifique de la république de Paraguay dans le différend existant entre les gouvernements de la confédération Argentine et de Buénos-Ayres. Paris, impr. de Raçon et Co., 1860. 259 S. 8.

Ardouin, B., Etudes sur l'histoire d'Haïti. T. 9 u. 10. Paris, Dozabry, Magdaleine et Co., 1860. 407, 367 S. 8.

Sandemann, Dr. Heinr., Privatdoc., Geschichte der Insel Hayti. 2. Ausgabe. Kiel, Komann. 1860. 192 S. 8.

Preisauschreiben.

Die Société des Arts et Sciences zu Utrecht veröffentlicht folgende Preisaufgaben, um deren Abdruck wir ersucht werden.

1. Exposer les principes qui depuis le Traité de Mnnster jnsqu' à nos jours, ont été énoncés et appliqués à l'occasion de la reconnaissance de l'indépendance des peuples qui avaient brisé leur joug, ou des changements opérés dans la forme de gouvernement.

2. Puiser dans l'histoire des Grecs et des Romains les preuves de l'influence que les idées et les théories des philosophes ont exercée sur les vues et la conduite politique des hommes d'état et démontrer les conséquences de cette influence dans les tentatives de réforme politique et sociale, qu'ils ont pratiquées.

3. Un aperçu historique sur l'état de nos connaissances concernant l'île de la Nouvelle-Guinée.

4. La société demande, que le poids atomique de deux éléments au moins, choisis de préférence parmi ceux, sur lesquels M. Stas n'a pas encore publié des recherches, soit déterminé de la manière la plus rigoureuse et en suivant des méthodes variées autant que possible.

5. L'histoire de l'évolution d'une ou de plusieurs espèces d'ani-

maux invertébrés, dont l'histoire n'a pas encore été décrite, accompagnée de planches illustratives du texte.

Le prix qui sera décerné à chaque réponse jugée satisfaisante, consistera en une médaille d'or de la valeur de trois cent florins de Hollande (600 francs). Les réponses peuvent être écrites en Français, en Hollandais, en Allemand (en lettres italiques), en Anglais ou en Latin. Elles doivent être adressées, franchises de port, avant le 30. Novembre 1862, au Secrétaire de la Société, M. le Dr. J. W. Gunning à Utrecht. Pour les questions No. 3 et 4 le concours restera ouvert jusqu'au 30. Novembre 1863. Les mémoires doivent être écrits d'une autre main que de celle de l'auteur, et accompagnés d'un billet cacheté, renfermant son nom et portant sur l'adresse la lettre L, s'il est membre de la Société. Les réponses couronnées seront insérées dans les Mémoires de la Société.

S'adresser pour de plus amples informations, au Secrétaire M. Gunning.
